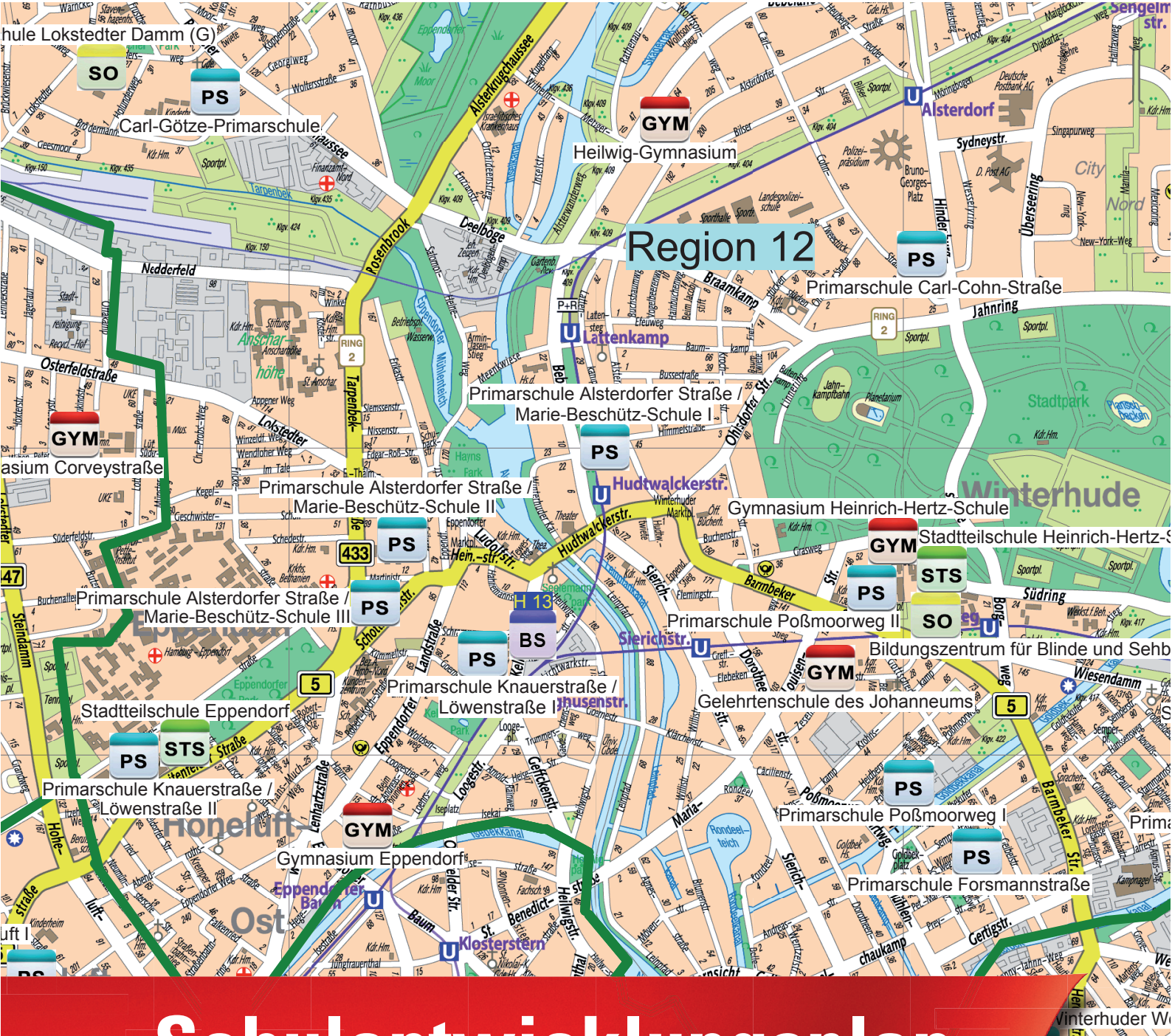




Schulentwicklungsplan 2010 – 2017

für die staatlichen
Primarschulen, Stadtteilschulen
und Gymnasien in Hamburg

Einteilung der Regionen





Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Schulentwicklungsplan

für die staatlichen
Primarschulen, Stadtteilschulen
und Gymnasien in Hamburg

2010 – 2017

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach einem langen und intensiven Diskussions- und Abstimmungsprozess liegt nun der Schulentwicklungsplan für die staatlichen Primarschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien in Hamburg von 2010 bis 2017 vor.

In 164 Primarschulen soll den Schülerinnen und Schülern künftig das grundlegende Wissen vermittelt werden, das sie für einen erfolgreichen Übergang in die weiterführenden Schulen benötigen. Durch das längere gemeinsame Lernen wird die Entscheidung über den weiteren Bildungsweg länger offen gehalten und eine zu frühe Festlegung auf eine bestimmte Schullaufbahn vermieden.

Mit 51 Stadtteilschulen und 61 Gymnasien stehen den Schülerinnen und Schülern künftig zwei unterschiedliche, aber gleichwertige Bildungswege zum Abitur offen.

Die neue Struktur der Hamburger Schullandschaft bildet die Grundlage für eine neue Lernkultur an den Schulen, die auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet ist. Jedes Kind, jeder Jugendliche soll entsprechend seinen Stärken und Schwächen gefördert und gefordert werden.

Schrittweise wird ein neues Hamburger Schulwesen gestaltet, das keinem Kind mehr die Tür zu guter Bildung versperrt und jedem Talent in unserer Stadt den Raum zur individuellen Entfaltung und Förderung bietet. Der Schulentwicklungsplan ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg. Deshalb danke ich allen Beteiligten, die sich mit beeindruckendem Engagement in diese Planung eingebracht haben.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam die nächsten Schritte zu gehen.

Ihre



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
----------------------	---

Teil A

1 Schulentwicklungsplanung: Gründe, Zielsetzung, Prozess	9
1.1 Grundsätze der Schulreform.	9
1.2 Die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen	10
1.3 Übergangsprozess	11
2 Pädagogische Leistungsfähigkeit der Schulen in Abhängigkeit von äußeren Rahmenbedingungen	12
2.1 Primarschule	12
2.2 Stadtteilschule	12
2.3 Gymnasium	13
2.4 Ganztagschule	14
2.5 Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf	14
2.6 Übergang Schule – Beruf	14
3 Entwicklung der Schülerzahlen	15
4 Grenzen der Planbarkeit von Schulstandorten	16
5 Ergebnisse der Standortplanung	17
5.1 Darstellung im Schulentwicklungsplan	17
5.2 Auswirkungen der neuen Schulstruktur auf die einzelnen Standorte	18

Teil B

Bezirk Hamburg-Mitte	21
Region 1	23
Region 2	33
Region 3	43
Bezirk Altona	53
Region 4	55
Region 5	65
Region 6	73
Region 7	81
Bezirk Eimsbüttel	89
Region 8	91
Region 9	99
Region 10	107
Region 11	115
Bezirk Hamburg-Nord	123
Region 12	125
Region 13	135
Region 14	145
Bezirk Wandsbek	155
Region 15	157
Region 16	167
Region 17	177
Region 18	187
Region 19	197
Bezirk Bergedorf	207
Region 20	207
Bezirk Harburg	221
Region 21	223
Region 22	233

Teil A

1 Schulentwicklungsplanung: Gründe, Zielsetzung, Prozess

1.1 Grundsätze der Schulreform

Die Hamburgische Bürgerschaft reagierte auf die PISA-Studie von 2003 mit der Einsetzung einer Enquete-Kommission zur Ausarbeitung notwendiger Konsequenzen in Folge dieser Studie für Hamburgs Schulentwicklung. Die Kommission hat zu fünf Handlungsfeldern Empfehlungen erarbeitet, deren Umsetzung die Hamburgische Bürgerschaft im Jahr 2007 beschlossen hat:

- die PISA-Risikogruppe senken,
- das Bildungsniveau heben,
- die Qualität von Schule verbessern,
- die Bildungsfinanzierung überprüfen,
- die Vielgliedrigkeit des Hamburger Schulsystems reduzieren.

Den Empfehlungen der Enquete-Kommission entsprechend verfolgt die Hamburger Schulreform folgende Ziele:

- das Hamburger Schulsystem leistungstärker und gerechter zu machen,
- eine höhere Bildungsbeteiligung zu ermöglichen,
- die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss deutlich zu verringern,
- eine neue Lernkultur zur besseren individuellen Förderung zu verankern,
- Kindern und Jugendlichen längeres gemeinsames Lernen zu ermöglichen.

Eine übersichtliche Schulstruktur mit einer Primarschule von Jahrgangsstufe 1 bis zur Jahrgangsstufe 6 und den beiden weiterführenden Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium, die beide zum Abitur führen, sowie regional abgestimmte, leistungsfähige Schulstandorte werden die Verfolgung dieser Ziele begünstigen.

Um höhere individuelle Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, verändert sich in diesen Schulen das Lernen in den nächsten Jahren durch

- stärkere Kompetenzorientierung im Unterricht,
- individualisierte Lernplanung,
- längeres gemeinsames und jahrgangsübergreifendes Lernen,

- Ausbau der Sprachförderung,
- kleinere Klassen,
- bessere Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf.

Diese innere Reform wird ergänzt durch:

- mehr Ganztagschulen,
- einen verbesserten Übergang von der Schule in den Beruf durch
 - begleitete Übergänge aus der Sekundarstufe I in die berufliche Ausbildung,
 - verstärkte Berufsorientierung und Berufswegeplanung,
- Fortbildung der Lehrkräfte für individualisierten und jahrgangsübergreifenden Unterricht.

Die zur Umsetzung der Schulreform erforderlichen Änderungen des Hamburgischen Schulgesetzes hat die Hamburgische Bürgerschaft am 7. Oktober 2009 verabschiedet. Bis zum Frühjahr 2010 wird die Anpassung der Bildungspläne, Kontingentstundentafeln sowie der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen abgeschlossen sein.

1.2 Die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen

Ein wesentliches Anliegen der Hamburger Schulreform ist es, das zukünftige schulische Bildungsangebot regional aufeinander abzustimmen und in ein integriertes regionales Bildungsangebot einzupassen. Um die Entscheidungen über die zukünftigen Standorte der staatlichen Primarschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien in diesem Sinne vorzubereiten, fand in der Zeit vom September 2008 bis zum Mai 2009 ein breiter Beteiligungsprozess auf regionaler Ebene unter der Leitung der zuständigen Schulaufsichtsbeamtinnen und -beamten statt. Zu diesem Zweck wurden zum einen im Sommer 2008 die Schulaufsicht regionalisiert, zum anderen 22 Regionen gebildet, in denen gemeinsam das schulische Bildungsangebot unter den Beteiligten abgestimmt werden sollte. Beteiligt waren jeweils Vertretungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Schulleitungen der Schulen der jeweiligen Region sowie Vertretungen der Bezirksamter, Vertreter der Fraktionen in den Bezirksversammlungen und der Kita-Verbände. Die Arbeit der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen (RSK) im Rahmen von jeweils fünf Konferenzen mündete in gemeinsamen und in der Mehrzahl der Fälle konsensualen Empfehlungen an die Behörde für Schule und Berufsbildung bzgl. zukünftiger Standorte der drei Schulformen, Zusammenlegungen, Neuschneidungen, z. T. Profilen der Schulen der Region sowie der Entwicklung von Ganztagsschulangeboten und neu einzurichtenden Integrationsstandorten. In den Fällen, in denen die RSK sich nicht auf eine gemeinsame Empfehlung festlegen konnte, wurden alternative Vorschläge als Empfehlung der RSK abgegeben.

Auf der Grundlage der RSK-Empfehlungen hat die Behörde im Juli 2009 einen ersten Entwurf für den Schulentwicklungsplan 2010 bis 2017 zur Beratung vorgelegt.

1.3 Übergangsprozess

Ab dem 1. August 2010 werden gemäß dem Schulgesetz vom 20. Oktober 2009 in Hamburg die drei neuen Schulformen Primarschule, Stadtteilschule und sechsstufiges Gymnasium eingeführt. Zu diesem Datum wird die Schul-

reform nicht komplett umgesetzt sein, sondern mit konkreten pädagogischen Veränderungen in den Klassenstufen 1, 4 und 7 starten. Für diese drei Jahrgänge gelten ab dem Schuljahr 2010/11 überarbeitete Bildungspläne, neue Stundentafeln sowie überarbeitete Ausbildungs- und Prüfungsordnungen. Das bedeutet im Einzelnen für die Kinder, die 2010 in die 1. Klasse eingeschult werden: kleinere Klassen, Englischunterricht ab Klasse 1, ein auf individuelle Förderung ausgerichteter Unterricht, differenzierte Leistungsrückmeldungen für Kinder und Eltern z. B. in Form von regelmäßigen und verbindlichen Lernentwicklungsgesprächen sowie individuelle Förderung statt Klassenwiederholung.

Diese Neuerungen gelten auch für alle Kinder, die im Sommer 2010 in die 4. Klasse übergehen. Außerdem werden neue Lernbereiche eingeführt: Naturwissenschaften und Technik sowie Gesellschaft. Verstärkt unterrichten in der Unterstufe der Primarschule Fachlehrkräfte aus den weiterführenden Schulen.

Auch die Stadtteilschulen und Gymnasien entwickeln 2010 beginnend mit der 7. Klasse eine neue Lernkultur. Hierzu gehören z. B. die individuelle Förderung statt Klassenwiederholung und die erweiterten Leistungsrückmeldungen und -bewertungen. Lehrerinnen und Lehrer stimmen ihre pädagogische Arbeit in Jahrgangsteams ab.

In allen anderen Jahrgangsstufen gibt es zunächst wenige Veränderungen. Für alle Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2010/11 in die 2. und 3. Klasse übergehen, werden erst beim Übergang in die 4. Klasse die Neuerungen wirksam. Für die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2010/11 in die 6. Klasse übergehen, greifen die Veränderungen beim Übergang in die 7. Klasse, und für alle Schülerinnen und Schüler, die im Sommer 2010 die 8., 9. oder 10. Klasse besuchen, bleiben die bisherigen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, Bildungspläne sowie die bisherigen Stundentafeln in Kraft.

Eine besondere Situation ergibt sich für die 5. Klassen, die im Schuljahr 2010/11 letztmalig an Stadtteilschulen und Gymnasien eingerichtet werden. Im Gymnasium ändert sich für diese Schülerinnen und Schüler bis zum Eintritt in die 7. Klasse nichts. In der Stadtteilschule werden die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 6 nach dem Bildungsplan, der Ausbildungs- und Prüfungsordnung und der Stundentafel der Integrierten Gesamtschule unterrichtet.

Mit Beginn des Schuljahres 2012/13 werden alle Jahrgangsstufen in der Primarschule komplett nach dem neuen System unterrichtet. Am Ende des Schuljahres 2015/16 sind im Gymnasium die Neuerungen in allen Jahrgangsstufen eingeführt, in der Stadtteilschule ist dies ein Jahr später der Fall. Schülerinnen und Schülern, die den Mittleren Schulabschluss an Realschulen erwerben, wird weiterhin im Rahmen einer Übergangsregelung die Möglichkeit angeboten, das Abitur abzulegen, sofern sie die leistungsbezogenen Voraussetzungen erfüllen.

Die Veränderungen in der Schulorganisation werden schrittweise umgesetzt. Die Grafik „Schritt für Schritt“ (siehe Rückseite im Umschlag) verdeutlicht diesen Prozess.

2 Pädagogische Leistungsfähigkeit der Schulen in Abhängigkeit von äußeren Rahmenbedingungen

2.1 Primarschule

In der Primarschule lernen Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft sowie Schülerinnen und Schüler mit besonderem oder sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam in heterogenen Klassen bzw. Lerngruppen. Der Unterricht wird auf individuelle Förderung ausgerichtet, sodass alle Schülerinnen und Schüler ihr Leistungspotenzial entfalten können. Eine auf Dauer angelegte Trennung der Schülerinnen und Schüler in verschiedene Klassen oder Lerngruppen ist nicht vorgesehen. In der Grundstufe (Jahrgangsstufen 1 bis 3) wird nach Möglichkeit jahrgangsübergreifend gearbeitet, Vorschulklassen werden schrittweise mit einbezogen. In der Unterstufe (Jahrgangsstufen 4 bis 6) gewinnt die Fachlichkeit zunehmend an Gewicht. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 nehmen die Schülerinnen und Schüler interessendifferenziert an unterschiedlichen Wahlangeboten teil. Dies wird durch eine Stundentafel unterstützt, die es ermöglicht, pädagogische Schwerpunkte zu setzen.

Die Primarschule bereitet Schülerinnen und Schüler durch den längeren gemeinsamen Bildungsgang und den Einsatz von Lehrkräften aus dem Primar- und dem Sekundarbereich auf den Besuch der weiterführenden Schulen vor. Klassenwiederholungen werden in der Regel durch zusätzliche individuelle Förderung vermieden.

Nach der Jahrgangsstufe 6 können alle Schülerinnen und Schüler die Stadtteilschule oder, bei Erfüllung der durch die Zeugnisokonferenz festgestellten Voraussetzungen, das Gymnasium besuchen.

In Primarschulen mit den Sozialindizes 1 oder 2 beträgt die Höchstfrequenz in den Klassen 20 Schülerinnen und Schüler, in Primarschulen mit den Sozialindizes 3 bis 6 sind es 25 Schülerinnen und Schüler. In der Regel ist die Primarschule mindestens dreizügig und hat eine eigene Schulleitung und eigenständige Mitwirkungsorgane. Sie kann mit allen Jahrgangsstufen an einem oder mehreren Standorten organisiert sein. Die Aufteilung auf die Standorte kann horizontal, d. h. getrennt nach Grund- und Unterstufe, oder vertikal verlaufen. Bei einer vertikalen Aufteilung werden an jedem Standort Klassen dieser Schule für jede Jahrgangsstufe 1 bis 6 eingerichtet. Lokale Besonderheiten können bei der Ausgestaltung berücksichtigt werden. Wenn eine Primarschule oder ihre Unterstufe an einem Standort eingerichtet ist, an dem sich auch eine weiterführende Schule befindet, bewirkt dieses keinen Anspruch auf Aufnahme in diese weiterführende Schule.

2.2 Stadtteilschule

In der Stadtteilschule lernen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Leistungspotenzialen sowie unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft. Sie unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, zunehmend selbstständig, eigenverantwortlich, kooperativ und zielorientiert zu arbeiten und zu lernen. Durch individualisierte Lernformen und Förderkonzepte sowie durch die curriculare Verknüpfung schulischer und außerschulischer Lernorte können sich die individuellen Leistungspotenziale entfalten. Durch individualisierte Lernformen und Förderkonzepte werden Klassenwiederholungen vermieden.

Der Bildungsplan der Stadtteilschule umfasst neben der grundlegenden eine erweiterte und vertiefte allgemeine Bildung. An der Stadtteilschule können sämtliche Schulabschlüsse erworben werden: Der erste allgemeinbildende Schulabschluss, der mittlere Bildungsabschluss und die allgemeine Hochschulreife. Darüber hinaus kann der schulische Teil der Fachhochschulreife erworben werden. Die Stadtteilschule ermöglicht den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife nach dreizehn Schuljahren. Somit bietet sie leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern im Verhältnis zum Gymnasium mehr Zeit zum Erwerb ihrer Kompetenzen und zur Entfaltung ihrer Potenziale. Der erfolgreiche Übergang in eine Berufsausbildung oder auf eine Hochschule wird gezielt vorbereitet.

Die Stadtteilschule umfasst die Sekundarstufe I mit den Jahrgangsstufen 7 bis 10 und die Sekundarstufe II mit den Jahrgangsstufen 11 bis 13. Die Sekundarstufe II gliedert sich in die Vorstufe (Jahrgangsstufe 11) und die Studienstufe (Jahrgangsstufen 12 und 13). In der Sekundarstufe I sind Stadtteilschulen in der Regel vierzünftig organisiert, wobei die maximale Klassengröße auf 25 Schülerinnen und Schüler begrenzt ist. In der Sekundarstufe II beträgt die mittlere Kursgröße 22 Schülerinnen und Schüler.

Stadtteilschulen können sich auf mehrere Standorte verteilen. Sie können ihre Sekundarstufe II gemeinsam mit einer oder mehreren anderen Schulen gestalten. Sie kooperieren dabei mit den Primarschulen der Region und stimmen ihre Bildungsangebote nachfrageorientiert aufeinander ab. Auftrag der Stadtteilschulen ist auch die Unterstützung eines erfolgreichen Übergangs der Schülerinnen und Schüler in Ausbildung, Erwerbsarbeit oder Studium. Dazu arbeiten die Stadtteilschulen mit mindestens einer beruflichen Schule bzw. mit einem Verbund beruflicher Schulen zusammen (siehe auch Ziffer 2.6).

2.3 Gymnasium

Im Gymnasium lernen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft. Das Gymnasium hat die Aufgabe, diejenigen Schülerinnen und Schüler zu fördern, die sich frühzeitig und kontinuierlich als besonders leistungsfähig erweisen. Das Gymnasium ermöglicht ihnen eine breite und vertiefte allgemeine Bildung und bietet ein anregendes Lernmilieu, in dem sie ihr individuelles Lernpotenzial bestmöglich entwickeln und ihre Fähigkeiten und Interessen so zu entfalten vermögen, dass sie ihren Bildungsweg an einer Hochschule oder in einer anspruchsvollen beruflichen Ausbildung erfolgreich fortsetzen können. Schülerinnen und Schüler erhalten am Gymnasium die Gelegenheit, ihrer Leistungsfähigkeit, ihrer Eignung und ihren Neigungen entsprechend Schwerpunkte zu setzen. Durch individualisierte Lernformen und Förderkonzepte werden Klassenwiederholungen vermieden.

Das Gymnasium führt in einem insgesamt zwölfjährigen Bildungsgang zum Abitur.

Es umfasst die Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 7 bis 10) und die Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10/11 bis 12). Es ist in der Sekundarstufe I in der Regel mindestens dreizünftig organisiert; dabei beträgt die Höchstfrequenz 28 Schülerinnen und Schüler. Die mittlere Kursgröße in der Sekundarstufe II beträgt 22 Schülerinnen und Schüler. Gymnasien nutzen vorrangig einen Standort.

Kooperationen in der Sekundarstufe II sind möglich. Die vielfältigen Profile der Hamburger Gymnasien sind ein gewachsener Teil der Bildungslandschaft. Die Gymnasien setzen diese Tradition fort und stärken ihre Profile. Sie kooperieren mit den Primarschulen der Region und stimmen ihre Bildungsangebote nachfrageorientiert aufeinander ab.

2.4 Ganztagsschule

Die Primarschule sowie die Sekundarstufe I der Stadtteilschule und des Gymnasiums können als Halbtags- oder als Ganztagsschule geführt werden.

Ganztagsschulen können in offener bzw. gebundener Form organisiert sein. In der offenen Form kommt zum Unterricht nach Stundentafel ein breites Spektrum von schulischen Neigungs- und Förderangeboten an mindestens drei Nachmittagen in der Woche bis 16:00 Uhr hinzu. Die Teilnahme an den nachmittäglichen Kursen ist freiwillig. Im Gegensatz dazu ist die Teilnahme an den ergänzenden Angeboten in der gebundenen Form verbindlich. Hier ist der Tagesablauf von 8:00 bis 16:00 Uhr in einem ausgewogenen Wechsel von Arbeits- und Erholungsphasen, Gruppenlernphasen und individuellen Lerneinheiten, Freizeit, Bewegung und Angeboten im individuellen Neigungsbereich rhythmisiert. In beiden Formen wird an allen Tagen des Ganztagsbetriebs ein Mittagessen ausgegeben.

2.5 Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Artikel 24 des Übereinkommens der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen stärkt die Rechte dieser Menschen auf integrative Förderung. In Umsetzung dieser Bestimmung wurde im Schulgesetz vom 20. Oktober 2009 ein Anspruch auf integrative schulische Förderung festgeschrieben. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben das Recht, eine allgemeine Schule zu besuchen und dort integrativ sonderpädagogisch gefördert zu werden. Eine gesonderte Förderung in Lerngruppen mit rein sonderpädagogisch ausgerichtetem Unterricht findet nur statt, wenn Eltern dies ausdrücklich wünschen oder wenn es pädagogisch geboten ist.

Für den Übergang von einer angebotsorientierten zu einer schülerorientierten schulischen Betreuung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf einschließlich der einzelfallbezogenen Zuweisung von personellen und sachlichen Ressourcen ist im Schulgesetz ein schrittweises Inkrafttreten vorgesehen. Zum Schuljahresbeginn 2010/11 werden zunächst für die Schülerinnen und Schüler der ersten und fünften Klassen Förderpläne aufgestellt und in diesen der schulische Lernort unter Beachtung der Wünsche der Sorgeberechtigten festgelegt. In den nachfolgenden Jahren sollen die jeweiligen Eingangsklassen hinzutreten, bis das neue Fördersystem durchgewachsen ist. Durch dieses Verfahren werden die Schulen in die Lage versetzt, die pädagogischen und organisatorischen Anforderungen, die mit der Ausweitung der integrativen schulischen Förderung verbunden sind, zu erfüllen.

2.6 Übergang Schule – Beruf

Das Übergangssystem umfasst die Berufsorientierung, die Ausbildungsvorbereitung und die Übergangsbegleitung in Ausbildung, Studium und Arbeit.

Ziele des neuen Übergangssystems sind:

- eine nachhaltige Berufsorientierung mit Übergangsmanagement in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit in allen Schulformen,

- die Befähigung der Jugendlichen, eine ihren Neigungen und Begabungen entsprechende Ausbildungsstelle zu finden,
- die Konzentration der Ausbildungsvorbereitung auf Jugendliche ohne ausreichende Ausbildungs- und Betriebsreife,
- der Einstieg in eine vollqualifizierende Berufsausbildung für ausbildungsreife, aber marktbenachteiligte Jugendliche im Rahmen des Hamburger Ausbildungsmodells.

Stadtteilschule und Gymnasium verfügen über ein schulisches Konzept der Berufs- und Studienorientierung mit einer klar geregelten Verantwortungsstruktur für dieses Aufgabenfeld. Die Lehrkräfte arbeiten hierzu in festen Teams und stellen sicher, dass jede Schülerin und jeder Schüler einen festen Ansprechpartner hat. Dieser berät und begleitet sie oder ihn während der gesamten Übergangsphase. Ein verbindlicher Berufswegeplan dient sowohl der Planung der individuell erforderlichen Schritte als auch der Dokumentation des Standes der Übergangsplanung. Insbesondere die Stadtteilschulen kooperieren mit mindestens einer bzw. mit einem Verbund beruflicher Schulen.

3 Entwicklung der Schülerzahlen

Eine langfristige Schulstandortplanung muss die Entwicklung der Schülerzahlen berücksichtigen. Basis hierfür ist die 10. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (mittlere Variante) des Statistischen Bundesamtes. Auf der Grundlage dieser Schätzung kann nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes Nord und der Behörde für Schule und Berufsbildung von folgender Gesamtschülerzahl an den staatlichen allgemeinbildenden Schulen in Hamburg ausgegangen werden:

Tabelle 1: Voraussichtliche Entwicklung der Gesamtschülerzahlen (staatliche Schulen)

Jahr	Schüler in Klassen 1 – 12/13
2010	151.182
2011	152.207
2012	152.343
2013	152.222
2014	151.891
2015	151.348
2016	150.967

Quelle: 10. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung - mittlere Variante.
Statistikamt Nord und Behörde für Schule und Berufsbildung

Die Schülerzahlen bleiben im Planungszeitraum etwa auf dem Niveau des Schuljahres 2008/09. Die Veränderungen liegen im Rahmen der Toleranz einer Langfristprognose. Mit Einschränkungen gilt dies auch für den Sekundarbereich II, für den die Planung genügend Raumreserven für einen noch zu erwartenden Anstieg der Schülerzahlen vorsieht, zumal gleichzeitig ab dem Schuljahr 2010/11 die Sekundarstufe II an den Gymnasien nur noch die Jahrgangsstufen 11 und 12 umfasst.

Im Bereich der Eingangsklassen der Primarschule und des Sekundarbereichs I ergeben sich auf der Grundlage der Bevölkerungsvorausschätzung folgende Annahmen:

Tabelle 2: Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen der 1. und 7. Klassen (staatliche Schulen)

Klassenstufe / Schulform		Ist 2008/09	2010	2015	2020
Klassenstufe 1 Grundschule/Primarschule		12.408	12.562	12.744	12.784
Klasse 7 Haupt- und Realschule	Stadtteilschule	2.855	7.338	6.866	7.008
Klasse 7 Gesamtschule		4.253			
Klasse 7 Gymnasium		6.191	6.441	6.041	6.190
Klassenstufe 7 insgesamt		13.299	13.778	12.907	13.198

Es ist davon auszugehen, dass ein nach dem heutigen Bedarf und den angegebenen Planungskriterien ausgelegtes Schulstandortnetz den Schulen eine längerfristig tragfähige und verlässliche Entwicklungsperspektive bietet. Es bedarf einer genauen Beobachtung der Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Regionen, um gegebenenfalls zeitnah und zielgerichtet einzelne Schulstandorte bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

4 Grenzen der Planbarkeit von Schulstandorten

Der Schulentwicklungsplan bildet – im Sinne des § 86 des Hamburgischen Schulgesetzes – einen Rahmen für die jährlich zu treffenden Entscheidungen zur Schulorganisation.

Mit den Standortaussagen des Schulentwicklungsplans werden keine rechtsverbindlichen Entscheidungen getroffen. Vielmehr bereitet der Plan Entscheidungen zur Schulorganisation vor und dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Schulwesens. Entscheidungen zu seiner Umsetzung werden – nach Vorliegen der jährlichen Anmeldezahlen, nach Anhörung der betroffenen Schulkonferenzen, Kreisschülerräte und Kreiselternräte sowie der Bezirksversammlungen und auf der Basis der Stellungnahmen der Elternkammer, der Lehrerkammer, der Schülerkammer und des Landesschulbeirats und schließlich einer Zustimmung der Deputation der Behörde für Schule und Berufsbildung – durch Rechtsverordnung getroffen.

Bei einer umfassenden Schulreform, mit der das bestehende Schulsystem in weiten Teilen neu organisiert wird, sind standortbezogene mittel- und langfristige Voraussagen nur mit Einschränkungen möglich. So liegen der Planung für die einzelnen Regionen bestimmte Annahmen zum Elternwahlverhalten beim Wechsel ihrer Kinder von der Primarschule in weiterführende Schulen zugrunde. Diese Annahmen beziehen sich sowohl auf die Schulformanteile¹ als auch auf die so genannten Schülerströme². Veränderungen des Wahlverhaltens können sich u. a. aus der all-

¹ Anteil der Primarschülerinnen und Primarschüler aus den 6. Klassen der Primarschulen der Region, die für die Stadtteilschule bzw. das Gymnasium angemeldet werden.

² Primarschülerinnen und Primarschüler, die in weiterführenden Schulen anderer Regionen angemeldet werden.

gemeinen schulpolitischen Diskussion, aus einer weiteren Profilierung der Schulen und/oder aus einer Veränderung der Standortlandschaft selbst ergeben.

Die erweiterten und veränderten Angebote der Primarschulen, verbunden mit der Neuorganisation der außerunterrichtlichen Betreuung von Kindern und der Neueinrichtung von Ganztagschulen, können zu einem geänderten Anmeldeverhalten für die ersten Klassen führen.

Die Frage, wie sich die Einführung der Stadtteilschule auf die Verteilung der Schülerschaft in den weiterführenden Schulen auswirkt, ist derzeit noch nicht abschließend zu beantworten. Es entstehen neue Angebote und Profile, die teils auf Bewährtem aufbauen, teils in dieser Form an einzelnen Standorten ein erweitertes neues Angebot darstellen. Ob dieses veränderte Angebot Auswirkungen auf die Anwahl einzelner Schulen hat, kann derzeit nur vermutet werden.

Die Zielsetzungen zur Zügigkeit der Oberstufen der einzelnen Gymnasien und Stadtteilschulen müssen überprüft werden, da einerseits das Angebot der Aufbaugymnasien entfällt, andererseits alle weiterführenden Schulen zukünftig auch über eine eigene Sekundarstufe II verfügen.

Zukünftig besteht für Grundschülerinnen und Grundschüler aus dem Hamburger Umland keine Möglichkeit, sich zur 5. Klasse an einer weiterführenden Schule in Hamburg anzumelden. Inwieweit das Auswirkungen auf die Schülerzahl insbesondere bei Stadtteilschulen und Gymnasien am Stadtrand hat, kann im Vorwege nicht quantifiziert werden.

Mögliche Auswirkungen des neu gefassten § 12 des Hamburgischen Schulgesetzes sind in diesem Schulentwicklungsplan nicht berücksichtigt. Inwieweit Eltern von dem Recht Gebrauch machen werden, Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen anzumelden, kann derzeit nicht zuverlässig prognostiziert werden.

Schulentwicklungsplanung kann derartige Veränderungen nicht antizipieren, sondern lediglich Entwicklungstrends der Vergangenheit vorsichtig „verlängern“.

Diese Unwägbarkeiten verstärken die ohnehin gegebene Notwendigkeit, die Grundlagen der Schulentwicklungsplanung in enger Abstimmung mit den Beteiligten vor Ort kontinuierlich fortzuschreiben, damit frühzeitig erkannt wird, wo welche Anpassungen erforderlich werden.

5 Ergebnisse der Standortplanung

5.1 Darstellung im Schulentwicklungsplan

Die Bedeutung der neuen Schulstruktur für die einzelnen Schulstandorte wird im Teil B des Schulentwicklungsplans für jede der 22 Regionen dargestellt. Jede Region wird hinsichtlich allgemeiner und spezifisch schulischer Merkmale beschrieben, die vorgesehenen Veränderungen der regionalen Schullandschaft werden tabellarisch und textlich dargestellt. Für jeden Schulstandort werden die geplante Strukturveränderung sowie ein Entwicklungsziel benannt.

Das Entwicklungsziel gibt die anzustrebende Schulgröße an. Es ist in der Regel so festgesetzt, dass für die zu erwartende Nachfrage ein gut erreichbares und in der Fläche ausgewogenes Angebot zur Verfügung steht, welches gleichzeitig eine effiziente Nutzung der Raumressourcen ermöglicht. Mit dem Entwicklungsziel ist für die meisten Standorte zugleich die Aufnahmekapazität benannt.

5.2 Auswirkungen der neuen Schulstruktur auf die einzelnen Standorte

Aus den insgesamt bestehenden 210 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen der Grund-, Haupt- und Realschulen sowie von Gesamtschulen werden 164 Primarschulen hervorgehen. Um ein leistungsfähiges Schulangebot zu gewährleisten, werden in 47 Fällen Schulen unter Beibehaltung der Standorte zusammengefasst.

51 Stadtteilschulen entwickeln sich aus den 35 Gesamtschulen, den 3 Kooperativen (Gesamt-) Schulen, den 4 Aufbaugymnasien sowie aus einem Teil der vorhandenen 50 Haupt- und Realschulen; der andere Teil der Haupt- und Realschulen wird Standort zukünftiger Primarschulen. Damit werden die Standorte für die Klassenstufen 7 bis 10 konzentriert.

Diese Konzentration des Standortnetzes ist aus zwei Gründen erforderlich:

- Die aufwachsenden Primarschulen benötigen die Raumreserven, die an wenig angewählten Standorten entstehen.
- Die Entwicklung leistungsstarker Stadtteilschulen erfordert mindestens Dreizügigkeit, in der Regel Vierzügigkeit. Diese ist nur durch eine Konzentration der Schulstandorte zu erreichen.

Alle bestehenden 59 achsstufigen Gymnasien bleiben erhalten und werden zukünftig sechsstufig geführt. Der Schulentwicklungsplan bietet darüber hinaus die Möglichkeit, an zwei Standorten ehemaliger Kooperativer Schulen Gymnasialangebote zu entwickeln, sofern diese in den kommenden Jahren ausreichende Anmeldezahlen verzeichnen können und die Mindestzügigkeit erreichen. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der Gymnasien auf 61. Die gegenwärtig eigenständig geführten 4 sechsstufigen Gymnasien mit Aufbaugymnasium werden zukünftig in die neue Schulstruktur integriert und Standorte von Stadtteilschulen sein.

Teil B

Bezirk Hamburg-Mitte

Region 1

Hamburg-Altstadt, Hamburg-Neustadt, HafenCity, St. Pauli, St. Georg, Hammerbrook, Borgfelde, Hamm-Nord, Hamm-Mitte, Hamm-Süd, Rothenburgsort, Kleiner Grasbrook, Steinwerder und Waltershof

Eilbek
– im Bezirk Wandsbek

Region 2

Horn, Billstedt und Billbrook

Region 3

Wilhelmsburg und Veddel

***Region 22b**

Finkenwerder

** siehe Bezirk Harburg*

Region 1

Hamburg-Altstadt, Hamburg-Neustadt, HafenCity, St. Pauli, St. Georg, Hammerbrook, Borgfelde, Hamm-Nord
Hamm-Mitte, Hamm-Süd, Rothenburgsort, Kleiner Grasbrook, Steinwerder, Waltershof
– Bezirk Hamburg-Mitte

Eilbek
– Bezirk Wandsbek

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

1 Region 1

1.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst den Innenstadtbereich und die benachbarten Stadtteile. Sie wird aus insgesamt 15 Stadtteilen gebildet, die sich bezüglich ihrer Größe stark unterscheiden. Die Region ist durch eine sehr heterogene Struktur gekennzeichnet. Die sozioökonomisch starken Stadtteile liegen zentral und im Nordosten der Region, während die sozioökonomisch schwächeren Stadtteile im Westen und Südosten der Region liegen. Bei einer Gesamtbetrachtung (Mittelwert) der Region – ohne Einbeziehung der Stadtteile Kleiner Grasbrook, Steinwerder und Waltershof, die südlich der Elbe bzw. der Norderelbe liegen, die fast ausschließlich gewerblich genutzt werden und nur eine sehr geringe Wohnbevölkerung aufweisen – ist festzustellen, dass die Anteile der Arbeitslosen, der Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV), der Sozialwohnungen und die Wohnfläche pro Einwohner nicht wesentlich von den Hamburger Durchschnittswerten abweichen. Bezüglich der Einwohnerdichte und des Ausländeranteils wird der Hamburger Durchschnitt aber deutlich übertroffen.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländeranteil	Arbeitslosenanteil	Anteil Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozialwohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Hamburg-Altstadt**)	2.247	946	24,2	3,6	9,2	14,6	56,8
Neustadt	11.706	5.183	22,3	6,3	12,7	24,1	35,2
HafenCity	511	204	18,4	1,1*)	-	0,0	92,0*)
St. Pauli**)	27.706	11.080	27,1	8,8	18,3	17,4	30,8
St. Georg	10.586	5.770	31,1	5,7	11,0	16,6	31,4
Hammerbrook	1.695	678	32,1	9,2*)	21,0*)	13,3	35,0*)
Borgfelde	6.565	7.742	24,3	5,3	10,2	4,5	33,1
Hamm-Nord	21.634	11.945	14,2	5,3	9,9	1,1	36,3
Hamm-Mitte	10.747	12.351	23,6	7,2	16,1	9,3	31,7
Hamm-Süd	3.847	3.040	19,8	8,0	18,4	12,7	33,2
Rothenburgsort	8.660	1.165	27,5	8,5	22,6	14,1	29,5
Kleiner Grasbrook, Steinwerder, Waltershof	Fast ausschließlich gewerblich genutzt, deshalb in die Betrachtung nicht einbezogen						
Eilbek	20.374	11.470	14,5	4,9	9,1	3,1	37,6
Region 1 - Mittelwert	12.6278	5.965	23,3	6,2	13,2	10,9	40,2
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

*) geschätzte Zahl

**) Angaben vor der Neugliederung zum 1. März 2008

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

In der Region ist mit einem leichten Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen. Dieser wird vorrangig auf die geplanten Wohnungsbaumaßnahmen und die gestiegene Attraktivität citynaher Wohnlagen zurückzuführen sein. In den kommenden Jahren sollen ca. 5000 neue Wohnungen entstehen. Rund 4000 Wohnungen davon sollen – verteilt über

einen längeren Realisierungszeitraum – in der HafenCity errichtet werden. Zum Ausbau der schulischen Versorgung der HafenCity ist in der östlichen HafenCity eine Fläche für schulische Zwecke gesichert. Hier könnte ein weiterer Schulneubau errichtet werden. Konkrete Entscheidungen und Planungen zu einem weiteren Schulneubau in der HafenCity werden erst im Zusammenhang mit einer Konkretisierung des Wohnungsneubaus erfolgen.

Die Realisierung der übrigen ca. 1000 Wohnungen wird sich ebenfalls über mehrere Jahre erstrecken und die gesamte Region betreffen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass sich der Anstieg relativ gleichmäßig auf alle Schulstandorte der Region verteilen wird. Voraussichtlich werden die Schülerinnen und Schüler aus den Neubauvorhaben in den meisten Fällen im Rahmen der geplanten Zügigkeiten und üblichen Frequenzschwankungen aufgenommen werden können.

Das Anmeldeverhalten in der Region 1 weicht gegenwärtig vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien deutlich unter und die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen deutlich über dem Hamburger Durchschnittswert. Die Anmeldungen zur Gesamtschule lagen etwa im Hamburger Durchschnitt. Über dem Hamburger Durchschnitt liegen die Anmeldezahlen zur Kooperativen (Gesamt-) Schule insbesondere wegen der starken Anwahl und der guten Erreichbarkeit der Heinrich-Hertz-Schule aus dem Stadtteil Eilbek.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 1	21,3	29,7	7,9	41,1
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

1.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 1 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	126	52	18	48
Raumkapazität in Zügen	18	13	6	8

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 1 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	154 bis 161	32 bis 36	3 bis 6	42 bis 48
Züge	22 bis 23	8 bis 9	1 bis 2	7 bis 8

1.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 1 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 1											
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung			Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)			Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Katharinenschule in der HafenCity			3 - 6	G	1 - 4	1,25	Primarschule Katharinenschule in der HafenCity	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Heinrich-Wolgast-Schule			1 - 2	G	1 - 4	2,25	Heinrich-Wolgast-Primarschule	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Rudolf-Roß-Gesamtschule/ Kurze Straße Neustädter Straße	X		1 - 2	G	1 - 4	3,75	Rudolf-Roß-Primarschule	Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	4
				GS	5 - 6	4					
					7 - 10	4					
Ganztagsschule St. Pauli (Region 4)	X		1 - 2	GHR	7 - 10	1,25	Stadtteilschule Königstraße/Rudolf-Roß/St. Pauli	Entwicklung zur achtzügigen Stadtteilschule an drei Standorten	STS	7 - 10	4
Schule Königstraße (Region 4)			1 - 2	GHR	7 - 10	2				7 - 10	(2)
Handelsschule H16 (Region 4)										mit zweizügiger Sekundarstufe II in Kooperation mit dem Wirtschaftsgymnasium der Handelsschule 16	11 - 13
Fritz-Köhne-Schule	X		1 - 2	G	1 - 4	2,5	Fritz-Köhne-Primarschule	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Hohe Landwehr			1 - 2	G	1 - 4	3	Primarschule Hohe Landwehr	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Osterbrook	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 2 1,75	Primarschule Osterbrook	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Hasselbrook			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Hasselbrook/Richardstraße	Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule mit zwei Standorten, bei Bedarf können Räume am Stand- ort des Gymnasiums Lerchenfeld genutzt werden	PS	0 - 6	3 - 4
Schule Richardstraße			3 - 6	G	1 - 4	2					
Schule Wielandstraße			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Wielandstraße	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Inselschule Neuwerk				G	1 - 4		Sondersituation bleibt bestehen				
Schule Griesstraße				HR	5 - 6 7 - 10	2 4,25	Stadtteilschule Griesstraße/Lohmühlen-Gymnasium	Entwicklung zur achtzügigen Stadtteilschule mit zwei Standorten und einer dreizügigen Sekundarstufe II	STS	7 - 10	8
Lohmühlen-Gymnasium				GYM	7 - 10 11 - 13	3,25 5,66				11 - 13	3
Gymnasium Klosterschule	X			GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 4 4,66	Gymnasium Klosterschule	Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 4
Gymnasium Hamm				GYM	5 - 6 7 - 10 11 -13	3,5 3,5 3,66	Gymnasium Hamm	Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 4

Tabelle 5b: Schulen in der Region 1 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 1									
Insgesamt									
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel	
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Anzahl der Züge
9 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	2			G	1 - 4	20,75	8 Primarschulen	PS	0 - 6
2 Haupt- und Realschulen	1			HR	5 - 6 7 - 10	4 6	2 Stadtteilschulen³⁾	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13
1 Gesamtschule	1			GS	5 - 6 7 - 10	4 4			
1 Aufbaugymnasium	1			GYM	5 - 6 7 - 10	7,5 10,75			
2 Gymnasien					11 - 13	13,98	2 Gymnasien	GYM	7 - 12

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 wurden noch mit höheren Frequenzen geführt.

³⁾ Die Stadtteilschule Königstraße/Rudolf-Roß/St. Pauli erscheint auch in Region 4.

1.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 1 ist – mit Ausnahme des Stadtteils Eilbek – gekennzeichnet durch ein weitmaschiges Netz von Grundschulstandorten, die zum Teil eine inselartige Lage aufweisen, und einem über die Region in Ost-West-Richtung relativ gleichmäßig verteilten weiterführenden Schulangebot.

In der Region gab es bisher 9 Grundschulen oder Grundschulabteilungen (ohne Neuwerk), 2 Haupt- und Realschulen, 1 Gesamtschule, 2 Gymnasien und 1 Aufbaugymnasium.

Fünf Grundschulen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Durch die Absenkung der Klassenfrequenzen wurde an drei Schulen die Einrichtung eines dritten Zuges erforderlich, sodass sich die Raumreserven verknäpften. Gegenwärtig führen vier Standorte drei Klassen und die übrigen Standorte zwei Klassen in der Klassenstufe 1.

Die beiden Haupt- und Realschulen verzeichneten seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Zum Schuljahr 2009/10 konnte jeweils nur eine fünfte Klasse eingerichtet werden. In den höheren Klassenstufen wurde noch eine Dreizügigkeit erreicht. Die erforderlichen Klassenfrequenzen konnten nicht immer erreicht werden. Durch den

Rückgang der Schülerzahlen entstanden an den Standorten Raumreserven, die zum Teil durch die Einrichtung von Vorbereitungsklassen genutzt werden konnten.

Die Gesamtschule der Region konnte trotz leicht rückläufiger Anmeldezahlen ihre Vierzügigkeit knapp behaupten. Der Einzugsbereich der Schule war eng begrenzt. Die Schule erhielt überwiegend Anmeldungen aus der Region. Nur in geringem Umfang wurden bisher Schülerinnen und Schüler aus der Region 4 angemeldet. Eine Ursache des eng begrenzten Einzugsbereichs ist in der guten Erreichbarkeit alternativer Schulangebote in der Nachbarschaft zu sehen. Die Raumressourcen sind ausgelastet.

Die beiden Gymnasien der Region wiesen sehr unterschiedliche Einzugsbereiche auf. Während das Gymnasium Hamm fast ausschließlich Anmeldungen aus den Regionen 1 und 2 verzeichnete, erhielt das Gymnasium Klosterschule Anmeldungen aus allen nördlich der Elbe gelegenen Bezirken. Aufgrund des starken Zustroms zum Gymnasium Klosterschule wurden in der Region 1 in den letzten Jahren deutlich mehr Gymnasialschülerinnen und -schüler versorgt als aus der Region 1 hervorgingen, obwohl mehr als die Hälfte der regionalen Schülerinnen und Schüler Gymnasien in Nachbarregionen wählten.

1.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

1.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig acht Primarschulen mit einer Kapazität von 25 bis 26 Zügen entstehen.

Die sechs Primarschulen Katharinenschule in der HafenCity, Heinrich-Wolgast, Rudolf-Roß, Fritz-Köhne, Hohe Landwehr und Osterbrook sollen jeweils dreizügig am Standort der bisherigen Grundschulen geführt werden. Die Primarschule in der HafenCity kann zunächst mit einer Zweizügigkeit starten. Die Entwicklung zur Dreizügigkeit in den kommenden Jahren kann aufgrund der stetig wachsenden Wohnungszahl in der HafenCity als sicher angenommen werden. Die übrigen fünf Schulen führen Klassen mit niedrigen Frequenzen. Sie werden voraussichtlich die Dreizügigkeit erreichen können. Auf eine optimale Zuordnung der Schülerinnen und Schüler werden die Anmeldeverbünde im Zuge der jährlichen Schulorganisation achten müssen.

Die zwei Eilbeker Primarschulen werden voraussichtlich etwa sechs bis sieben Züge zu versorgen haben. Die drei bestehenden Standorte sollen erhalten bleiben. Die Primarschule Wielandstraße soll als dreizügige Schule eigenständig geführt werden. Sie weist die höchsten Anmeldezahlen der drei Schulen und den größten Raumbestand auf. Die Primarschule Hasselbrook/Richardstraße wird aus einem Zusammenschluss zweier Grundschulen entstehen und drei bis vier Züge einrichten. Sollte die Vierzügigkeit erreicht werden, können zusätzlich Räume des Gymnasiums Lerchenfeld an der Finkenau genutzt werden. Über die Verteilung der Klassenstufen auf die Standorte kann die Schule unter Beachtung des Rahmenkonzepts und der vorhandenen Raumressourcen selbst entscheiden.

Um eine adäquate Raumversorgung an den Standorten sicherzustellen, wird voraussichtlich ein Ausbau der Standorte Fritz-Köhne, Hohe Landwehr und Wielandstraße erforderlich sein. Für die Katharinenschule in der HafenCity wird bei Erreichen der Dreizügigkeit eine Erweiterung der Raumkapazitäten erforderlich. Entsprechende Flächen sollen bei Bedarf in Schulinähe erworben oder angemietet werden.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 25 bis 26 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung kann gegenwärtig noch nicht ausgeschöpft werden. Mittel- bis langfristig ist ein leichter Anstieg der Schülerzahlen zu erwarten. Insbesondere in der HafenCity und im Osten der Region kann sich durch Wohnungsbaumaßnahmen zusätzlicher Schulraumbedarf ergeben, sodass die geplante Zügigkeit in den kommenden Jahren realistisch zu erreichen ist. Im Zuge der Realisierung des gesamten geplanten Wohnungsbaus in der HafenCity ist mit einem regional eng begrenzten Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen, der voraussichtlich einen weiteren Ausbau der Schulkapazitäten erfordern wird.

Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der bedarfs- und zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird nur eine eng an den Vorgaben orientierte Organisation zur optimalen Auslastung der bestehenden Raumressourcen führen.

1.5.2 Stadtteilschule

In der Region soll ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot geschaffen werden. Dazu ist vorgesehen, sowohl im Westen als auch im Osten der Region jeweils eine Stadtteilschule einzurichten. Da in der Region keine großen Schulstandorte bestehen, ist eine Zusammenlegung von Schulstandorten unvermeidlich.

Im Westen der Region wird die Stadtteilschule Königstraße/Rudolf-Roß/St. Pauli durch einen Zusammenschluss der Rudolf-Roß-Gesamtschule mit der Ganztagschule St. Pauli und der Schule Königstraße entstehen. Die Standorte Königstraße und St. Pauli liegen in der westlich angrenzenden Region 4. Die neue Stadtteilschule kann mit einer achtzügigen Sekundarstufe I sowie einer eigenen zweizügigen Sekundarstufe II geführt werden. Damit ein angemessenes Oberstufenangebot sichergestellt werden kann, ist vorgesehen, die Sekundarstufe II gemeinsam mit dem Wirtschaftsgymnasium der H16 am dortigen Standort einzurichten. Am Standort der Rudolf-Roß-Gesamtschule wird eine vierzügige Sekundarstufe I versorgt werden können.

Im Osten der Region soll die Stadtteilschule Griesstraße/Lohmühlen-Gymnasium eingerichtet werden. Der Zusammenschluss der bisherigen Haupt- und Realschule Griesstraße sowie des bisherigen sechsstufigen Lohmühlen-Gymnasiums mit Aufbaugymnasium eröffnet die Möglichkeit zur Entwicklung einer achtzügigen Stadtteilschule mit einer dreizügigen Sekundarstufe II. Über die schulinterne Organisation kann die Schule selbst entscheiden, sofern die Umsetzung des Rahmenkonzepts gewährleistet ist und Raumressourcen optimal eingesetzt werden.

Die Stadtteilschulen verfügen durch die Zusammenschlüsse über ausreichende Raumkapazitäten, sodass Zubau- maßnahmen nicht erforderlich werden.

Die Entwicklung des Standortes Osterbrook zu einem leistungsfähigen Stadtteilschulangebot ist wegen der dort vorgesehenen Einrichtung einer dreizügigen Primarschule im Raumbestand nicht möglich. Ein weiterführendes

Schulangebot kann deshalb an diesem Standort nicht aufrechterhalten werden. Die verbleibenden Raumreserven an diesem Standort können für andere schulische Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Perspektive

In der Region werden zwölf Züge in der Sekundarstufe I an zwei Stadtteilschulen zur Verfügung stehen. Die Stadtteilschule im Westen wird darüberhinaus vier Züge in der Region 4 führen. Das regionale Angebot übertrifft die voraussichtliche Nachfrage aus der Region 1 von rund neun Zügen um etwa drei Züge. Diese Überkapazitäten können zur Versorgung der östlich benachbarten Region 15 eingesetzt werden. Sollte die erwartete Nachfrage aus der Region 15 ausbleiben, wird die Standortorganisation erneut zu überprüfen sein.

Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II übertrifft unter Einbeziehung der Sekundarstufe II der Stadtteilschule Königstraße/Rudolf-Roß/St. Pauli den gegenwärtigen Bedarf um drei Züge und geht davon aus, dass zukünftig mehr Schülerinnen und Schüler ein regionales Oberstufenangebot nutzen und insgesamt ein Anstieg der Schülerzahl in der Sekundarstufe II zu erwarten ist. Eine realistische und am tatsächlichen Bedarf orientierte Einschätzung des Entwicklungsziels der Sekundarstufe II wird aber erst in den kommenden Jahren möglich sein.

1.5.3 Gymnasium

Das Gymnasium Klosterschule und das Gymnasium Hamm sollen zukünftig jeweils vierzünftig geführt werden. Auf beide Gymnasien entfällt gegenwärtig nur knapp die Hälfte der regionalen Gymnasialnachfrage. Die zentrale Lage der Region eröffnet den Schülerinnen und Schülern wohnortnah ein breites Gymnasialangebot in anderen Regionen. Zugleich können die Gymnasien, insbesondere das Gymnasium Klosterschule, aber auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus Nachbarregionen gewinnen. Das stark nachgefragte Gymnasium Klosterschule wird sicher die Vierzügigkeit erreichen, aber zukünftig wegen der gesunkenen Klassenfrequenzen weniger Schülerinnen und Schüler aufnehmen können als bisher. Das Gymnasium Hamm dagegen wird das Entwicklungsziel nur dann erreichen, wenn die bisherigen Anmeldezahlen noch gesteigert werden können.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von acht Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage und berücksichtigt einen Zustrom von Schülerinnen und Schülern aus Nachbarregionen. Für eine Regionalisierung des Anmeldeverhaltens gibt es gegenwärtig keine Hinweise. Ein Rückgang der Anmeldezahlen auf das Nachfragepotenzial der Region, welches bei etwa sieben Zügen liegt, ist deshalb nicht zu erwarten. Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten wird nicht erforderlich sein.

Region 2

Horn, Billstedt und Billbrook
– Bezirk Hamburg-Mitte

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

2 Region 2

2.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst drei Stadtteile. Der Stadtteil Billbrook wird fast ausschließlich gewerblich genutzt und weist nur im Grenzbereich zum Stadtteil Billstedt eine sehr geringe Wohnbevölkerung auf. Die Stadtteile Horn und Billstedt dagegen verfügen über einen hohen Wohnraumbestand. Sie sind gekennzeichnet durch eine hohe Einwohnerdichte und einen hohen Ausländeranteil. Bezüglich beider Merkmale liegen die Stadtteile deutlich über dem Hamburger Durchschnitt. Ebenfalls deutlich über dem Hamburger Durchschnitt liegen in allen Altersgruppen die Arbeitslosenzahlen. Die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) beträgt etwa das Doppelte des Hamburger Durchschnitts. Der Stadtteil Billstedt weist einen sehr hohen Sozialwohnungsbestand auf. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt. Die Region gehört zu den sozioökonomisch benachteiligten Regionen Hamburgs und wird deshalb verstärkt durch Maßnahmen der sozialen Stadtteilentwicklung unterstützt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leis- tungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Billbrook	1.117	181	56	18,6	23,9	6,7	30,7
Billstedt	68.936	4.056	22,5	10,7	24,8	36,4	30,9
Horn	36.890	6.273	22,5	9,9	20,9	14,6	31,2
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Größere Wohnungsbaumaßnahmen sind zurzeit nicht geplant. Voraussichtlich werden in den kommenden Jahren bis zu 400 Wohnungen neu errichtet werden. Aufgrund der Größe und Verteilung der einzelnen Wohnungsbauvorhaben ist für einen begrenzten Zeitraum im Norden des Stadtteils Billstedt mit einem spürbaren Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen. Die Zuzüge in diese Wohnungen und die Tatsache, dass das Stadtquartier Mümmelmannsberg aufgrund seiner Wohnungsstruktur nach wie vor ein Zuzugsgebiet für Familien mit Kindern ist, lassen zukünftig noch einen leichten Anstieg der Schülerzahlen in der Region erwarten.

Das Anmeldeverhalten in der Region 2 weicht gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien deutlich unter und die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen sowie die Gesamtschulen deutlich über dem Durchschnittswert. Anmeldungen für eine Kooperative Schule waren wegen des fehlenden regionalen Angebots nicht nennenswert.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 2	23,3	43,8	0,1	32,8
Hamburg	12,0	31,7	4,3	52,0

2.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 2 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	252	100	30	24
Raumkapazität in Zügen	36	25	10	4

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 2 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	313 bis 329	88 bis 92	21 bis 22	12 bis 18
Züge	45 bis 47	22 bis 23	7 bis 7	2 bis 3

2.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 2 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 2											
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)			Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Möllner Landstraße	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,75 2 1,75	Primarschule Möllner Landstraße/ Billbrookdeich Entwicklung zur vierzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte		PS	0 - 6	4
Schule Billbrookdeich			1 - 2	G	1 - 4	1					
Schule An der Glinder Au			1 - 2	G	1 - 4	2,5	Primarschule An der Glinder Au Entwicklung zur dreizügigen Primarschule		PS	0 - 6	3
Schule Bonhoefferstraße			1 - 2	G	1 - 4	2,75	Primarschule Bonhoefferstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule		PS	0 - 6	3
Gesamtschule Öjendorf Archenholzstraße	X		1 - 2	G	1 - 4	3,25	Primarschule Archenholzstraße Entwicklung zur vierzügigen Primarschule		PS	0 - 6	4
Pergamentweg Öjendorfer Höhe	X			GS	5 - 6 7 - 10	3 3,75	Stadtteilschule Öjendorf Entwicklung zur fünfzügigen Stadtteilschule mit zweizügiger Sekundarstufe II in Kooperation mit dem Kurt-Körper-Gymnasium am dortigen Standort		STS	7 - 10 11 - 13	5 2
Kurt-Körper-Gymnasium	X			GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 2,25 2	Kurt-Körper-Gymnasium Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium		GYM	7 - 10 11 - 12	3 3
Schule Mümmelmannsberg	X	X	1 - 2	G	1 - 4	5	Primarschule Mümmelmannsberg Entwicklung zur sechszügigen Primarschule		PS	0 - 6	6
Schule Rahewinkel	X		1 - 2	G	1 - 4	4,25	Primarschule Rahewinkel Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule		PS	0 - 6	5
Gesamtschule Mümmelmannsberg	X	X		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	6,5 5,75 2,33	Stadtteilschule Mümmelmannsberg Entwicklung zur siebenzügigen Stadtteilschule mit dreizügiger Sekundarstufe II		STS	7 - 10 11 - 13	7 3
Schule Fuchsbergredder	X		1 - 2	G	1 - 4	2,5	Primarschule Fuchsbergredder Entwicklung zur dreizügigen Primarschule		PS	0 - 6	3
Schule Sterntalerstraße			1 - 2	G	1 - 4	2,5	Primarschule Sterntalerstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule		PS	0 - 6	2 - 3
Schule Speckenreye			1 - 2	G	1 - 4	2,5	Primarschule Speckenreye/Steinadlerweg Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte		PS	0 - 6	5
Schule Steinadlerweg			1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,5 2 2,25					
Schule Stengelestraße			1 - 2	G	1 - 4	3,5	Primarschule Hermannstal/Stengelestraße Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte		PS	0 - 6	5
Schule Hermannstal				HR	5 - 6 7 - 10	2 2					
Schule Beim Pachthof			1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,75 2 1,75	Änderung bereits zum Schuljahr 2010/2011 Primarschule Beim Pachthof Entwicklung zur dreizügigen Primarschule		PS	0 - 6	3
Gesamtschule Horn Rhiemsweg 61 Horner Weg 89 Snitgerreihe 2 Rhiemsweg 6			1 - 2	G	1 - 4	2,25	Primarschule Horner Weg/Rhiemsweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule mit zwei Standorten		PS	0 - 6	3
				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5 4,75 3,33	Stadtteilschule Horn Entwicklung zur zehnzügigen Stadtteilschule mit einer vierzügigen Sekundarstufe II. Eine vierzügige Sekundarstufe I wird in der Zweigstelle Querkamp eingerichtet.		STS	7 - 10 11 - 13	6 4
ehemaliges Gymnasium St. Georg in Horn											7 - 10

Tabelle 5b: Schulen in der Region 2 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 2										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
14 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	5	1		G	1 - 4	40	12 Primarschulen	PS	0 - 6	46 - 47
4 Haupt- und Realschulen	1			HR	5 - 6 7 - 10	8 7,75	3 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	22 9
3 Gesamtschulen	2	1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	14,5 14,25 5,66				
1 Gymnasium	1			GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 2,25 2	1 Gymnasium	GYM	7 - 12	3

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 wurden noch mit höheren Frequenzen geführt.

2.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 2 ist gekennzeichnet durch ein dichtes Netz von Schulstandorten.

In der Region gab es 14 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen, 4 Haupt- und Realschulen, 3 Gesamtschulen und 1 Gymnasium.

Alle Grundschulen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Allein durch die Absenkung der Klassenfrequenzen war in den beiden zurückliegenden Jahren ein Anstieg um etwa 10 Züge zu verzeichnen. Die Raumreserven, die in der Vergangenheit bestanden, wurden weitgehend für die zusätzlichen Klassen genutzt. Mit drei Ausnahmen wurden die Grundschulen in den beiden ersten Klassenstufen mindestens dreizügig geführt.

Die Haupt- und Realschulen verzeichneten seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Zum Schuljahr 2009/10 konnte an einem Standort mangels Nachfrage keine fünfte Klasse eingerichtet werden. Die Standorte liefen in den unteren Klassenstufen in der Regel zweizügig mit Unterfrequenzen. Die dadurch entstandenen Raumreserven wurden weitgehend für die in der Zügigkeit aufwachsenden eigenen oder benachbarten Grundschulen benötigt.

Die drei Gesamtschulen konnten das hohe Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten. Die Raumressourcen, die in den sechziger und siebziger Jahren zur Versorgung der großen Neubaugebiete benötigt wurden, konnten dennoch an zwei der drei Standorte nicht ausgeschöpft werden.

Das einzige Gymnasium der Region wurde nur aus der unmittelbaren Umgebung nachgefragt. Mehr als zwei Drittel der Gymnasialanmeldungen entfielen auf Gymnasien in Nachbarregionen. Diese Gymnasien, die nahe den Regionsgrenzen liegen, waren für die Schülerinnen und Schüler gut erreichbar und verfügten über die entsprechenden Raumkapazitäten.

2.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

2.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig zwölf Primarschulen entstehen.

Die Primarschulen An der Glinder Au, Bonhoefferstraße, Fuchsbergredder, Sterntalerstraße und Beim Pachthof sollen jeweils dreizügig und die Primarschule Archenholzstraße vierzügig am Standort der bisherigen Grundschulen geführt werden. Die Primarschule Sterntalerstraße kann zunächst mit einer Zweizügigkeit starten. Nach Fertigstellung des Wohnungsneubaugebiets Haferblöcken ist vorübergehend für den Norden der Region mit einem Zuwachs von knapp einem Zug auf insgesamt ca. sechs Züge zu rechnen, sodass beide Schulen, Fuchsbergredder und Sterntalerstraße, dreizügig geführt werden können. Sollte die erwartete Sechszügigkeit im Norden der Region mittelfristig nicht erreicht werden und ein Standort die Zweizügigkeit nicht überschreiten können, wird ein Zusammenschluss beider Schulen zu prüfen sein. Um die Raumversorgung an den Standorten sicherzustellen, wird ein Ausbau der Standorte Archenholzstraße, An der Glinder Au, Bonhoefferstraße und bei Dreizügigkeit auch Sterntalerstraße sowie eine Verlagerung der Zweigstelle der Sprachheilschule vom Standort Fuchsbergredder erforderlich sein.

Im Stadtquartier Mümmelmannsberg werden an den bisherigen Grundschulstandorten zwei Primarschulen entstehen. Die Primarschule Mümmelmannsberg wird sechszügig und die Primarschule Rahewinkel fünfzügig geführt werden. Beide Schulen werden zusätzliche Klassenräume erhalten und in enger Kooperation mit der Stadtteilschule Mümmelmannsberg Fachräume am dortigen Standort nutzen.

Die Primarschule Rhiemsweg (Horn) wird dreizügig an zwei Standorten geführt. Unter der Voraussetzung, dass die Umsetzung des Rahmenkonzepts gewährleistet ist und die Organisation im Raumbestand möglich ist, kann die Schule über die Nutzung der Standorte selbst entscheiden. Ausbaumaßnahmen werden bei Einhaltung der Zielzügigkeit für die Primarschule nicht erforderlich sein.

Die drei Primarschulen Möllner Landstraße/Billbrookdeich, Speckenreye/Steinadlerweg und Hermannstal/Stengelstraße werden aus einem Zusammenschluss von jeweils zwei Schulen hervorgehen. Alle Standorte bleiben erhalten und werden für die Primarschule genutzt. Die Schulen können in eigener Zuständigkeit im Rahmen ihrer

Raumkapazitäten über die Verteilung der Klassenstufen auf die Standorte entscheiden. Ein Ausbau der Standorte ist bei Einhaltung des jeweiligen Entwicklungsziels nicht erforderlich.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 46 bis 47 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, im Rahmen der jährlichen Schulorganisation das jeweilige Entwicklungsziel einzuhalten.

2.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 2 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Gute räumliche Voraussetzungen bieten die drei bestehenden Gesamtschulen Mümmelmannsberg, Horn und Öjendorf. Die Standorte verteilen sich relativ gleichmäßig über die Region, sodass alle Schülerinnen und Schüler relativ wohnortnah ein gut erreichbares Stadtteilschulangebot vorfinden werden. Die Stadtteilschule Mümmelmannsberg soll in der Sekundarstufe I siebenzügig und in der Sekundarstufe II dreizügig geführt werden. Der Standort wird dennoch über nennenswerte Raumreserven verfügen. Die Stadtteilschule Horn wird den Standort Querkamp des ehemaligen Gymnasiums St. Georg in Horn als Zweigstelle erhalten und insgesamt zehn Züge in der Sekundarstufe I, davon voraussichtlich vier am Standort Querkamp, neben einer vierzügigen Sekundarstufe II aufnehmen. Auch in dieser Schule werden Raumreserven verfügbar bleiben. Die zentral in der Region liegende Stadtteilschule Öjendorf wird mit einer fünfzügigen Sekundarstufe I geplant. Hierzu ist eine Erweiterung des Standortes erforderlich, die der ohnehin bereits geplanten Ausbaumaßnahme entspricht. Die Sekundarstufe II der Schule soll in Kooperation mit dem Kurt-Körper-Gymnasium geführt werden.

Die bestehenden vier Haupt- und Realschulen können wegen des gleichzeitigen Raumbedarfs der benachbarten Primarschulen im Raumbestand nicht zu leistungsfähigen Stadtteilschulen entwickelt werden. Ein weiterführendes Schulangebot kann deshalb an den Standorten Steinadlerweg, Beim Pachthof, Möllner Landstraße und Hermannsthal nicht beibehalten werden. Die Räumlichkeiten dieser Standorte werden fast vollständig für die dort aufwachsenden Primarschulen benötigt.

Perspektive

In der Region ist an vier Standorten die Einrichtung von insgesamt 22 Zügen für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Sollte die Nachfrage steigen, bestehen an den Standorten Mümmelmannsberg und Horn Raumkapazitäten für die Einrichtung weiterer Züge. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II übertrifft den gegenwärtigen Bedarf um zwei Züge und geht von einer steigenden Schülerzahl in der Sekundarstufe II aus. Eine sichere Einschätzung der Zügigkeit der Sekundarstufe II wird aber erst in den kommenden Jahren möglich sein.

2.5.3 Gymnasium

Trotz des Ganztagsangebots wird das Kurt-Körper-Gymnasium als einziges Gymnasium der Region nur von etwa einem Drittel der Schülerinnen und Schüler aus der Region angewählt. Ein großer Teil der Gymnasialanmeldungen aus dem potenziellen Einzugsbereich der Schule entfällt auf Gymnasien in den angrenzenden Regionen sowie auf Gymnasien in nichtstaatlicher Trägerschaft.

Voraussichtlich wird das Gymnasium weiterhin eine sichere Dreizügigkeit im Bereich der Sekundarstufe I erreichen. Im Bereich der Sekundarstufe II ist eine Kooperation mit der Stadtteilschule Öjendorf geplant, sodass in der Sekundarstufe II ein angemessenes Angebot sichergestellt werden kann.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von drei Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage. Den überwiegenden Teil der Gymnasialversorgung dieser Region werden wie bisher Gymnasien in den Nachbarregionen übernehmen und übernehmen können. Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten erscheint mittelfristig nicht erforderlich, da das überregionale Angebot bevorzugt angewählt wird, über ausreichende Kapazitäten verfügt und gut erreichbar ist.

Region 3

Wilhelmsburg und Veddel
– Bezirk Hamburg-Mitte

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

3 Region 3

3.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst die Stadtteile Wilhelmsburg und Veddel. Beide Stadtteile verfügen aufgrund der gewerblichen Nutzung und in Wilhelmsburg auch aufgrund der ländlichen Bereiche über eine geringere Einwohnerdichte als im Hamburger Durchschnitt. Deutlich über dem Hamburger Durchschnitt liegt hingegen der Ausländeranteil, besonders ausgeprägt im Stadtteil Veddel. Die Arbeitslosenzahlen in allen Altersgruppen sind deutlich höher im Vergleich zum Hamburger Durchschnitt. Die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) beträgt etwa das Doppelte bis fast das Dreifache des Hamburger Durchschnitts. Beide Stadtteile weisen einen sehr hohen Sozialwohnungsbestand auf, besonders ausgeprägt im Stadtteil Wilhelmsburg. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt. Die Region gehört zu den sozioökonomisch benachteiligten Regionen Hamburgs und wird deshalb verstärkt durch Maßnahmen der sozialen Stadtteilentwicklung unterstützt. Die Aktivitäten der Internationalen Bauausstellung (IBA) und der Internationalen Gartenschau (IGS), die bis zum Jahr 2013 in Wilhelmsburg und Veddel durchgeführt werden, sollen darüber hinaus wirksame Impulse für die Stadtteilentwicklung geben.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländeranteil	Arbeitslosenanteil	Anteil Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozialwohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Veddel	4.944	1.136	51,1	10,1	29,6	20,6	24,9
Wilhelmsburg	49.851	1.409	33,8	11,4	26,3	32,7	28,1
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Die Wohnungsbaumaßnahmen in der Region verteilen sich über die ganze Region und ihre Realisierung ist teilweise erst zu späteren Zeitpunkten geplant. Aufgrund der Größe und Verteilung der einzelnen Wohnungsbauvorhaben im Umfang von insgesamt rund 900 Wohneinheiten wird der zusätzliche Raumbedarf an den einzelnen Schulstandorten voraussichtlich recht gering ausfallen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 3 weicht gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für das Gymnasium deutlich unter, die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen und die integrierten Gesamtschulen deutlich über dem Durchschnittswert. Anmeldungen für eine Kooperative Schule gab es wegen des fehlenden regionalen Angebots nicht.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 3	28,3	39,7	0	32,0
Hamburg	12,0	31,7	4,3	52,0

3.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 3 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	182	56	9	24
Raumkapazität in Zügen	26	14	3	4

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann. Andererseits kann sich durch die Aufteilung von Standorten auf zwei Schulsysteme der Raumbedarf auch erhöhen. Da viele Schulen in der Region baulich vom ÖÖP-Projekt „Modell Hamburg-Süd“ betreut werden und gegenwärtig zahlreiche Baumaßnahmen laufen bzw. in Vorbereitung sind, ist die o. g. Aufnahmekapazität nur eine Momentaufnahme.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 3 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, gegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	189 bis 196	60 bis 64	9 bis 12	18 bis 24
Züge	27 bis 28	15 bis 16	3 bis 4	3 bis 4

3.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die zum Schuljahresbeginn 2010/11 vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 3 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 3										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Slomanstieg	X		1 - 2	GH	1 - 4 5 - 6 7 - 10	3,25 1,5 1,25	Primarschule Slomanstieg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Fährstraße	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,75 1 1,5	Primarschule Fährstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Rotenhäuser Damm	X		1 - 2	G	1 - 4	3,5	Primarschule Rotenhäuser Damm Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	4
Elbinselschule Buddestraße			1 - 2	G	1 - 4	4	Primarschule Elbinselschule Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule. Ab Klassenstufe 4 besuchen alle Schülerinnen und Schüler den Hauptstandort an der Buddestraße.	PS	0 - 6	4 - 5
Zweigstelle Rahmwerder Straße					1 - 4	1			0 - 3	1
Gesamtschule Wilhelmsburg Grundschulabteilung am Standort Perlstieg	X		1 - 2	G	1 - 4	3	Primarschule Perlstieg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gesamtschule Wilhelmsburg Sekundarstufe I gemeinsame Sekundarstufe II mit der Gesamtschule Kirchdorf	X			GS	5 - 6 7 - 10	4 4,25	Stadtteilschule Wilhelmsburg Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit drei- bis vierzügiger Sekundarstufe II. Die gemeinsame Sekundarstufe II der Stadtteilschulen wird am Standort der Stadtteilschule Kirchdorf geführt.	STS	7 - 10 11 - 13	6 (3 - 4)
Gesamtschule Kirchdorf Grundschulabteilung am Standort Prassekstraße	X		1 - 2	G	1 - 4	2,75	Primarschule Prassekstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gesamtschule Kirchdorf Sekundarstufe I gemeinsame Sekundarstufe II mit der Gesamtschule Wilhelmsburg	X			GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5 3,75 2,6	Stadtteilschule Kirchdorf Entwicklung zur fünfzügigen Stadtteilschule mit drei- bis vierzügiger Sekundarstufe II. Die gemeinsame Sekundarstufe II der Stadtteilschulen wird am Standort der Stadtteilschule Kirchdorf geführt.	STS	7 - 10 11 - 13	5 3- 4
Schule An der Burgweide	X		1 - 2	G	1 - 4	2,75	Primarschule An der Burgweide Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Stübenhofer Weg	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,75 4 3,5	Primarschule Stübenhofer Weg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
							Stadtteilschule Stübenhofer Weg Entwicklung zur vierzügigen Stadtteilschule mit drei- bis vierzügiger Sekundarstufe II. Die gemeinsame Sekundarstufe II der Stadtteilschulen wird am Standort der Stadtteilschule Kirchdorf geführt.	STS	7 - 10 11 - 13	4 (3 - 4)
Gymnasium Kirchdorf/ Wilhelmsburg				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 3,25 3	Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4

Tabelle 5b: Schulen in der Region 3 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 3											
Insgesamt											
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel			
Schulform		Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
8 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen (ohne Zweigstelle)					G	1 - 4	25,75	8 Primarschulen	PS	0 - 6	27
2 Haupt- und Realschulen, 1 Hauptschule					HR	5 - 6 7 - 10	6,5 6,25	3 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	15 3 - 4
2 Gesamtschulen					GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	9 8 2,6				
1 Gymnasium					GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 3,25 3	1 Gymnasium	GYM	7 - 12	4

¹⁾ Die differenzierte Aufzählung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

3.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 3 ist gekennzeichnet durch ein dichtes Netz von Schulstandorten.

In der Region gab es 8 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen (davon eine Grundschule mit einer Zweigstelle), 2 Haupt- und Realschulen, 1 Grundschule mit Hauptschule, 2 Gesamtschulen und 1 Gymnasium. Alle Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex.

Die Haupt- und Realschulen in der Region verzeichneten seit Jahren niedrige Anmeldezahlen. Eine Ausnahme bildete die Grund-, Haupt- und Realschule Stübenhofer Weg. Die beiden Gesamtschulen konnten das Niveau ihrer Anmeldezahlen halten und auch die Anmeldezahlen des Gymnasiums blieben trotz Schwankungen hoch. Nur ein geringer Teil der Gymnasialanmeldungen entfiel auf Gymnasien in Nachbarregionen.

3.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

3.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Insgesamt sollen in dieser Region acht Primarschulen entstehen, die dieses Ziel voraussichtlich alle erreichen werden.

Die Primarschulen Slomanstieg, Fährstraße, Rotenhäuser Damm, Elbinselschule, Perlstieg, Prassekstraße, An der Burgweide und Stübenhofer Weg sollen eigenständig geführt werden. Die Schule Slomanstieg wird das besondere Bildungsangebot im Modell „9 Plus“ mit wissenschaftlicher Begleitung weiterführen und für die Stadtteilschulen in den Stadtteilen Veddel und Wilhelmsburg koordinieren. Die Elbinselschule führt weiterhin die Zweigstelle Rahmwerder Straße, in der wohnortnah die Jahrgänge 0 bis 3 unterrichtet werden.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 27 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der bereits in den letzten Jahren bestehenden Raumengpässe, die sich insbesondere aus der Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund ihres Sozialindex der Schulen ergeben haben, sind an einer Reihe von Standorten Zubaumaßnahmen erforderlich. Um diese zielorientiert planen zu können, ist es nötig, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten.

3.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 3 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Gute räumliche Voraussetzungen bieten die beiden bestehenden Gesamtschulen Wilhelmsburg und Kirchdorf. Die Grund-, Haupt- und Realschule Stübenhofer Weg, die zurzeit grundsaniert wird, soll Stadtteilschule werden. Am Standort wird auch eine Primarschule eingerichtet. Die insgesamt vorgesehenen drei Standorte der Stadtteilschulen verteilen sich relativ gleichmäßig über die Region, sodass sie für alle Schülerinnen und Schüler gut erreichbar sind.

Die Stadtteilschule Wilhelmsburg soll in der Sekundarstufe I sechszügig geführt werden. Die im Südosten der Region liegende Stadtteilschule Stübenhofer Weg soll mit einer vierzügigen Sekundarstufe I und die Stadtteilschule Kirchdorf mit einer fünfzügigen Sekundarstufe I geführt werden. Am Standort Kirchdorf soll auch die gemeinsame Sekundarstufe II der Stadtteilschulen eingerichtet werden. Für alle drei Stadtteilschulen gilt, dass die Raumplanung und Raumnutzung in Abstimmung mit den jeweils dort vorhandenen Primarschulen erfolgen muss.

Perspektive

In der Region ist an drei Standorten die Einrichtung von insgesamt 15 Zügen der Sekundarstufe I für die Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Aufgrund der gegenwärtig teilweise vorhandenen Raumengpässe und der nötigen zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II entspricht dem

gegenwärtigen Bedarf. Zunächst ist für die Stadtteilschulen die Führung einer gemeinsamen Sekundarstufe II am Standort der Stadtteilschule Kirchdorf vorgesehen. Ob es gelingen kann, an der Stadtteilschule Wilhelmsburg eine eigene Sekundarstufe II einzurichten, wird erst in den kommenden Jahren auf der Grundlage der zu erwartenden Schülerzahlen für die Stadtteilschuloberstufe sicher einzuschätzen sein.

3.5.3 Gymnasium

Das bisherige Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg bleibt unverändert das einzige Gymnasium in der Region.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von vier Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht ungefähr der bisherigen Nachfrage. Abzuwarten bleibt, wie sich die Nachfrage nach der Klassenstufe 6 der Primarschule entwickelt.

Bezirk Altona

Region 4

Schanzenviertel, Altona-Altstadt, Altona-Nord, Ottensen, Bahrenfeld und Othmarschen-Ost

St. Pauli und Karolinenviertel
– im Bezirk Hamburg-Mitte

Region 5

Lurup und Osdorfer Born

Region 6

Nienstedten, Blankenese, Iserbrook, Sülldorf und Rissen

Region 7

Bahrenfeld-West, Othmarschen-West, Groß Flottbek und Osdorf (ohne Osdorfer Born)

Region 4

Schanzenviertel, Altona-Altstadt, Altona-Nord, Ottensen, Bahrenfeld und Othmarschen-Ost
– Bezirk Altona

St. Pauli und Karolinenviertel
– Bezirk Hamburg-Mitte

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

4 Region 4

4.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst acht Stadtteile oder Quartiere, von denen sechs im Bezirk Altona liegen. Die Teilregionen St. Pauli und Karolinentviertel liegen im Bezirk Mitte. Die Mehrzahl der Stadtteile verfügt über einen hohen Wohnraumbestand. Sie sind bis auf Bahrenfeld gekennzeichnet durch eine hohe Einwohnerdichte und – mit Ausnahme von Ottensen und Bahrenfeld-Ost – einen hohen Ausländeranteil. Bezüglich beider Merkmale liegen die Stadtteile östlich des Altonaer Bahnhofs deutlich über dem Hamburger Durchschnitt. Ebenfalls über dem Hamburger Durchschnitt liegen in den östlichen Stadtteilen die Arbeitslosenzahlen und die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV). Die Stadtteile St. Pauli und Altona-Altstadt weisen einen überdurchschnittlichen Bestand an Sozialwohnungen auf. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt unter dem Hamburger Durchschnitt. Die Region stellt sich als heterogenes Gebiet dar. Die Teilregionen Altona-Altstadt, Altona-Nord, Sternschanze und St. Pauli einschließlich des Karolinentviertels gehören zu den sozioökonomisch benachteiligten Regionen Hamburgs und werden deshalb verstärkt durch Maßnahmen der sozialen Stadtteilentwicklung unterstützt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
		[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
St. Pauli*	27.706	11.080	27,1	8,8	18,3	17,4	30,8
Karolinentviertel	3.955	26.650	29,7	8,7	18,2	./.	./.
Altona-Altstadt*	27.885	9.982	23,5	8,8	16,8	21,0	31,7
Sternschanze	7.749	16.487	24,9	6,6	14,2	12,0	31,7
Altona-Nord	21.617	9.774	22,2	7,8	15,0	12,6	32,5
Ottensen	33.103	11.826	15,8	5,6	9,4	7,9	36,1
Bahrenfeld*	26.756	2.539	16,6	6,0	10,1	8,1	32,2
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

*Der Stadtteil Sternschanze ist in dieser Statistik noch nicht eigenständig erhoben; seine Daten sind zum Teil auch in den Daten von St. Pauli und Altona-Nord enthalten. Die Daten des Karolinentviertels sind vollständig in denen von St. Pauli enthalten und nur teilweise separat ausgewiesen. Die Daten des Stadtteils Bahrenfeld beziehen sich zu einem kleineren Teil auch auf die Region 7; die Daten des Stadtteils Othmarschen werden insgesamt in der Region 7 aufgeführt.

Die in den nächsten Jahren geplanten Neubauvorhaben mit insgesamt ca. 1200 Wohneinheiten verteilen sich auf alle Teilregionen. Es ist dauerhaft für die Primarschulen mit einem Mehrbedarf zu rechnen. Bei der Vielzahl der Primarschulen wird der Raumbedarf im Rahmen der jährlichen Schwankungen der Schülerzahlen aufgefangen werden können und keinen Standort besonders belasten. Eventuell können damit die zahlreichen Fortzüge von Familien mit jüngeren Kindern zumindest teilweise kompensiert werden. Es ist mittelfristig von einer stabilen Einschulungszahl von ca. 800 Kindern auszugehen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 4 weicht gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien unter und die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen sowie die Gesamtschulen über dem Durchschnittswert. Anmeldungen für eine Kooperative Schule waren wegen des fehlenden regionalen Angebots nicht nennenswert.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 4	16,9	41,7	0,1	41,3
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

4.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 4 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	266	76	18	42
Raumkapazität in Zügen	38	19	6	7

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 4 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	252 bis 266	72 bis 76	15	42
Züge	36 bis 38	18 bis 19	5	7

4.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 4 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 4										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Ganztagsschule Ludwigstraße Ludwigstraße Laeiszstraße	X		3 - 6	G	1 - 4	3,5	Primarschule Altonaer Straße/Ludwigstraße Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	5
Schule Arnikelstraße/ Altonaer Straße Altonaer Straße Arnikelstraße	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	3,5 2,5 2,5				
Louise-Schroeder-Schule	X	X	1 - 2	G	1 - 4	2,75	Louise-Schroeder-Primarschule Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	3 - 4
Schule Thadenstraße			1 - 2	G	1 - 4	3	Primarschule Thadenstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Theodor-Haubach-Schule	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	1,75 1,5 1,5	Theodor-Haubach-Primarschule Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Kurt-Tucholsky-Gymnasium (Aufbaugymnasium)	X			GYM	7 - 10 11 - 13	1 7,33	Kurt-Tucholsky-Stadtteilschule Entwicklung zur vierzügigen Stadtteilschule mit dreizügiger Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	4 3
Gymnasium Allee				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 3,25 3	Gymnasium Allee Entwicklung zum sechststufigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Schule Königstraße			1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6	2 2	Primarschule Königstraße/St. Pauli Entwicklung zur vier- bis fünfzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Nutzung von Räumen beider Standorte	PS	0 - 6	2 - 3
Ganztagsschule St. Pauli	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 1,5 1,25			0 - 6	2
(Schule Königstraße)					7 - 10	2	Stadtteilschule Königstraße/Rudolf-Roß/ St. Pauli Entwicklung zur achtzügigen Stadtteilschule	STS	7 - 10 7 - 10	2 2
Rudolf-Roß-Gesamtschule (Region 1) Neustädter Straße	X			GS	5 - 6 7 - 10	4 4			7 - 10	(4)
Handelsschule H16 mit Wirtschaftsgymnasium Budapester Straße				BS			Zweizüge Sekundarstufe II		11 - 13	2
Schule Rothestraße			3 - 6	G	1 - 4	3,25	Primarschule Rothestraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Bahrenfelder Straße			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Bahrenfelder Straße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2 - 3
Grundschule der Max-Brauer-Schule Bei der Paul-Gerhardt-Kirche	X		3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Max-Brauer-Schule Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2 - 3
Max-Brauer-Schule Daimlerstraße/Bei der Paul-Gerhardt-Kirche	X			GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	6,5 5,25 3,66	Stadtteilschule Max-Brauer-Schule Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit dreizügiger Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	6 3

Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Mendelssohnstraße		X	1 - 2	G	1 - 4	2,5	Primarschule Mendelssohnstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gesamtschule Bahrenfeld		X		GS	5 - 6 7 - 10	5 3,5	Stadtteilschule Bahrenfeld Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit dreizügiger Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	6 3
Schule Othmarscher Kirchenweg		X	3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 2 2	Primarschule Othmarscher Kirchenweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Trenknerweg			3 - 6	G	1 - 4	3,5	Primarschule Trenknerweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gymnasium Altona Standort Bleickenallee				GYM	5 - 6 7 - 10	4 3	Gymnasium Altona Entwicklung zum sechsstufigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Gymnasium Altona Standort Hohenzollernring					11 - 13	3				

Tabelle 5b: Schulen in der Region 4 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 4										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
13 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	6	3		G	1 - 4	33,75	12 Primarschulen	PS	0 - 6	37 - 41
5 Haupt- und Realschulen	3	1		HR	5 - 6 7 - 10	9,5 9,25	4 Stadtteilschulen³⁾	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	19 9
2 Gesamtschulen	1	1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	11,5 8,75 3,66				
1 Aufbaugymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10	7 6,25	2 Gymnasien	GYM	7 - 12	8
2 Gymnasien					11 - 13	13,33				

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.³⁾ Die Stadtteilschule Königstraße/Rudolf-Roß/St. Pauli erscheint auch in der Region 1.

4.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 4 ist gekennzeichnet durch ein dichtes Netz von Schulstandorten.

In der Region gab es 13 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen an 15 Standorten, 5 Haupt- und Realschulen an 6 Standorten, 2 Gesamtschulen, 2 Gymnasien sowie 1 sechs- bzw. siebenstufiges Gymnasium mit Aufbaugymnasium. Sieben Grundschulen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindexes. Durch die Absenkung der Klassenfrequenzen war die Zügigkeit in den beiden zurückliegenden Jahren von 32 auf 36 bzw. 37 Züge angestiegen. An 7 Grundschulen wurden die beiden ersten Klassenstufen mindestens dreizügig geführt.

Die Haupt- und Realschulen verzeichneten seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Die Standorte liefen in den unteren Klassenstufen in der Regel zweizügig, teilweise konnte sogar nur eine fünfte Klasse eingerichtet werden.

Die beiden Gesamtschulen konnten das hohe Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten. Beide Schulen wurden auch von den Nachbarregionen nachgefragt.

Die beiden Gymnasien der Region wurden fast ausschließlich aus der unmittelbaren Umgebung nachgefragt. Etwa die Hälfte der Gymnasialanmeldungen entfiel auf Gymnasien in Nachbarregionen. Diese Gymnasien, die nahe den Regionsgrenzen liegen, waren für die Schülerinnen und Schüler gut erreichbar, verfügten jedoch nicht über die entsprechenden Raumkapazitäten, um alle Angemeldeten aufnehmen zu können.

4.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

4.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig zwölf Primarschulen entstehen.

An der Sternschanze entsteht durch die Fusion der Schulen Altonaer Straße und Ludwigstraße eine Primarschule mit fünf Zügen. Die Zweigstelle in der Laeiszstraße im Karolinentviertel bleibt erhalten. Gleichzeitig wird die Fusion der Schule Altonaer Straße/Arntkielstraße beendet und die Schule Arntkielstraße wird eigenständige Primarschule für die Teilregion Altona-Nord, bei der die Dreizügigkeit angestrebt wird.

In Altona-Altstadt wird die Louise-Schroeder-Schule drei- bis vierzügig, die Theodor-Haubach-Schule und die Schule Thadenstraße werden jeweils dreizügig. An der Louise-Schroeder-Primarschule wird für die Vierzügigkeit ein Erweiterungsbau benötigt. Durch die Fusion der Schule Königstraße mit der Ganztagschule St. Pauli entsteht eine Primarschule mit bis zu fünf Zügen.

In den westlichen Teilregionen wird jeder der bisherigen Grundschulstandorte zu einem eigenständigen dreizügigen Primarschulstandort. Im Einzelnen sind dies die Schule Bahrenfelder Straße, die Grundschule der Max-Brauer-Schule (Bei der Paul-Gerhardt-Kirche), die Schule Rothestraße, die Schule Mendelssohnstraße, die Schule Othmarscher Kirchenweg und die Schule Trenknerweg. Für eine durchgängige Dreizügigkeit benötigt die Primarschule Trenknerweg als zweiten Standort das Schulgebäude in der Bleickenallee, das zurzeit vom Gymnasium Altona genutzt wird. An den Primarschulen Mendelssohnstraße und Bahrenfelder Straße bedeutet die Realisierung der Dreizügigkeit am Standort jeweils einen größeren Zubaubedarf.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 37 bis 41 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der meisten Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten. Der Spielraum, um flexibel auf das Anmeldeverhalten der Eltern zu reagieren, wird deshalb begrenzt sein. Auf Basis der bisherigen Anmeldesituation kann nicht davon ausgegangen werden, dass in jedem Schuljahr an jeder Primarschule mindestens drei erste Klassen eingerichtet werden.

4.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 4 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Im Westen der Region 4 werden die Max-Brauer-Schule mit dem Standort Daimlerstraße und teilweise dem Standort Bei der Paul-Gerhardt-Kirche ebenso wie die bisherige Gesamtschule Bahrenfeld eigenständige Stadtteilschulen. Beide Schulen sind in der Sekundarstufe I sechszügig und in der Sekundarstufe II dreizügig geplant.

Im Bereich Altona-Altstadt/Altona-Nord wird am Standort des bisherigen Kurt-Tucholsky-Gymnasiums eine vierzügige Sekundarstufe I sowie eine Sekundarstufe II mit voraussichtlich bis zu drei Zügen eingerichtet. Mittelfristig ist der bedarfsgerechte Neubau einer Stadtteilschule an einem zentraleren Standort vorgesehen.

An der Schule Königstraße und an der Ganztagschule St. Pauli werden insgesamt bis zu drei Züge der Sekundarstufe I einer Stadtteilschule eingerichtet, die aus der Fusion der beiden Schulen mit der Rudolf-Roß-Gesamtschule in der Region 1 entstehen wird. Als Standort für die gemeinsame Sekundarstufe II ist die Handelsschule H 16 mit Wirtschaftsgymnasium vorgesehen.

Perspektive

In der Region ist an fünf Standorten die Einrichtung von bis zu 20 Zügen für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II übertrifft den gegenwärtigen Bedarf um vier Züge und geht von einer steigenden Schülerzahl in der Sekundarstufe II aus. Das Entwicklungsziel der Sekundarstufe II wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein. Da das Integrationsangebot der Primarschule Othmarscher Kirchenweg zukünftig für die Klassenstufen 7 bis 10 entfällt, sind entsprechende Perspektiven an den neuen Stadtteilschulen zu entwickeln.

4.5.3 Gymnasium

Beide Gymnasien der Region, das Gymnasium Allee und das Gymnasium Altona, sind vierzünftig geplant. Der Standort Bleickenallee des Gymnasiums Altona wird zukünftig von der Primarschule Trenknerweg genutzt.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von sieben bis acht Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage. Einen nicht unerheblichen Teil der Gymnasialversorgung dieser Region werden wie bisher Gymnasien in den Nachbarregionen übernehmen und übernehmen können. Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten erscheint mittelfristig nicht erforderlich, da das überregionale Angebot angewählt, ausreichend und gut erreichbar ist.

Region 5

Lurup und Osdorfer Born
– Bezirk Altona

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

5 Region 5

5.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst zwei Stadtteile, wobei die Teilregion Osdorfer Born als eigenständiges Quartier organisatorisch teilweise dem Stadtteil Lurup und teilweise dem Stadtteil Osdorf zuzurechnen ist. Sie sind gekennzeichnet durch eine hohe Einwohnerdichte und einen höheren Ausländeranteil im Osdorfer Born. Bezüglich beider Merkmale liegen die Stadtteile über dem Hamburger Durchschnitt. Ebenfalls deutlich über dem Hamburger Durchschnitt liegen in allen Altersgruppen die Arbeitslosenzahlen. Die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) beträgt für beide Teilregionen zusammen betrachtet etwa das Doppelte des Hamburger Durchschnitts. Die Region weist einen sehr hohen Sozialwohnungsbestand auf. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt unter dem Hamburger Durchschnitt. Die Region gehört zu den sozioökonomisch benachteiligten Regionen Hamburgs und wird deshalb verstärkt durch Maßnahmen der sozialen Stadtteilentwicklung unterstützt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländeranteil	Arbeitslosenanteil	Anteil Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozialwohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Lurup	33.517	5.321	15,6	7,5	17,5	24,2	32,6
Osdorfer Born	10.390	11.823	21,9	11,8	31,4	64,4	31,9
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Die in den nächsten Jahren geplanten Neubauvorhaben mit insgesamt ca. 200 Wohneinheiten bedeuten keine signifikanten Änderungen bei den zu erwartenden Schülerzahlen in den Primarschulen. Aktuell ist die Zahl der Fortzüge von Familien mit Kindern höher als die Zahl der durch Zuzüge zu erwartenden zusätzlichen Schulkinder. Es ist mittelfristig von einer stabilen Einschulungszahl von ca. 400 bis 420 Kindern auszugehen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 5 weicht gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. So werden die Beobachtungsstufe der Gymnasien und die Gesamtschulen geringer angewählt als im Hamburger Durchschnitt. Der Anteil der Anmeldungen an den Haupt- und Realschulen übersteigt den Hamburger Durchschnitt deutlich.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 5	42,7	22,5	0	34,8
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

5.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 5 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	119	56	12	24
Raumkapazität in Zügen	17	14	4	4

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 5 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	147 bis 154	44	3	18
Züge	21 bis 22	11	1	3

5.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 5 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 5										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Ganztagsschule Franzosenkoppel	X		1 - 2	G	1 - 4	2,75	Primarschule Franzosenkoppel/ Veermoor Entwicklung zur vierzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	4
Ganztagsschule Veermoor	X			HR	5 - 6 7 - 10	2 2,25				
Fridtjof-Nansen-Schule Fahrenort Swattenweg		X	1 - 2	G	1 - 4	5,5	Fridtjof-Nansen-Primarschule Entwicklung zur sechszügigen Primarschule unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	6
Goethe-Gymnasium	X			GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 3,25 3,66	Goethe-Gymnasium Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3
Schule Langbargheide	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 1,5 1,25	Primarschule Langbargheide Entwicklung zur vierzügigen Primarschule bei Nutzung von Räumen des benachbarten Goethe-Gymnasiums und Einrichtung einer einzügigen Zweigstelle am Standort Luruper Hauptstraße	PS	0 - 6	3
Schule Luruper Hauptstraße			3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	1,5 2 1,75				1
Schule Am Altonaer Volkspark	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	1 1 1	Stadtteilschule Am Altonaer Volkspark/ Luruper Hauptstraße Entwicklung zur fünfzügigen Stadtteilschule. Die Sekundarstufe II wird gemeinsam mit der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule organisiert.	STS	7 - 10 11 - 13	5 1,5
Geschwister-Scholl-Gesamtschule	X	X		GS	5 - 6 7 - 10	3 4	Geschwister-Scholl-Stadtteilschule Entwicklung zur fünfzügigen Stadtteilschule. Die Sekundarstufe II wird gemeinsam mit der Stadtteilschule Luruper Hauptstraße/ Am Altonaer Volkspark organisiert.	STS	7 - 10 11 - 13	5 1,5
Schule Kroonhorst			1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 1,5 1,75	Primarschule Kroonhorst Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	3 - 4
Schule Barlsheide		X	1 - 2	G	1 - 4	4	Primarschule Barlsheide Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	4

Tabelle 5b: Schulen in der Region 5 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 5									
Insgesamt									
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel	
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Anzahl der Züge
7 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	2	2		G	1 - 4	18,75	5 Primarschulen	PS	21 - 22
5 Haupt- und Realschulen	3	1		HR	5 - 6 7 - 10	8 8	2 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13
1 Gesamtschule	1	1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 4 0			
1 Gymnasium	1			GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 3,25 3,66	1 Gymnasium	GYM	7 - 12

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

5.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

In der Region 5 gab es 7 Grundschulen an 8 Standorten, 5 Haupt- und Realschulen, 1 Gesamtschule und 1 Gymnasium. 6 Grundschulen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Durch die Absenkung der Klassenfrequenzen war die Zügigkeit in den beiden zurückliegenden Jahren von 16 auf 21 bzw. 23 Züge stark angestiegen. Die Raumreserven, die in der Vergangenheit bestanden, wurden weitgehend für die zusätzlichen Klassen genutzt. Mit drei Ausnahmen wurden die Grundschulen in den beiden ersten Klassenstufen mindestens dreizügig geführt.

Die Anmeldequoten der Haupt- und Realschulen waren seit Jahren höher als in allen anderen Regionen in Hamburg. Die Standorte liefen in den unteren Klassenstufen in der Regel zweizügig. Ausnahme war die Schule Am Altonaer Volkspark, die konzeptionell einzügig angelegt war.

Die Gesamtschule verzeichnete seit Jahren rückläufige Anmeldezahlen. Die Raumressourcen, die in den sechziger und siebziger Jahren zur Versorgung der großen Neubaugebiete benötigt wurden, konnten bei weitem nicht ausgeschöpft werden.

Das einzige Gymnasium der Region wurde überwiegend aus der unmittelbaren Umgebung nachgefragt. Knapp die Hälfte der Gymnasialanmeldungen entfiel auf Gymnasien in Nachbarregionen. Diese Gymnasien, die nahe den

Regionsgrenzen liegen, waren für die Schülerinnen und Schüler gut erreichbar und verfügten meist über die entsprechenden Raumkapazitäten.

5.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

5.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung von sechs der acht bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig fünf Primarschulen entstehen.

In Lurup entsteht durch die Fusion der Schulen Franzosenkoppel und Veermoor eine Primarschule mit vier Zügen. Die Fridtjof-Nansen-Schule mit den Standorten Fahrenort und Swattenweg wird eine Primarschule mit insgesamt sechs Zügen. Die Schule Langbargheide wird vierzügige Primarschule. An der Stadtteilschule Luruper Hauptstraße wird eine Zweigstelle der Primarschule Langbargheide eingerichtet.

Am Osdorfer Born wird die Schule Kroonhorst eine drei- bis vierzügige und die Schule Bornheide eine vierzügige Primarschule.

Die geplante Versorgung von vier Zügen am Standort Fahrenort der Fridtjof-Nansen-Schule setzt erhebliche Zubauten voraus. Die Schule Langbargheide nutzt zukünftig Räume des Goethe-Gymnasiums auf demselben Gelände. Der Neubau der Schule Barlsheide, der 2010 fertiggestellt werden soll, bietet die räumlichen Möglichkeiten, diese Schule auch als Ganztagschule zu führen.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von mindestens 21 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten.

5.5.2 Stadtteilschule

Um in jeder Teilregion ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Gute räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bietet die bisherige Gesamtschule. In Lurup werden die notwendigen räumlichen Voraussetzungen durch die Nutzung der beiden Schulstandorte Luruper Hauptstraße und Am Altonaer Volkspark geschaffen.

Die Schule Luruper Hauptstraße wird gemeinsam mit der Schule Am Altonaer Volkspark Stadtteilschule mit insgesamt fünf Zügen der Sekundarstufe I. Die bisherige Geschwister-Scholl-Gesamtschule wird eigenständige Stadtteilschule mit ebenfalls fünf Zügen der Sekundarstufe I. Außerdem ist an diesem Standort ein Angebot der beruflichen Bildung vorgesehen. Beide Stadtteilschulen der Region sowie das zukünftige berufliche Angebot kooperieren in der

Sekundarstufe II mit einem gemeinsamen Profil. Die gemeinsame Sekundarstufe II ist dreizügig unter Nutzung der Räume an beiden Standorten geplant.

Die Haupt- und Realschulen Veermoor, Langbargheide und Kroonhorst können wegen des gleichzeitigen Raumbedarfs der benachbarten Primarschulen nicht zu leistungsfähigen Stadtteilschulen entwickelt werden.

Perspektive

In der Region ist an drei Standorten die Einrichtung von insgesamt 10 Zügen für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Sollte die Nachfrage steigen, bestehen Raumkapazitäten für die Einrichtung weiterer Züge. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II übertrifft den gegenwärtigen Bedarf um bis zu zwei Züge und geht von einer steigenden Schülerzahl in der Sekundarstufe II aus. Das Entwicklungsziel der Sekundarstufe II wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein.

5.5.3 Gymnasium

Das Gymnasium der Region, das Goethe-Gymnasium, wird dreizügig geplant. Raumüberhänge nutzt die benachbarte Primarschule Langbargheide.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von drei Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage. Einen Teil der Gymnasialversorgung dieser Region werden wie bisher Gymnasien in den Nachbarregionen übernehmen und übernehmen können. Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten erscheint mittelfristig nicht erforderlich, da das überregionale Angebot ausreichend und gut erreichbar ist.

Region 6

Nienstedten, Blankenese, Iserbrook, Sülldorf und Rissen
– Bezirk Altona

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

6 Region 6

6.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst fünf Stadtteile. Außer Iserbrook sind die Stadtteile gekennzeichnet durch eine geringe Einwohnerdichte und insgesamt durch einen niedrigen Ausländeranteil. Bezüglich beider Merkmale liegen die Stadtteile deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt. Ebenfalls deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt liegen in allen Altersgruppen die Arbeitslosenzahlen und die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV). Der Anteil an Sozialwohnungen ist gering. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt zum Teil deutlich über dem Hamburger Durchschnitt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Nienstedten	1.324	1.596	9,9	1,6	0,9	0,0	52,6
Blankenese	12.980	1.677	9,9	1,7	1,6	0,8	54,2
Iserbrook	10.660	3.998	7,4	4,4	6,6	1,9	38,2
Sülldorf	8.986	1.568	9,8	5,0	6,5	6,9	37,2
Rissen	14.440	864	6,0	2,5	2,7	3,6	44,3
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Die in den nächsten Jahren geplanten Neubauvorhaben mit insgesamt ca. 500 Wohneinheiten führen kurz nach Erstellung zu einem Mehrbedarf von etwas mehr als einem Zug in den Primarschulen. Am stärksten betroffen sind die Schulstandorte Marschweg und Lehmkuhlenweg. Dauerhaft steigt durch die Neubauten der Bedarf für das Primarschulangebot der Gesamtregion um etwa einen halben Zug, was die aktuell sinkenden Einschulungszahlen auffangen könnte. Es ist mittelfristig von einer stabilen Einschulungszahl von ca. 430 bis 450 Kindern auszugehen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 6 weicht gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien deutlich über und die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen sowie die Gesamtschulen unter dem Durchschnittswert.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 6	5,8	29,1	0	65,1
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

6.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 6 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	105	28	12	72
Raumkapazität in Zügen	15	7	4	12

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 6 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	126 bis 133	28	15 bis 18	48
Züge	18 bis 19	7	5 bis 6	8

6.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 6 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 6										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Marschweg			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Marschweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Iserbarg		X	3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 1,5 1,25	Primarschule Iserbarg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gymnasium Rissen				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 2,5 2,33	Gymnasium Rissen Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3
							Stadtteilschule Rissen Einrichtung eines zweizügigen Stadtteilschul- angebots mit einzügiger Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	2 1
Schule Lehmkuhlenweg			3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Lehmkuhlenweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Iserbrook			3 - 6	G	1 - 4	1,75	Primarschule Iserbrook/ Schenefelder Landstraße Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	3 - 4
Schule Schenefelder Landstraße			3 - 6	G	1 - 4	2				
Marion-Dönhoff-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 2,5 3	Marion-Dönhoff-Gymnasium Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3 - 4
Gymnasium Blankenese Standort Osterleystraße				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 2,5 3,33	Gymnasium Blankenese Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3 - 4
Gymnasium Blankenese Standort Kahlkamp							Gorch-Fock-Primarschule Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule unter Nutzung der Schulgebäude am Kahlkamp	PS	0 - 6	3 - 4
Gorch-Fock-Schule			3 - 6	G	1 - 4	3,25				
Schule Schulkamp			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Schulkamp Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2 - 3
Gesamtschule Blankenese Frahmstraße				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5 6 4,66	Stadtteilschule Blankenese Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit fünf- bis sechszügiger Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	6 5 - 6
Gesamtschule Blankenese (Grundschulabteilung) Grotefendweg			3 - 6	G	1 - 4	1,75	Primarschule Grotefendweg Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule unter Nutzung von Räumen der Förderschule Grote- fendweg und Einrichtung einer Zweigstelle am Standort der neuen Stadtteilschule Goosacker (Region 7)	PS	0 - 6	2
Förderschule Grotefendweg				FÖ						(1 - 2)
Schule Goosacker (Region 7)			3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 2,5 2,5				

Tabelle 5b: Schulen in der Region 6 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 6									
Insgesamt									
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel	
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Anzahl der Züge
8 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	6	3		G	1 - 4	18	7 Primarschulen	PS	0 - 6 19 - 22
1 Haupt- und Realschule	3	1		HR	5 - 6 7 - 10	1,5 1,25	2 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13 8 6 - 7
1 Gesamtschule	1	1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5 6 4,66			
3 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10	10 7,5	3 Gymnasien	GYM	7 - 12 9 - 11

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

6.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

In der Region 6 gab es 8 Grundschulstandorte, 1 Haupt- und Realschule, 1 Gesamtschule und 3 Gymnasien. Nur bei zwei Grundschulen wurden die ersten beiden Klassenstufen mindestens dreizügig geführt. Keine Grundschule führte Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex.

Die Haupt- und Realschule verzeichnete seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Zum Schuljahr 2009/10 konnte nur eine fünfte Klasse eingerichtet werden.

Die Gesamtschule konnte das hohe Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten. Die Raumressourcen wurden vollständig ausgeschöpft, es mussten sogar Klassen an andere Schulstandorte ausgelagert werden.

Die drei Gymnasien der Region werden überwiegend aus der unmittelbaren Umgebung nachgefragt. Etwa ein Drittel der Gymnasialanmeldungen entfiel auf Gymnasien in Nachbarregionen.

6.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

6.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig sieben Primarschulen entstehen.

In jeder Teilregion entsteht mindestens eine eigenständige Primarschule. In Blankenese sind die Gorch-Fock-Schule mit vier Zügen und die Schule Grottefendweg – mit einer Zweigstelle an der Schule Goosacker in der Region 7 – mit drei bis vier Zügen als Primarschulen vorgesehen. In Iserbrook entsteht durch die Fusion der Schulen Iserbrook (Musaussstraße) und Schenefelder Landstraße eine Primarschule mit bis zu vier Zügen. Die Schule Lehmkuhlenweg in Sülldorf wird eigenständige Primarschule mit drei Zügen wie auch die beiden Rissener Schulen an den Standorten Marschweg und Iserberg, die ebenfalls als eigenständige Primarschulen geplant werden. Die Schule Schulkamp in Nienstedten wird aufgrund der Lage und der fehlenden Zubaumöglichkeit als eigenständige Primarschule mit mindestens zwei Zügen eingerichtet. Sollte Kapazität für einen dritten Zug benötigt werden, können dafür Räume am Christianeum in der Region 7 genutzt werden.

Die geplante Versorgung von je drei Zügen an den Standorten Lehmkuhlenweg und Marschweg setzt erhebliche Zubauteil voraus, die Gorch-Fock-Schule nutzt zukünftig die Gebäude des Gymnasiums Blankenese am Kahlkamp. Die Primarschule am Grottefendweg benötigt neben dem Grundschulstandort auch Räume der Förderschule Grottefendweg auf demselben Gelände. Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler zwischen den Standorten Grottefendweg und Goosacker wird vom Wahlverhalten der Eltern und den Wohnorten der Kinder abhängen.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 19 bis 22 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten einzelner Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten. Der Spielraum, um flexibel auf das Anmeldeverhalten der Eltern zu reagieren, wird begrenzt sein.

6.5.2 Stadtteilschule

Um für alle Teilregionen ein gut erreichbares Stadtteilschulangebot zu gewährleisten, wird am Standort des Gymnasiums Rissen ein Stadtteilschulangebot mit zunächst zwei Zügen in der Sekundarstufe I vorgesehen. Auch die Sekundarstufe II soll an diesem Standort weitergeführt werden. Die bisherige Gesamtschule Blankenese wird am Standort Frahmstraße eigenständige Stadtteilschule mit sechs Zügen der Sekundarstufe I und fünf bis sechs Zügen in der Sekundarstufe II geplant.

Das bestehende Haupt- und Realschulangebot kann wegen des gleichzeitigen Raumbedarfs der Primarschule im Raumbestand nicht zur Stadtteilschule entwickelt werden. Die Räumlichkeiten werden für die dort aufwachsende Primarschule benötigt.

Perspektive

In der Region ist an zwei Standorten die Einrichtung von bis zu acht Zügen für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II entspricht in etwa dem gegenwärtigen Bedarf und geht wegen der aktuell bereits sehr hohen Übergangsquote nicht von einer steigenden Schülerzahl in der Sekundarstufe II aus.

6.5.3 Gymnasium

Die beiden Gymnasien in Blankenese, das Gymnasium Blankenese und das Marion-Dönhoff-Gymnasium, werden jeweils vierzünftig geplant. Für das Gymnasium Rissen wird mit drei Gymnasialzügen gerechnet. Ein Teil der Räume wird für die Einrichtung eines Stadtteilschulangebots genutzt. Am Marion-Dönhoff-Gymnasium entsteht auch bei durchgängiger Vierzügigkeit ein erheblicher Raumüberhang. Das Gymnasium Blankenese gibt die Zweigstelle Kahlkamp an die benachbarte Primarschule ab.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von bis zu elf Gymnasialzügen vorgesehen. Dies übersteigt die gegenwärtige Nachfrage in den Klassenstufen 7 bis 10 um knapp drei Züge. Die räumlichen Voraussetzungen sind auch für elf Züge vorhanden. Da auch zukünftig davon ausgegangen werden kann, dass ein Teil der Gymnasialversorgung dieser Region wie bisher von Gymnasien in der Nachbarregion übernommen wird, ist ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten auch mittelfristig nicht erforderlich. Auf Basis des Anmeldeverhaltens in den Vorjahren kann nicht davon ausgegangen werden, dass in jedem Schuljahr an jedem Gymnasium mindestens drei Eingangsklassen eingerichtet werden können.

Region 7

Bahrenfeld-West, Othmarschen-West, Groß Flottbek und Osdorf (ohne Osdorfer Born)
– Bezirk Altona

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

7 Region 7

7.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst vier Stadtteile. Die Arbeitslosenzahlen und die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) liegen deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt. Sozialwohnungen gibt es in nennenswerter Anzahl nur in Osdorf, dort liegt ihre Anzahl über dem Hamburger Durchschnitt. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt über dem Hamburger Durchschnitt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländeranteil	Arbeitslosenanteil	Anteil Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozialwohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Othmarschen*	12.292	2.048	11,2	1,5	1,1	1,0	51,3
Groß Flottbek	11.153	4.734	15,6	1,4	1,2	0,7	45,2
Osdorf (o. Born)	14.814	2.351	9,9	1,5	3,2	16,4	41,3
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

*Die Daten des Stadtteils Othmarschen beziehen sich zu einem kleineren Teil auch auf die Region 4; die Daten des Stadtteils Bahrenfeld werden insgesamt in der Region 4 aufgeführt.

Die in den nächsten Jahren geplanten Neubauvorhaben mit insgesamt knapp 200 Wohneinheiten führen dauerhaft zu keiner nennenswerten Steigerung der Schülerzahlen. Einzelne Schulen werden im niedrigen einstelligen Bereich betroffen sein. Es ist mittelfristig von einer stabilen Einschulungszahl von ca. 350 Kindern auszugehen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 7 weicht gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien deutlich über und die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen sowie die Gesamtschulen deutlich unter dem Durchschnittswert.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 7	7,8	16,7	0	75,5
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

7.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 7 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	84	8	0	108
Raumkapazität in Zügen	12	2	0	18

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 7 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	98	12	3	90 bis 96
Züge	14	3	1	15 bis 16

7.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 7 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 7										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Groß Flottbek			3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule Groß Flottbek Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Klein Flottbeker Weg			3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule Klein Flottbeker Weg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gymnasium Othmarschen				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 4 4,33	Gymnasium Othmarschen Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3
Gymnasium Hochrad				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 4 5	Gymnasium Hochrad Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Christianeum				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5,5 5,25 4,33	Christianeum Entwicklung zum fünf- bis sechszügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	5 - 6
Schule Windmühlenweg			3 - 6	G	1 - 4	4	Primarschule Windmühlenweg Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	4
Schule Röbbek				nicht genutzt						
Schule Wesperloh			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Wesperloh Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule bei Raumnutzung im Lise-Meitner-Gymnasium	PS	0 - 6	3 - 4
Lise-Meitner-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 2,25 2,66	Lise-Meitner-Gymnasium Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3
							Stadtteilschule Goosacker Entwicklung zur vierzügigen Stadtteilschule mit zweizügiger Sekundarstufe II in Kooperation mit dem Lise-Meitner-Gymnasium	STS	11 - 13	2
Schule Goosacker			3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 2,5 2,5	Primarschule Grotelfendweg Einrichtung einer Zweigstelle		PS	0 - 6

Tabelle 5b: Schulen in der Region 7 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 7										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
5 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen				G	1 - 4	14,5	5 Primarschulen ³⁾	PS	0 - 6	14 - 16
1 Haupt- und Realschule				HR	5 - 6 7 - 10	2,5 2,5	1 Stadtteilschule	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	4 2
0 Gesamtschulen				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13					
4 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	17 15,5 16,33	4 Gymnasien	GYM	7 - 12	15 - 16

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

³⁾ Die Primarschule Gotefendweg erscheint auch in Region 6.

7.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

In der Region 7 gab es 5 Grundschulen, 1 Haupt- und Realschule und 4 Gymnasien. Keine Grundschule führte Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Mit einer Ausnahme wurden die Grundschulen in den beiden ersten Klassenstufen mindestens dreizügig geführt.

Die Haupt- und Realschule verzeichnete kontinuierlich zwei bis drei Klassen pro Jahrgangsstufe, wobei die Mehrzahl der Anmeldungen aus den Nachbarregionen erfolgte. Ein Gesamtschulangebot bestand in der Region nicht.

Die vier Gymnasien der Region wurden auch aus den Nachbarregionen nachgefragt. Mehr als die Hälfte der Gymnasialanmeldungen entfiel auf Schülerinnen und Schüler aus Nachbarregionen. Es konnte in der Regel nicht allen Anmeldungen aus den Nachbarregionen entsprochen werden.

7.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

7.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig fünf Primarschulstandorte entstehen.

Die Schule Wesperloh und die Schule Windmühlenweg sind jeweils vierzünftig, die Schule Groß Flottbek und die Schule Klein Flottbeker Weg als jeweils dreizünftig vorgesehen. An der Schule Goosacker wird neben der geplanten Stadtteilschule auch eine Zweigstelle der Primarschule Grottefendweg (Region 6) eingerichtet.

Die geplante Versorgung von drei Zügen an der Schule Groß Flottbek setzt Zubauten voraus. Die Schule Klein Flottbeker Weg nutzt zukünftig Gebäude des Gymnasiums Othmarschen, das sich auf demselben Gelände befindet. Die Schule Wesperloh benötigt zur Realisierung einer durchgängigen Vierzügigkeit neben den Räumen des bisherigen Grundschulstandortes auch Räume des in der Nähe gelegenen Lise-Meitner-Gymnasiums. Für die Schule Windmühlenweg wird der Standort Röbbek bedarfsgerecht saniert und umgebaut.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von bis zu 15 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten. Der Spielraum, um flexibel auf das Anmeldeverhalten der Eltern zu reagieren, wird deshalb sehr begrenzt sein.

7.5.2 Stadtteilschule

Die Schule Goosacker wird eigenständige Stadtteilschule mit vier Zügen der Sekundarstufe I. Da die Räumlichkeiten am Standort für die Sekundarstufe II nicht ausreichen, ist diese in Kooperation am Lise-Meitner-Gymnasium vorgesehen. Am Standort Goosacker wird auch eine Zweigstelle der Primarschule Grottefendweg eingerichtet.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung einer vierzügigen Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden, wobei vorausgesetzt wird, dass zukünftig eine höhere Anzahl der Anmeldungen innerhalb der Region erfolgt. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II übertrifft den gegenwärtigen Bedarf. Das Entwicklungsziel der Sekundarstufe II wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein.

7.5.3 Gymnasium

Das Gymnasium Othmarschen und das Lise-Meitner-Gymnasium werden jeweils dreizügig geplant. Für das Gymnasium Hochrad wird mit vier Gymnasialzügen gerechnet. Das Christianeum wird auch zukünftig voraussichtlich fünf bis sechs Züge aufnehmen.

Am Gymnasium Hochrad entsteht auch bei durchgängiger Vierzügigkeit ein Raumüberhang. Das Gymnasium Othmarschen stellt Räume für die aufwachsende Primarschule am gleichen Standort zur Verfügung. Am Lise-Meitner-Gymnasium wird in Kooperation auch die Sekundarstufe II der Stadtteilschule Goosacker geführt. Eventuell werden von der Primarschule Wesperloh Räume genutzt.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von 15 bis 16 Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht in etwa der gegenwärtigen Nachfrage. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Anwahl der Gymnasien aus den Primarschulen der Nachbarregionen durch die teilweise größeren Aufnahmekapazitäten verändert. Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten erscheint mittelfristig nicht erforderlich.

Bezirk Eimsbüttel

Region 8

Eimsbüttel-Ost, Rotherbaum, Harvestehude und Hoheluft-West

Region 9

Eimsbüttel-West und Stellingen

Region 10

Lokstedt und Niendorf

Region 11

Eidelstedt und Schnelsen

Region 8

Eimsbüttel-Ost, Rotherbaum, Harvestehude und Hoheluft-West
– Bezirk Eimsbüttel

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

8 Region 8

8.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst vier Stadtteile. Alle verfügen über einen hohen Wohnraumbestand. Sie sind gekennzeichnet durch eine hohe Einwohnerdichte. Hier liegen alle Stadtteile deutlich über dem Hamburger Durchschnitt. Deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt liegen sie in allen Altersgruppen bei den Arbeitslosenzahlen und bei der Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV). Der Bestand an Sozialwohnungen ist gering. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt insgesamt über dem Hamburger Durchschnitt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Eimsbüttel*	54.760	16.748	13,8	4,9	7,9	2,7	36,6
Rotherbaum	16.906	5.718	22,4	3,1	3,9	0,9	42,3
Harvestehude	17.124	8.347	13,4	3,2	4,3	0,9	51,0
Hoheluft-West	12.877	18.164	11,0	3,7	4,9	0,4	38,5
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

* Die Daten des Stadtteils Eimsbüttel beziehen sich zu einem kleineren Teil auch auf die Region 9.

Die in den nächsten Jahren geplanten Neubauvorhaben mit insgesamt ca. 400 Wohneinheiten werden bei nahezu zeitgleicher Realisierung zu einem maximalen Mehrbedarf von einem knappen Zug führen. Dauerhaft entspricht dies einem Mehrbedarf von weniger als einem halben Zug, der sich auf mehrere Schulen verteilt.

Das Anmeldeverhalten in der Region 8 weicht gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien deutlich über und die Anmeldungen für die Gesamtschulen deutlich unter dem Durchschnittswert. Anmeldungen für eine Haupt- und Realschule waren ebenso wie für eine Kooperative Schule wegen eines fehlenden regionalen Angebots eher gering.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 8	0,9	19,6	1,7	77,8
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

8.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 8 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	98	28	24	84
Raumkapazität in Zügen	14	7	8	14

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 8 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	112 bis 119	24	18 bis 24	78
Züge	16 bis 17	6	6 bis 8	13

8.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 8 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 8										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Hoheluft Standort Christian-Förster-Straße Standort Wrangelstraße			3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Hoheluft Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2 - 3
Schule Turmweg			3 - 6	G	1 - 4	4	Primarschule Turmweg Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	4
Wilhelm-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 2,25 3	Wilhelm-Gymnasium Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3
Schule Kielortallee		X	3 - 6	G	1 - 4	4	Primarschule Kielortallee Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	4
Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 4,25 3,66	Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Ida-Ehre-Gesamtschule Bogenstraße Oberstufenhaus am Lehmweg (Region 12)	X 	X 		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	6,5 7 5,33	Ida-Ehre-Stadtteilschule Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit sechs- bis achtzügiger Sekundarstufe II (gemeinsam mit der Stadtteilschule Eppendorf)	STS 	7 - 10 11 12 - 13	6 6 - 8 6 - 8
Helene-Lange-Gymnasium Bogenstraße 32 Bogenstr. 59 (Eimsbütteler Modell)					GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 4 5	Helene-Lange-Gymnasium Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12
Schule An der Isebek			3 - 6	G	1 - 4	3,25	Primarschule An der Isebek Entwicklung zur vierzügigen Primarschule (unter Nutzung von Räumen in der Bogenstr. 59)	PS	0 - 6	4
Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer Kaiser-Friedrich-Ufer 6 Bogenstr. 59 (Eimsbütteler Modell)				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5,5 3,5 5,33	Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Schule Tornquiststraße			3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Eduardstraße/ Tornquiststraße Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung beider Standorte	PS	0 - 6	3 (2)
Schule Eduardstraße (Region 9)	X		3 - 6	G	1 - 4	1,75				

Tabelle 5b: Schulen in der Region 8 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 8									
Insgesamt									
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel	
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Anzahl der Züge
5 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen		1		G	1 - 4	15,75	5 Primarschulen³⁾	PS	16 - 18
0 Haupt- und Realschulen				HR	5 - 6 7 - 10		1 Stadtteilschule	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13
1 Gesamtschule	1	1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	6,5 7 5,33			
4 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	17,5 14 17	4 Gymnasien	GYM	15

¹⁾ Die differenzierte Aufzählung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

³⁾ Die Primarschule Eduardstraße/Tornquiststraße erscheint auch in Region 9.

8.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 8 ist gekennzeichnet durch ein dichtes Netz von Schulstandorten.

In der Region gab es 5 Grundschulen mit 6 Standorten, 1 Gesamtschule und 4 Gymnasien. Keine Grundschule führte Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Mit jeweils einer Ausnahme wurden die Grundschulen in den beiden ersten Klassenstufen mindestens dreizügig geführt.

Ein Haupt- und Realschulangebot bestand in der Region nicht.

Die Gesamtschule konnte das hohe Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten. Etwa drei Viertel der Anmeldungen kamen aus Nachbarregionen; die Sekundarstufe II befindet sich in Kooperation mit der Gesamtschule Eppendorf am Lehmweg.

Die 4 Gymnasien der Region wurden überregional nachgefragt. Knapp zwei Drittel der Gymnasialanmeldungen entfielen auf Schülerinnen und Schüler aus Nachbarregionen. Nicht alle Anmeldungen konnten angenommen werden, da die Raumkapazitäten dafür nicht ausreichten und in den Nachbarregionen ein ausreichendes Gymnasialangebot zur Verfügung stand.

8.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

8.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig fünf Primarschulen entstehen.

Alle bisherigen Grundschulstandorte werden Primarschulen bzw. Teil solcher Schulen. Insgesamt sind fünf Primarschulen mit neun Standorten vorgesehen.

Die Schule Hoheluft wird an den Standorten Wrangelstraße und Christian-Förster-Straße eine bis zu dreizügige Primarschule. Dafür wird es notwendig sein, ein Großteil der derzeit fremdgenutzten Räume aus der Christian-Förster-Straße zu verlagern. Die Schule Tornquiststraße wird in Fusion mit der Schule Eduardstraße aus der Region 9 zu einer fünfzügigen Primarschule. Bei vertikaler Teilung sind am Standort Tornquiststraße bis zu drei Züge vorgesehen.

Die Schule An der Isebek, die Schule Kielortallee und die Schule Turmweg sind jeweils als vierzügige Primarschule geplant. Keine der Schulen verfügt über entsprechende Raumreserven, sodass auf zu erwartende Raumüberhänge an in der Nähe liegenden Gymnasien zurückgegriffen werden muss. Die Schule An der Isebek wird Räume im Oberstufenhaus des Eimsbütteler Modells in der Bogenstraße nutzen. Für die Schule Kielortallee werden Nutzungen an benachbarten Schulstandorten (Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium, Astrid-Lindgren-Schule) und eine mögliche Aufstockung des geplanten Erweiterungsbaus geprüft. Die Schule Turmweg kann mittelfristig Räume der Fremdsprachenschule (H 15) nutzen, die direkt an das Gelände der Schule Turmweg anschließt. Eine Kooperation mit dem Wilhelm-Gymnasium ist möglich.

Perspektive

Insgesamt ist für die Region 8 die Einrichtung von 16 bis 18 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten. Der Spielraum, um flexibel auf das Anmeldeverhalten der Eltern zu reagieren, wird deshalb sehr begrenzt sein.

8.5.2 Stadtteilschule

Die bisherige Ida-Ehre-Gesamtschule wird Stadtteilschule. Die Sekundarstufe I am Standort Bogenstraße ist sechszügig geplant. Die Weiterführung des bestehenden Integrationszugs an der Stadtteilschule ist ebenso beabsichtigt wie die des seit August 2009 aufwachsenden Ganztagschulangebots.

Die Sekundarstufe II wird in Kooperation mit der Stadtteilschule Eppendorf realisiert. Um die Raumsituation am Standort Lehmweg für die Studienstufe (Klassenstufe 12 und 13) zu entspannen, werden die 11. Klassen am Standort der Ida-Ehre-Stadtteilschule in der Bogenstraße geführt.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von insgesamt 6 Zügen für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II bezieht sich auf den Bedarf von zwei großen Stadtteilschulen, die ihre Sekundarstufe II gemeinsam organisieren.

8.5.3 Gymnasium

Drei Gymnasien der Region, das Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium, das Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer und das Helene-Lange-Gymnasium, werden jeweils vierzünftig geplant, das vierte, das Wilhelm-Gymnasium, dreizünftig. Die zu erwartenden Raumüberhänge werden für die geplanten Primarschulen benötigt.

Das Eimsbütteler Modell mit einer gemeinsamen Studienstufe der Gymnasien Helene-Lange und Kaiser-Friedrich-Ufer wird fortgeführt. Dafür stehen neben Raumkapazitäten an den beiden Hauptstandorten auch weiterhin Räume und Flächen am Standort des ehemaligen Bismarck-Gymnasiums in der Bogenstraße zur Verfügung.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von bis zu 15 Gymnasialzügen vorgesehen. Dies übersteigt die gegenwärtige Versorgung in den Klassenstufen 7 und 8, die 13 Züge umfasst. Mit den möglichen zusätzlichen Zügen wird auf die aktuelle Anmelde- und Aufnahmesituation in den 5. und 6. Klassen Rücksicht genommen, die die 13 Züge deutlich übersteigt.

Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten erscheint mittelfristig nicht erforderlich, da bei einer Betrachtung unter Einbeziehung der Nachbarregionen ausreichende Aufnahmekapazitäten zur Verfügung stehen.

Region 9

Eimsbüttel-West und Stellingen
– Bezirk Eimsbüttel

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

9 Region 9

9.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst zwei Stadtteile. Die Stadtteile verfügen über einen hohen Wohnraumbestand. Der Ausländeranteil liegt ebenso wie die Zahl der Arbeitslosen und die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) etwas unterhalb des Hamburger Durchschnitts. Beide Stadtteile weisen einen eher geringen Sozialwohnungsbestand auf. Die Wohnfläche pro Einwohner entspricht in etwa dem Hamburger Durchschnitt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländeranteil	Arbeitslosenanteil	Anteil Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozialwohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Stellingen*	22.661	3.751	14,1	5,7	10,3	4,5	36,7
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

* Die Daten des Stadtteils Eimsbüttel werden insgesamt in der Region 8 aufgeführt.

Die geplanten Neubauvorhaben mit insgesamt ca. 300 Wohneinheiten werden nicht kurzfristig realisiert, sodass sie für die aktuellen Überlegungen zur Standortplanung keine Relevanz haben. Bei einer langfristigen Planung ist mit einem zusätzlichen Bedarf von weniger als einem halben Zug zu rechnen, durch den die aktuellen Schwankungen bei den Anmeldungen ausgeglichen werden könnten. Es ist mittelfristig von einer stabilen Einschulungszahl von ca. 280 Kindern auszugehen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 9 unterscheidet sich etwas vom Hamburger Durchschnitt. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien knapp und für die Gesamtschulen deutlich über dem Durchschnittswert. Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen waren sehr gering und Anmeldungen für eine Kooperative Schule wegen des fehlenden regionalen Angebots nicht nennenswert.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 9	2,3	44,4	0,8	52,5
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

9.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 9 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	70	100	30	24
Raumkapazität in Zügen	10	10	5	4

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 9 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	77 bis 84	28 bis 32	15	18
Züge	11 bis 12	7 bis 8	5	3

9.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 9 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 9										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Molkenbührstraße			1 - 2	G	1 - 4	1,25	Primarschule Molkenbührstraße/Wegenkamp Entwicklung zur dreizügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	2 - 3
Schule Wegenkamp			3 - 6	G	1 - 4	1,25				
Albrecht-Thaer-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 2,5 3,33	Albrecht-Thaer-Gymnasium Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3 - 4
Schule Sportplatzring				HR	5 - 6 7 - 10	1 3,75	Stadtteilschule Sportplatzring/Stellingen Entwicklung zur achtzügigen Stadtteilschule mit fünfzügiger Sekundarstufe II durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	STS	7 - 10 11 - 13	8 5
Gesamtschule Stellingen				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3,75 3				
Schule Lutterothstraße			3 - 6	G	1 - 4	2,5	Primarschule Lutterothstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Rellinger Straße			3 - 6	G	1 - 4	2,5	Primarschule Rellinger Straße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Brehmweg			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Brehmweg/Vizelinstraße Entwicklung zur vierzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung beider Standorte	PS	0 - 6	2
Schule Vizelinstraße (Region 10)			1 - 2	G	1 - 4	1,75			0 - 6	(2)
Schule Eduardstraße	X		3 - 6	G	1 - 4	1,75	Primarschule Eduardstraße/Tornqiststraße Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung beider Standorte	PS	0 - 6	2
Schule Tornquiststraße (Region 8)			3 - 6	G	1 - 4	2,25			0 - 6	(3)

Tabelle 5b: Schulen in der Region 9 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 9										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
6 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	1			G	1 - 4	11,25	5 Primarschulen³⁾	PS	0 - 6	12 - 13
1 Haupt- und Realschule				HR	5 - 6 7 - 10	1 3,75	1 Stadtteilschule	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	8 5
1 Gesamtschule				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3,75 3				
1 Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 2,5 3,33	1 Gymnasium	GYM	7 - 12	3 - 4

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

³⁾ Die Primarschule Eduardstraße/Tornquiststraße erscheint auch in Region 8. Die Primarschule Brehmweg/Vizelinstraße erscheint auch in Region 10.

9.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

In der Region 9 gab es 6 Grundschulen, 1 Haupt- und Realschule, 1 Gesamtschule und 1 Gymnasium. Eine Grundschule führte Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Nur eine der Grundschulen wurde in den beiden ersten Klassenstufen dreizügig geführt.

Die Haupt- und Realschule verzeichnete seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Zum Schuljahr 2009/10 konnte an dem Standort mangels Nachfrage keine 5. Klasse eingerichtet werden.

Die Gesamtschule konnte regelmäßig vier 5. Klassen einrichten, allerdings entfiel etwa die Hälfte aller Anmeldungen für Gesamtschulen in der Region 9 auf Gesamtschulen in Nachbarregionen. In der Sekundarstufe II wurden bisher auch die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Niendorf unterrichtet.

Das einzige Gymnasium der Region wurde aus den Regionen 9, 10 und 11 gleichermaßen nachgefragt. Mehr als zwei Drittel der Gymnasialanmeldungen erfolgten aus Grundschulen in den Nachbarregionen. Gleichzeitig entfielen etwa drei Viertel der Gymnasialanmeldungen aus der Region auf Gymnasien in den Nachbarregionen, vorrangig in der Region 8. Diese Gymnasien, die nahe den Regionsgrenzen liegen, waren für die Schülerinnen und Schüler gut

erreichbar, verfügten jedoch nicht über die entsprechenden Raumkapazitäten, um alle Anmeldungen annehmen zu können.

9.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

9.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig fünf Primarschulen entstehen.

Die bisherigen Grundschulen Wegenkamp und Molkenbuhrstraße werden ebenso fusionieren wie die Schule Brehmweg mit der Schule Vizelinstraße (Region 10). Aufgrund ihrer Lage wird die Primarschule Molkenbuhrstraße/Wegenkamp voraussichtlich nicht in jedem Jahrgang dreizügig organisiert werden können. Die Primarschule mit den Standorten Brehmweg und Vizelinstraße ist vierzügig geplant. Die Schule Eduardstraße wird in Fusion mit der Schule Tornquiststraße aus der Region 8 zu einer fünfzügigen Primarschule.

Die Schule Lutterothstraße und die Schule Rellinger Straße werden eigenständige Primarschulen mit jeweils drei Zügen. Die Dreizügigkeit an der Schule Rellinger Straße ist im Bestand nicht realisierbar. Es wird ein Zubau benötigt. Bis zur Fertigstellung müssen Raumüberhänge an Schulen im weiteren Umfeld in die Planungen einbezogen werden.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 13 (plus 2 in der Region 10) Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten. Der Spielraum, um flexibel auf das Anmeldeverhalten der Eltern zu reagieren, wird deshalb sehr begrenzt sein.

9.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 9 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Die bisherige Gesamtschule Stellingen und die Schule Sportplatzring fusionieren zur Stadtteilschule Stellingen. Die Sekundarstufe I ist achtzügig, die Sekundarstufe II fünfzügig geplant. Durch die Nutzung beider Standorte ergeben sich gute räumliche Voraussetzungen.

Perspektive

In der Region ist an zwei Standorten die Einrichtung von insgesamt 8 Zügen für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Da im erweiterten Umfeld in Eidelstedt (Region 11) und Niendorf (Region 10) ebenfalls Stadtteilschulen mit eigener Sekundarstufe II entstehen, bleibt die Gesamtentwicklung abzuwarten. Das Entwicklungsziel der Sekundarstufe II wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein.

9.5.3 Gymnasium

Das Albrecht-Thaer-Gymnasium ist vierzünftig geplant. Raumüberhänge können für andere Bildungsangebote in der Region genutzt werden. Fachräume können durch die benachbarte Primarschule mitgenutzt werden.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von bis zu vier Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage. Es ist auch zukünftig davon auszugehen, dass die Gymnasialnachfrage regionenübergreifend erfolgt. Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten erscheint deshalb mittelfristig nicht erforderlich.

Region 10

Lokstedt und Niendorf
– Bezirk Eimsbüttel

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

10 Region 10

10.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst zwei Stadtteile. Sowohl Lokstedt als auch Niendorf haben eine höhere Einwohnerdichte als der Hamburger Durchschnitt. Im Stadtteil Niendorf liegt der Anteil der ausländischen Bewohner unter dem Hamburger Durchschnitt. Ebenfalls unter dem Hamburger Durchschnitt liegen in beiden Stadtteilen die Arbeitslosenzahlen und die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV). Der Stadtteil Niendorf weist einen relativ geringen Sozialwohnungsbestand auf. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt dort über dem Hamburger Durchschnitt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Lokstedt	25.110	5.130	15,3	3,9	8,7	11,6	35,8
Niendorf	39.817	3.209	7,0	3,1	4,8	4,3	40,1
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Die in den nächsten Jahren geplanten Neubauvorhaben mit insgesamt ca. 900 Wohneinheiten lassen für beide Teilregionen dauerhaft zusammen einen Zug zusätzlich erwarten. Am ehesten wird sich dies auf die Schülerzahlen der Primarschulstandorte in Lokstedt auswirken. Es ist mittelfristig von einer stabilen Einschulungszahl von gut 460 Kindern auszugehen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 10 weicht vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien deutlich über, die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen deutlich unter, die Anmeldungen für die Gesamtschulen etwas unter dem Durchschnittswert.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 10	4,3	28,3	0	67,4
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

10.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 10 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	112	28	0	90
Raumkapazität in Zügen	16	7	0	15

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 10 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	126 bis 133	28 bis 32	0	66 bis 72
Züge	18 bis 19	7 bis 8	0	11 bis 12

10.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 10 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 10										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Burgunderweg			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Burgunderweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Bindfeldweg			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Bindfeldweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2 - 3
Integratives Förderzentrum Bindfeldweg	X			FÖ						
Schule Sethweg			3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Sethweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gesamtschule Niendorf Standort Sethweg	X	X		GS	5 - 6	4,5				
Gesamtschule Niendorf Standort Paul-Sorge-Straße	X	X		GS	7 - 10	4,5	Stadtteilschule Niendorf Entwicklung zur achtzügigen Stadtteilschule mit dreizügiger Sekundarstufe II durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	STS	7 - 9	8
Schule Sachsenweg			3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 2 2,25			10 11 - 13	8 3
Schule Moorflagen		X	3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Moorflagen/Sachsenweg Entwicklung zur vierzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	4
Gymnasium Ohmoor				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5,5 4 4	Gymnasium Ohmoor Entwicklung zum fünfzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	5
Gymnasium Bondenwald				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 4,25 3,33	Gymnasium Bondenwald Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Schule Hinter der Lieth			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Hinter der Lieth Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2 - 3
Schule Döhrnstraße			3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule Döhrnstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gymnasium Corveystraße				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3 3,33	Gymnasium Corveystraße Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Schule Vizelinstraße			1 - 2	G	1 - 4	1,75	Primarschule Brehmweg/Vizelinstraße Entwicklung zur vierzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	2
Schule Brehmweg (Region 9)			3 - 6	G	1 - 4	2			0 - 6	(2)

Tabelle 5b: Schulen in der Region 10 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 10										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
8 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen		1		G	1 - 4	18	7 Primarschulen ³⁾	PS	0 - 6	19 - 21
1 Haupt- und Realschule				HR	5 - 6 7 - 10	2 2,25	1 Stadtteilschule	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	8 5
1 Gesamtschule	1			GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 4,5				
3 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	14 11,25 10,66	3 Gymnasien	GYM	7 - 12	13

¹⁾ Die differenzierte Auflistung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

³⁾ Die Primarschule Brehmweg(Vizelinstraße erscheint auch in Region 9.

10.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

In der Region 10 gab es 8 Grundschulstandorte, 1 Haupt- und Realschule, 1 Gesamtschule und 3 Gymnasien. Nur an zwei Standorten wurden die Grundschulen in den beiden ersten Klassenstufen dreizügig geführt. Eine Grundschule führte Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex.

Die Haupt- und Realschule verzeichnete seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Zum Schuljahr 2009/10 konnte mangels Nachfrage keine fünfte Klasse eingerichtet werden.

Die Gesamtschule konnte das hohe Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten. Aufgrund fehlender Raumressourcen konnten jedoch nur in jedem zweiten Jahr fünf Eingangsklassen eingerichtet werden.

Die drei Gymnasien der Region wurden nicht nur aus der unmittelbaren Umgebung nachgefragt. Mehr als ein Drittel der Gymnasialanmeldungen erfolgten aus den Nachbarregionen. Gleichzeitig erfolgte ein knappes Viertel der Gymnasialanmeldungen aus der Region an Gymnasien in den Nachbarregionen.

10.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

10.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig sieben Primarschulen entstehen.

In Niendorf sind vier Primarschulen vorgesehen. Durch die Fusion der beiden Schulen am Bindfeldweg entsteht eine Primarschule mit drei Zügen, an den Standorten Moorflagen und Sachsenweg eine Primarschule mit bis zu vier Zügen. Die Schulen Burgunderweg und Sethweg werden zwei eigenständige dreizügige Primarschulen, wobei die Schule Sethweg die Räume übernehmen wird, die bisher von den fünften und sechsten Klassen der Gesamtschule Niendorf genutzt werden. Am Standort Burgunderweg setzt die durchgängige Dreizügigkeit Zubauten voraus.

In Lokstedt sind drei Primarschulen geplant. Dabei werden die bisherigen Grundschulen Hinter der Lieth und Döhrnstraße eigenständige Schulen mit bis zu drei Zügen. Die Schule Vizelinstraße fusioniert mit der Schule Brehmweg (Region 9). Diese Primarschule wird vierzünftig mit vertikaler Teilung geplant. Die Dreizügigkeit an diesem Standort setzt die Überplanung der Gebäudenutzung und eventuell kleinere Zubauten voraus. Eine Kooperation mit dem Gymnasium Corveystraße ist möglich.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von bis zu 21 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten an einigen Standorten und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten. Der Spielraum, um flexibel auf das Anmeldeverhalten der Eltern zu reagieren, wird deshalb begrenzt sein.

10.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 10 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Die bisherige Gesamtschule Niendorf und die Sekundarstufe I der Schule Sachsenweg fusionieren zur Stadtteilschule Niendorf. Am Standort Paul-Sorge-Straße sind die Klassenstufen 7 bis 9, am Standort Sachsenweg die Klassenstufe 10 und eine eigene Sekundarstufe II vorgesehen. Die Sekundarstufe I ist achtzünftig, die Sekundarstufe II dreizügig geplant. Am Standort Sachsenweg können bei Bedarf Räume des benachbarten Gymnasiums Ohmoor mitgenutzt werden.

Perspektive

In der Region ist an zwei Standorten die Einrichtung von insgesamt acht Zügen für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II

wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein, da bisher in der Region außerhalb der Gymnasien kein Oberstufenangebot bestand.

10.5.3 Gymnasium

Zwei Gymnasien der Region, das Gymnasium Corveystraße und das Gymnasium Bondenwald, werden jeweils vierzünftig geplant, das Gymnasium Ohmoor fünfzünftig. An den Standorten Corveystraße und Ohmoor werden Raumüberhänge entstehen, die dem Bildungsangebot der Region zur Verfügung stehen, sowohl zur direkten schulischen Nutzung als auch zur Aufnahme von anderen Einrichtungen, die dadurch Schulraum an einer Primarschule freimachen.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von bis zu dreizehn Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage. Mit den möglichen zusätzlichen Zügen wird die aktuelle Anmelde- und Aufnahmesituation in den 5. und 6. Klassen berücksichtigt, die zwölf Züge übersteigt.

Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten erscheint mittelfristig nicht erforderlich, da bei einer Betrachtung unter Einbeziehung der Nachbarregionen ausreichende Aufnahmekapazitäten zur Verfügung stehen.

Region 11

Eidelstedt und Schnelsen
– Bezirk Eimsbüttel

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

11 Region 11

11.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst zwei Stadtteile. Die Stadtteile Eidelstedt und Schnelsen verfügen über einen hohen Wohnraumbestand. Bei der Mehrzahl der regionalen Merkmale weichen die beiden Stadtteile nicht wesentlich vom Hamburger Durchschnitt ab. In Schnelsen sind die Zahl der Arbeitslosen und die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) etwas geringer als der Hamburger Durchschnitt. Beide Stadtteile weisen einen hohen Sozialwohnungsbestand auf. Jeweils kleinere Teilregionen gehören zu den sozioökonomisch benachteiligten Regionen Hamburgs und werden deshalb verstärkt durch Maßnahmen der sozialen Stadtteilentwicklung unterstützt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Eidelstedt	30.267	3.475	13,3	6,0	12,6	19,0	35,2
Schnelsen	27.613	3.079	10,9	3,7	9,4	15,9	36,0
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Die in den nächsten fünf Jahren geplanten Neubauvorhaben mit insgesamt ca. 400 bis 500 Wohneinheiten lassen im Spitzenbedarf für beide Teilregionen zusammen einen Zug zusätzlich erwarten. Dauerhaft sind die Auswirkungen mit zusätzlich 12 bis 15 Kindern pro Jahrgang für die Gesamtregion eher marginal und federn die insgesamt leicht rückläufigen Anmeldezahlen in den Neubauregionen der neunziger Jahre etwas ab. Es ist deshalb mittelfristig von einer stabilen Einschulungszahl von gut 450 Kindern auszugehen.

Die bisherigen Anmeldequoten für weiterführende Schulen unterscheiden sich deutlich vom Hamburger Durchschnitt. So wird die Beobachtungsstufe der Haupt- und Realschulen kaum angewählt, auch Gymnasien werden deutlich seltener angewählt als im Hamburger Durchschnitt. Der Anteil der Anmeldungen an Gesamtschulen liegt dagegen deutlich über dem Hamburger Durchschnitt.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 11	3,1	51,6	0	45,3
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

11.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 11 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	119	56	21	36
Raumkapazität in Zügen	17	14	7	6

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 11 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	140 bis 147	52	21	18
Züge	20 bis 21	13	7	3

11.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 11 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 11											
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung			Entwicklungsziel	
Schulname / Standort											
	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)			Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Anna-Susanna-Stieg			3 - 6	G	1 - 4	3,25	Primarschule Anna-Susanna-Stieg/Rönnkamp Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	4 - 5	
Schule Rönnkamp		X	3 - 6	G	1 - 4	2					
Schule Frohmestraße			3 - 6	G	1 - 4	4	Primarschule Frohmestraße/Röthmoorweg Entwicklung zur fünf- bis sechszügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	5 - 6	
Schule Röthmoorweg			1 - 2	G	1 - 4	1,75					
Julius-Leber-Schule		X		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	6 7,25 6	Stadtteilschule Julius-Leber-Schule Entwicklung zur acht- bis neunzügigen Stadtteilschule mit vier- bis fünfzügiger Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	8 - 9 4 - 5	
Max-Traeger-Schule	X		1 - 2	G	1 - 4	1,75	Primarschule Max-Traeger/Rungwisch Entwicklung zur vierzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	4	
Schule Rungwisch			3 - 6	G	1 - 4	1,75					
Gymnasium Dörpsweg				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 2,75 4,66	Gymnasium Dörpsweg Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3 - 4	
Schule Furtweg			1 - 2	G	1 - 4	2,25	Primarschule Furtweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3	
Schule Heidacker			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Eidelstedt/Heidacker Entwicklung zur vierzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	4	
Gesamtschule Eidelstedt Grundschulabteilung			3 - 6	G	1 - 4	1,5					
Lohkampstraße				GS	5 - 6 7 - 10	5,5 5,75	Stadtteilschule Eidelstedt Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit dreizügiger Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	6 3	
Förderschule Böttcherkamp Zweigstelle Niekampsweg				FÖ							

Tabelle 5b: Schulen in der Region 11 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 11										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
9 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	1	1		G	1 - 4	20,25	5 Primarschulen	PS	0 - 6	20 - 22
0 Haupt- und Realschulen				HR	5 - 6 7 - 10		2 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	14 - 15 7 - 8
2 Gesamtschulen		1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	11,5 13 4,66				
1 Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 2,75 6,33	1 Gymnasium	GYM	7 - 12	3 - 4

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

11.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

In der Region 11 gab es 9 Grundschulstandorte, 2 Gesamtschulen und 1 Gymnasium. 3 Grundschulen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. In 2 Grundschulen wurden die beiden ersten Klassenstufen mindestens dreizügig geführt.

Ein Haupt- und Realschulangebot bestand in der Region nicht.

Die beiden Gesamtschulen konnten das hohe Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten und schöpften die vorhandenen Raumressourcen vollständig aus.

Das einzige Gymnasium der Region wurde weitgehend aus der unmittelbaren Umgebung nachgefragt. Knapp zwei Drittel der Gymnasialanmeldungen entfielen auf Gymnasien in Nachbarregionen. Diese Gymnasien, die nahe den Regionsgrenzen liegen, waren für die Schülerinnen und Schüler gut erreichbar und verfügten über die entsprechenden Raumkapazitäten.

11.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

11.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig fünf Primarschulen mit neun Standorten entstehen.

In Schnelsen werden zwei Primarschulen entstehen: durch die Fusion der Schulen Rönkamp und Anna-Susanna-Stieg in Burgwedel eine Primarschule mit vier bis fünf Zügen und südöstlich davon durch die Fusion der Schulen Frohmestraße und Röthmoorstieg eine Primarschule mit fünf bis sechs Zügen. Bei der abschließenden Aufteilung von Zügen und Stufen zwischen den einzelnen Standorten sind die konkreten Zubaumöglichkeiten und -notwendigkeiten zu beachten.

In Eidelstedt sind drei Primarschulen vorgesehen. Die beiden Primarschulen Max-Traeger/Rungwisch und Heideacker/Eidelstedt werden aus einem Zusammenschluss von jeweils zwei Schulen hervorgehen. Alle Standorte bleiben erhalten und werden für die Primarschule genutzt. Beide Primarschulen werden vierzünftig mit vertikaler Teilung geplant. Bei den Zubauplanungen sind jeweils die Räumlichkeiten benachbarter weiterführender Schulen zu beachten. Als dritte Primarschule in Eidelstedt ist die Schule Furtweg als eigenständige Schule mit drei Zügen vorgesehen.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 21 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten. Der Spielraum, um flexibel auf das Anmeldeverhalten der Eltern zu reagieren, wird deshalb sehr begrenzt sein.

11.5.2 Stadtteilschule

Die beiden bisherigen Integrierten Gesamtschulen Julius-Leber-Schule und Gesamtschule Eidelstedt sind als Stadtteilschulen mit jeweils eigener Sekundarstufe II vorgesehen. Die Stadtteilschule Julius-Leber-Schule wird mit acht bis neun Zügen in der Sekundarstufe I und vier bis fünf Zügen in der Sekundarstufe II geplant, die Stadtteilschule Eidelstedt mit fünf bis sechs bzw. mit drei Zügen.

An der Stadtteilschule Eidelstedt ist die Raumsituation bei Realisierung der geplanten Zügigkeit nicht ausreichend. Zusätzliche Raumkapazitäten für die Sekundarstufe II entstehen am Standort Niekampsweg, der bisher teilweise von der Förderschule Böttcherkamp genutzt wird. Die Stadtteilschule Eidelstedt nutzt diesen Standort zukünftig gemeinsam mit der Gewerbeschule G 12.

Perspektive

In der Region ist an zwei Standorten die Einrichtung von bis zu 15 Zügen für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Da sich im erweiterten Umfeld in Stellingen (Region 9) und Niendorf (Region 10) das Angebot an Stadtteilschulen mit eigener Sekundarstufe II deutlich verändert, bleibt die Gesamtentwicklung abzuwarten. Das Entwicklungsziel der Sekundarstufe II wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein.

11.5.3 Gymnasium

Das einzige Gymnasium der Region, das Gymnasium Dörpsweg, wird drei- bis vierzünftig geplant. Die erheblichen Raumüberhänge werden den Primarschulen und dem Bildungsangebot der Region zur Verfügung stehen.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von drei bis vier Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage. Den überwiegenden Teil der Gymnasialversorgung dieser Region werden wie bisher Gymnasien in den Nachbarregionen übernehmen und übernehmen können. Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten erscheint mittelfristig nicht erforderlich, da das überregionale Angebot ausreichend und gut erreichbar ist.

Bezirk Hamburg-Nord

Region 12

Hoheluft-Ost, Eppendorf, Groß Borstel, Alsterdorf und Winterhude

Region 13

Uhlenhorst, Hohenfelde, Barmbek und Dulsberg

Region 14

Ohlsdorf, Fuhlsbüttel und Langenhorn

Region 12

Hoheluft-Ost, Eppendorf, Groß Borstel, Alsterdorf und Winterhude
– Bezirk Hamburg-Nord

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

12 Region 12

12.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst fünf Stadtteile. Die Stadtteile – außer Groß Borstel – weisen eine hohe Bevölkerungsdichte auf. Der Anteil der Ausländer liegt deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt. In den Stadtteilen Hoheluft-Ost, Eppendorf und Alsterdorf liegen die Arbeitslosenzahlen in allen Altersgruppen unter dem Hamburger Durchschnitt. In Alsterdorf liegen sie bei den jüngeren Arbeitslosen und in Winterhude bei den älteren Arbeitslosen etwas über dem Hamburger Durchschnitt. Die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) liegt unter dem Hamburger Durchschnitt. Außer in Alsterdorf weisen die Stadtteile der Region 12 einen geringen Sozialwohnungsbestand auf. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt in allen Stadtteilen über dem Hamburger Durchschnitt. Die Region gehört zu den sozioökonomisch begünstigten Regionen Hamburgs.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländeranteil	Arbeitslosenanteil	Anteil Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozialwohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[%]
Hoheluft-Ost	9.412	16.219	12,1	3,8	4,7	3,1	42,0
Eppendorf	23.021	8.619	9,9	2,7	3,3	5,1	43,4
Groß Borstel	7.832	1.963	10,7	5,2	8,2	8,2	39,8
Alsterdorf	13.008	4.121	11,8	3,5	6,0	12,1	38,6
Winterhude	48.799	6.439	12,2	4,1	6,0	4,2	41,0
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Größere Wohnungsbaumaßnahmen sind zurzeit nicht geplant. Voraussichtlich werden in den kommenden Jahren bis zu 1900 Wohnungen neu errichtet werden. Aufgrund der Größe und Verteilung der einzelnen Wohnungsbauvorhaben wird der schulische Raumbedarf im Rahmen der jährlichen Schwankungen aufzufangen sein. Die umfangreichen Baumaßnahmen südlich der Hebebrandstraße und nördlich der Hellbrookstraße werden voraussichtlich vor allem Schulen der Region 13 betreffen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 12 weicht gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien und die kooperativen Gesamtschulen deutlich über, die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen und die integrierten Gesamtschulen deutlich unter dem Durchschnittswert.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 12	1,2	18,0	16,5	64,1
Hamburg	12,0	31,7	4,3	52,0

12.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 12 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	151	96	15	78
Raumkapazität in Zügen	22	24	5	13

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 12 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	140 bis 147	56	3	72 bis 78
Züge	20 bis 21	14	1	12 bis 13

12.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 12 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 12										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Carl-Götze-Schule			3 - 6	G	1 - 4	2	Carl-Götze-Primarschule Einrichtung einer zweizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2
Schule Knauerstraße			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Knauerstraße/Löwenstraße Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	2
Gesamtschule Eppendorf Grundschulabteilung			3 - 6	G	1 - 4	2			0 - 6	2
Gesamtschule Eppendorf Sekundarstufe I Sekundarstufe II in Kooperation mit der Ida-Ehre-Gesamtschule am Standort Lehmweg		X		GS	5 - 6 7 - 10	4 4,5	Stadtteilschule Eppendorf Entwicklung zur vierzügigen Stadtteilschule Die Sekundarstufe II wird weiterhin in Kooperation mit der Ida-Ehre-Stadtteilschule am Standort Lehmweg geführt.	STS	7 - 10 11 - 13	4 (7)
Gymnasium Eppendorf				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 3,75 3,33	Gymnasium Eppendorf Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Schule Alsterdorfer Straße		X	3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Alsterdorfer Straße/ Marie-Beschütz-Schule Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule mit Unterstufe am Standort Wolfgang-Borchert-Schule	PS	0 - 3	2
Marie-Beschütz-Schule			3 - 6	G	1 - 4	3			0 - 3	3
Wolfgang-Borchert-Schule (geschlossen)				GHR					4 - 6	5
Schule Carl-Cohn-Straße			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Carl-Cohn-Straße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Heilwig-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 3,25 3,66	Heilwig-Gymnasium Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Schule Forsmannstraße			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Forsmannstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2-3
Schule Humboldtstraße	siehe Region 13						Primarschule Humboldtstraße/ Meerweinstraße Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	(2)
Gesamtschule Winterhude Meerweinstraße 26	X		3 - 6	G	1 - 4	2,5			0 - 6	2
Meerweinstraße 28	X	X		GS	5 - 6 7 - 10	3,5 5	Stadtteilschule Winterhude Entwicklung zur vierzügigen Stadtteilschule	STS	1 - 10 11 - 13	4 (3)
Gelehrtenschule des Johanneums				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3,25 2,66	Gelehrtenschule des Johanneums Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3 - 4

Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Kooperative Gesamtschule Heinrich-Hertz-Schule Grasweg	X			KGS	5 - 6	11	Stadtteilschule Heinrich-Hertz-Schule Entwicklung zur vierzügigen Stadtteilschule mit zweizügiger Sekundarstufe II in Kooperation mit dem Gymnasium Heinrich-Hertz-Schule	STS	7 - 10 10 - 13	6 2
					7 - 10 HR	4,5				
					7 - 10 GYM	2	Gymnasium Heinrich-Hertz-Schule Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	2 - 3
Poßmoorweg (Grundschulabteilung)	X		3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Poßmoorweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule unter Nutzung von Räumen am Standort Grasweg	PS	0 - 6	3

Tabelle 5b: Schulen in der Region 12 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 12										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
9 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	2	3		G	1 - 4	20,5	7 Primarschulen³⁾	PS	0 - 6	21 - 22
0 Haupt- und Realschulen				HR	5 - 6 7 - 10		3 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	14 2
1 kooperative Gesamtschule				HR GYM GYM	5 - 6 7 - 10 7 - 10 11 - 13	11 4,5 2 4,33				
2 Gesamtschulen	2	1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	7,5 9,5				
3 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	11 10,25 9,66	4 Gymnasien	GYM	7 - 12	13-15

¹⁾ Die differenzierte Auflistung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

³⁾ Die Primarschule Humboldtstraße/Meerweinstraße erscheint auch in Region 13.

12.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 12 ist gekennzeichnet durch ein dichtes Netz von Schulstandorten.

In der Region gab es 9 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen, keine Haupt- und Realschule, 2 Gesamtschulen, 3 Gymnasien sowie 1 Kooperative Gesamtschule. Keine Grundschule führte Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindexes.

Die einzige Haupt- und Realschule wurde aufgrund rückläufiger Anmeldezahlen zum Schuljahr 2009/10 geschlossen. Die drei Gesamtschulen konnten das Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten.

Auch die Gymnasien blieben in den Anmeldezahlen konstant. Zwei der drei Gymnasien wurden in erheblichem Umfang auch aus anderen Regionen angewählt. Etwas weniger als die Hälfte der Gymnasialanmeldungen entfiel auf Gymnasien in Nachbarregionen.

12.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

12.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen, es sei denn es gibt Umstände, die eine Eigenständigkeit auch unterhalb der Dreizügigkeit erforderlich machen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig sechs Primarschulen entstehen. Eine Primarschule wird sich zudem aus einer bisherigen Grundschule dieser Region zusammen mit einer bisherigen Grundschule der Region 13 bilden.

Die Primarschulen Carl-Götze, Forsmannstraße, Carl-Cohn-Straße und Poßmoorweg sollen eigenständig geführt werden. Die Carl-Götze-Schule erhält aufgrund ihrer Insellage in Groß Borstel die Möglichkeit zur Zweizügigkeit. Die Schule Forsmannstraße hat Anmeldungen für drei Züge, kann räumlich jedoch lediglich eine Zwei- bis Dreizügigkeit realisieren. Sofern die H 15 das Gebäude an der Barmbeker Straße aufgibt, kann die Schule Forsmannstraße unter Nutzung der dortigen Räume auf drei Züge aufwachsen. Die Schule Carl-Cohn-Straße soll dreizügig geführt werden. Dies erfordert einen Umzug der Handelsschulabteilung des Bildungszentrums für Blinde und Sehbehinderte zum Standort Grasweg. Die Schule Poßmoorweg wird für die Unterstufe Räume am Standort Grasweg nutzen und kann so ebenfalls dreizügig geführt werden.

Die Schule Knauerstraße/Löwenstraße (bisherige Grundschulabteilung der Gesamtschule Eppendorf) wird durch Zusammenlegung von einer Grundschule und einer Grundschulabteilung gebildet. Eine Kooperation des Standortes Knauerstraße mit der Gelehrtenschule des Johanneums ist möglich.

Die Schule Marie-Beschütz/Alsterdorfer Straße wird durch Zusammenlegung von zwei Grundschulen gebildet, wobei die Schule den Standort der ehemaligen Wolfgang-Borchert-Schule für die Unterstufe nutzen wird.

Die Grundschulabteilung der Gesamtschule Winterhude fusioniert mit der Grundschule Humboldtstraße 30 in der Region 13 zu einer dann vierzügigen Primarschule Humboldtstraße/Meerweinstraße.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 21 bis 22 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten.

12.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 12 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Gute räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bieten die drei bestehenden Gesamtschulen: Winterhude, Eppendorf und die Heinrich-Hertz-Schule. Die Standorte verteilen sich relativ gleichmäßig über die Region, sodass sie für alle Schülerinnen und Schüler gut erreichbar sind.

Die Stadtteilschule Winterhude soll in der Sekundarstufe I vierzügig und in der Sekundarstufe II dreizügig geführt werden, sofern die Schülerzahlen für die Einrichtung einer eigenständigen Sekundarstufe II ausreichen. Da der Standort räumlich durch die Sekundarstufe I ausgelastet ist, wird eine mögliche Sekundarstufe II an einem anderen Standort untergebracht werden müssen. In Betracht kommen hier Räume der jetzigen Beruflichen Schule H 15 an der Barmbeker Straße.

Die Stadtteilschule Eppendorf wird in der Sekundarstufe I vierzügig geführt werden. In der Sekundarstufe II wird sie, wie bisher, mit der Ida-Ehre-Stadtteilschule am Standort Lehmweg kooperieren.

Die zentral in der Region liegende Stadtteilschule der Heinrich-Hertz-Schule wird mit einer sechszügigen Sekundarstufe I und einer zwei- bis dreizügigen Sekundarstufe II eingerichtet.

Perspektive

In der Region ist an drei Standorten die Einrichtung von insgesamt 14 Zügen Sekundarstufe I für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II übertrifft den gegenwärtigen Bedarf um rund einen Zug bzw. unter Berücksichtigung einer eigenen Sekundarstufe II der Stadtteilschule Winterhude um bis zu vier Züge und geht von einer steigenden Schülerzahl in der Sekundarstufe II aus. Das Entwicklungsziel der Sekundarstufe II wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein.

12.5.3 Gymnasium

Die drei bisherigen Gymnasien, das Gymnasium Eppendorf, das Heilwig-Gymnasium und die Gelehrtenschule des Johanneums bleiben weiterhin gymnasiale Standorte.

Das Gymnasium Eppendorf und das Heilwig-Gymnasium können vierzünftig geführt werden. Die Gelehrtenschule des Johanneums kann aufgrund der Raumsituation drei- bis vierzünftig geführt werden. Eine Kooperation zwischen dem Gymnasium und dem Standort Knauerstraße ist möglich.

Zudem wird an der Heinrich-Hertz-Schule ein zwei- bis dreizügiges Gymnasium eingerichtet werden, sofern die Anmeldezahlen hierfür vorliegen.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von 13 bis 15 Gymnasialzügen vorgesehen. Dies überschreitet die gegenwärtige Nachfrage von 12 bis 13 Zügen um maximal drei Züge.

Region 13

Uhlenhorst, Hohenfelde, Barmbek und Dulsberg
– Bezirk Hamburg-Nord

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbe- hinderte (K) und Sonderschu- le für Geistigbehinderte (G), För- derschule (F), Sprachheilschu- le (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Han- delsschule (H) und Schu- len für Ernährung, Hauswirt- schaft, Sozialpädagogik, Ge- sundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

13 Region 13

13.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst fünf Stadtteile. Alle Stadtteile verfügen über einen hohen Wohnraumbestand. Sie sind gekennzeichnet durch eine hohe Einwohnerdichte. Die Stadtteile Uhlenhorst, Barmbek-Süd und Barmbek-Nord weisen einen geringeren Ausländeranteil auf als der Hamburger Durchschnitt, die Stadtteile Hohenfelde und Dulsberg einen höheren. Über dem Hamburger Durchschnitt liegen die Arbeitslosenzahlen in den Stadtteilen Dulsberg und Barmbek-Nord, während sie in den Stadtteilen Uhlenhorst, Hohenfelde und Barmbek-Süd darunter liegen. Die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) beträgt im Stadtteil Dulsberg fast das Doppelte des Hamburger Durchschnitts. Alle Stadtteile weisen einen niedrigeren Sozialwohnungsbestand auf als der Hamburger Durchschnitt, wobei der Stadtteil Uhlenhorst gar keine Sozialwohnungen aufweist, während der Stadtteil Dulsberg fast an den Hamburger Durchschnitt heranreicht. Auch bei der Wohnfläche pro Einwohner liegt Dulsberg, im Gegensatz zu den anderen Stadtteilen der Region, unter dem Hamburger Durchschnitt. Die Region 13 ist eine sehr heterogene Region und zeigt deutliche Unterschiede bezüglich der sozio-ökonomischen Struktur.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Uhlenhorst	15.704	7.236	12,2	3,2	3,9	0,0	46,6
Hohenfelde	9.059	8.011	18,2	5,1	8,6	6,1	38,7
Barmbek-Süd	30.923	10.048	13,3	5,3	9,7	2,4	36,9
Dulsberg	17.679	14.558	23,1	9,6	22,8	11,3	31,4
Barmbek-Nord	37.821	9.835	12,5	6,4	11,9	2,0	36,9
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

In der gesamten Region sind in den kommenden Jahren bis zu 1815 neue Wohneinheiten geplant. Besonders betroffen wird voraussichtlich die Schule Genslerstraße sein, da hier noch Wohnungsneubauvorhaben hinzukommen, die im Bereich der Region 12, direkt an der Grenze zur Region 13, liegen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 13 weicht gegenwärtig etwas vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien und die Haupt- und Realschulen leicht unter, die Anmeldungen für die integrierten Gesamtschulen deutlich unter dem Durchschnittswert, während die Anmeldungen für die kooperative Gesamtschule über dem Hamburger Durchschnitt lagen.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 13	9,4	14,4	24,7	51,5
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

13.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 13 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	133	128	30	54
Raumkapazität in Zügen	19	32	10	8

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 13 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	119 bis 126	56 bis 60	9	48
Züge	17 bis 18	14 bis 15	3	8

13.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 13 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 13										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Adolph-Schönfelder-Schule Zeisigstraße Käthnerkamp			3 - 6	G	1 - 4	3,5	Adolph-Schönfelder-Primarschule Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Lämmersieth	X		1 - 2	G	1 - 4	2,25	Primarschule Lämmersieth Einrichtung einer zweizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2
Gesamtschule Alter Teichweg Grundschulabteilung	X	X	1 - 2	G	1 - 4	2	Primarschule Alter Teichweg Einrichtung einer zweizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2
Sekundarstufe	X	X		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3,75 3,66	Stadtteilschule Alter Teichweg Entwicklung zur vierzügigen Stadtteilschule mit Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	4 1 - 2
Schule Genslerstraße Genslerstraße Ballerstaedtweg (Region 14)			3 - 6	G	1 - 4	4,5	Primarschule Genslerstraße Entwicklung zur vier- bis fünfzügigen Primarschule	PS	0 - 6 0 - 6	1 - 2 3
Emil-Krause-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,25 6,66	Stadtteilschule Emil-Krause/ Fraenkelstraße/Tieloh Entwicklung zur fünfzügigen Stadtteilschule mit einer drei- bis vierzügigen Sekundarstufe II	STS	11 - 13	3 - 4
Schule Fraenkelstraße	X			HR	5 - 6 7 - 10	1,5 1,75			7 - 10	3
Schule Tieloh Tieloh Dieselstraße				HR G	5 - 6 7 - 10 1 - 4	2 2			7 - 10	2
Margaretha-Rothe-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3 2,33	Margaretha-Rothe-Gymnasium Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Kooperative Gesamtschule Benzenbergweg Benzenbergweg Langenfort	X			KGS	5 - 6 7 - 10 HR 7 - 10 GYM 11 - 13 GYM	6 4,5 2,25 3	Stadtteilschule Benzenbergweg Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule Die Sekundarstufe II wird in Kooperation mit dem Margaretha-Rothe-Gymnasium geführt.	STS	7 - 10 11 - 13	6 1 - 2
Schule Humboldtstraße 30		X	3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Humboldtstraße/ Meerweinstraße Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	2
Gesamtschule Winterhude Grundschulabteilung	siehe Region 12								0 - 6	(2)
Schule Winterhuder Weg Winterhuder Weg Schule Humboldtstraße 89			3 - 6	G HR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,75 1 1,75	Primarschule Winterhuder Weg Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 3 4 - 6	4 4
Gymnasium Lerchenfeld Lerchenfeld Finkenau 42				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 2,25 3	Gymnasium Lerchenfeld Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4

Tabelle 5b: Schulen in der Region 13 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 13									
Insgesamt									
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel	
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Anzahl der Züge
6 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	1	2		G	1 - 4	17,25	6 Primarschulen³⁾	PS	17 - 18
3 Haupt- und Realschulen	1			HR	5 - 6 7 - 10	4,5 10	3 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13
1 kooperative Gesamtschule	1			HR GYM GYM	5 - 6 7 - 10 7 - 10 11 - 13	6 4,5 2,25 3			
1 Gesamtschulen	1	1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3,75 3,66			
1 Aufbaugymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10	7,5 8,5			
2 Gymnasien					11 - 13	12	2 Gymnasien	GYM	8

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

³⁾ Die Primarschule Humboldtstraße/Meerweinstraße erscheint auch in Region 12.

13.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 13 ist gekennzeichnet durch ein dichtes Netz von Schulstandorten.

In der Region gab es 6 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen, 3 Haupt- und Realschulen, 1 integrierte Gesamtschule, 1 kooperative Gesamtschule und 2 Gymnasien sowie 1 Aufbaugymnasium. Zwei Grundschulen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex.

Die Haupt- und Realschulen verzeichneten seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Keine der drei Schulen konnte in den letzten Jahren eine Dreizügigkeit erreichen.

Die integrierte Gesamtschule Alter Teichweg ist Eliteschule des Leistungssports und hat daher überregionale Bedeutung.

Die kooperative Gesamtschule Benzenbergweg wurde im großen Umfang von Schülerinnen und Schülern benachbarter Regionen nachgefragt, in denen es keine kooperative Gesamtschule gab.

Fast die Hälfte der Gymnasialanmeldungen entfiel auf Gymnasien in Nachbarregionen. Gleichzeitig wurden die Gymnasien in nennenswertem Umfang von Schülerinnen und Schülern benachbarter Regionen, insbesondere aus den Regionen 1 und 16, angewählt. Sie konnten ihre regionalen Anmeldezahlen auf diese Weise fast verdoppeln.

13.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

13.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig vier Primarschulen entstehen. Eine Primarschule wird sich zudem aus einer Primarschule dieser Region zusammen mit einer Primarschule der Region 12 bilden.

Die Primarschulen Adolph-Schönfelder-Schule und Genslerstraße können mit ihren bisherigen Zweigstellen Käthnerkamp bzw. Ballerstaedtweg eigenständig drei- bzw. vierzünftig geführt werden.

Die Schule Winterhuder Weg wird eigenständige vierzügige Primarschule mit den bisherigen Standorten Winterhuder Weg und Humboldtstraße 89.

Die Primarschule Alter Teichweg wird in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Leistungssportklassen führen. Wegen ihrer Bedeutung über Hamburg hinaus wird sie eigenständige Primarschule mit zwei Zügen.

Die Primarschule Lämmersieth wird zweizünftig organisiert.

Die Grundschule Humboldtstraße 30 fusioniert mit der Grundschulabteilung der Gesamtschule Winterhude aus der Region 12 zur Primarschule Winterhude/Humboldtstraße.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 17 bis 18 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten.

13.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 13 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Gute räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bieten die zwei bestehenden Gesamtschulen: Benzenbergweg und Alter Teichweg ebenso wie die bestehenden Haupt- und Realschulen Tieloh und Fraenkelstraße sowie das Aufbaugymnasium Emil-Krause-Gymnasium. Die Standorte verteilen sich über die Region und sind für Schülerinnen und Schüler dieser Alterstufe gut erreichbar. Die Stadtteilschule Benzenbergweg soll in der Sekundarstufe I sechszügig und in der Sekundarstufe II ein- bis zweizügig in Kooperation mit dem Margaretha-Rothe-Gymnasium geführt werden. Der Standort wird dennoch über nennenswerte Raumreserven verfügen.

Die Stadtteilschule Alter Teichweg wird vier Züge in der Sekundarstufe I und ein bis zwei Züge in der Sekundarstufe II aufnehmen. Zudem werden die Jahrgangstufen 5 und 6 der Eliteschule des Leistungssports an diesem Standort geführt. Auch in dieser Schule werden Raumreserven verfügbar bleiben.

Die mit drei Standorten geplante Stadtteilschule Fraenkelstraße/Tieloh/Emil-Krause wird mit einer fünfzügigen Sekundarstufe I und einer drei- bis vierzügigen Sekundarstufe II geplant. Die Sekundarstufe II wird am Standort Emil-Krause geführt, während sich die Züge der Sekundarstufe I auf die Standorte Fraenkelstraße und Tieloh verteilen. An allen drei Standorten werden Raumreserven in erheblichem Umfang verfügbar bleiben.

Perspektive

In der Region ist an drei Stadtteilschulen die Einrichtung von insgesamt 15 Zügen Sekundarstufe I für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Sollte die Nachfrage steigen, bestehen an allen Standorten Raumkapazitäten für die Einrichtung weiterer Züge. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II übertrifft den gegenwärtigen Bedarf um zwei bis fünf Züge und geht von einer steigenden Schülerzahl in der Sekundarstufe II aus. Das Entwicklungsziel der Sekundarstufe II wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein.

13.5.3 Gymnasium

Die beiden bisherigen Gymnasien der Region, das Margaretha-Rothe und das Gymnasium Lerchenfeld bleiben auch weiterhin gymnasiale Standorte und werden jeweils vierzügig geführt. Raumreserven des Gymnasiums Lerchenfeld werden bei Bedarf der Primarschule Hasselbrook/Richardstraße für die Einrichtung von Unterstufenklassen zur Verfügung gestellt.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von acht Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage.

Region 14

Ohlsdorf, Fuhlsbüttel und Langenhorn
– Bezirk Hamburg-Nord

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		Schule mit besonderer Konzeption
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbe- hinderte (K) und Sonderschu- le für Geistigbehinderte (G), För- derschule (F), Sprachheilschu- le (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Han- delsschule (H) und Schu- len für Ernährung, Hauswirt- schaft, Sozialpädagogik, Ge- sundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

14 Region 14

14.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst drei Stadtteile. Der Stadtteil Langenhorn weist eine hohe Einwohnerdichte auf, während die Stadtteile Ohlsdorf und Fuhlsbüttel bezüglich der Einwohnerdichte etwas unter dem Hamburger Durchschnitt liegen. Ebenfalls unter dem Hamburger Durchschnitt liegt in allen drei Stadtteilen der Ausländeranteil. Auch die Arbeitslosenzahlen liegen in allen drei Stadtteilen, wenn auch knapp, unter dem Hamburger Durchschnitt. Lediglich im Stadtteil Fuhlsbüttel liegt die Arbeitslosenzahl bei den jüngeren Arbeitslosen leicht über dem Durchschnitt. Auch die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) liegt etwas unter dem Hamburger Durchschnitt. Die Stadtteile Ohlsdorf und Fuhlsbüttel weisen einen sehr niedrigen Sozialwohnungsbestand auf, während er im Stadtteil Langenhorn knapp an den Hamburger Durchschnitt heranreicht. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt nur in Langenhorn unter dem Hamburger Durchschnitt. In Ohlsdorf und Fuhlsbüttel liegt er hingegen etwas darüber. Die Region 14 weist eine gewisse Heterogenität bezüglich des sozioökonomischen Status auf. Sie gehört jedoch in keinem Stadtteil zu den sozioökonomisch benachteiligten Regionen Hamburgs.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Ohlsdorf	14.318	1.990	9,9	5,4	7,9	5,1	37,5
Fuhlsbüttel	11.923	1.533	9,4	5,7	8,2	2,8	40,1
Langenhorn	40.730	3.046	10,4	5,7	10,3	11,8	35,0
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Im Bereich Langenhorn Chaussee/Neuberger Weg sind in den kommenden Jahren größere Wohnungsbaumaßnahmen geplant, die die Schülerzahl in diesem Bereich ansteigen lassen wird. Die anderen Wohnungsbaumaßnahmen verteilen sich sowohl zeitlich als auch räumlich in der Region, sodass der schulische Raumbedarf im Rahmen der jährlichen Schwankungen aufzufangen sein wird.

Das Anmeldeverhalten in der Region 14 weicht gegenwärtig vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien sowie für die kooperativen Gesamtschulen etwas unter und die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen deutlich unter dem Durchschnittswert. Die Anmeldungen für die integrierten Gesamtschulen lagen dagegen deutlich über dem Hamburger Durchschnitt.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 14	1,1	49,9	3,9	45,1
Hamburg	12,0	31,7	4,3	52,0

14.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 14 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	119	80	30	102
Raumkapazität in Zügen	17	20	10	17

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 14 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	154	56 bis 60	15	60
Züge	21	14 bis 15	5	10

14.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 14 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 14										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Ohkamp			3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule Ohkamp Entwicklung zur dreizügigen Primarschule Bis zur endgültigen Lösung der Raumversorgung wird die Schule Ohkamp zur Entlastung den Standort Flughafenstraße nutzen.	PS	0 - 6	3
Schule Flughafenstraße (geschlossen)										
Schule Ratsmühlendamm			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Ratsmühlendamm Entwicklung zur dreizügigen Primarschule Die Dreizügigkeit soll durch Nutzung von Räumen der Sprachheilschule Eschenweg erreicht werden.	PS	0 - 6	3
Albert-Schweitzer-Schule Schule mit besonderer Konzeption Bezirksgrundschule			3 - 6	G GS G	1 - 4 5 - 6 7 - 10 1 - 4	2 2 2 1	Albert-Schweitzer-Schule Schule mit besonderer Konzeption Bezirksprimarschule	SBK PS	0 - 10 0 - 6	2 1
Albert-Schweitzer-Gymnasium					GYM	5 - 6 7-10 11 - 13	5 4,25 5	Albert-Schweitzer-Gymnasium Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12
Gymnasium Alstertal				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	2,5 2 2,33	Gymnasium Alstertal Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3
Schule Eberhofweg			3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Eberhofweg/Krohnstieg Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	2
Schule Langenhorn Krohnstieg	X		3 - 6	G	1 - 4	1,75			0 - 6	2
Grellkamp	X			HR	5 - 6 7 - 10	2 3,5	Raumnutzung der Fritz-Schumacher-Stadtteilschule und/oder der Stadtteilschule Am Heidberg			
Fritz-Schumacher-Gesamtschule Timmerloh		X		GS	5 - 6 7 - 10	6 5	Fritz-Schumacher-Stadtteilschule Entwicklung zur acht- bis neunzügigen Stadtteilschule	STS	7 - 10	8 - 9
Foorthkamp						11 - 13	4	Gemeinsame Sekundarstufe II der Langerhorner Stadtteilschulen	STS	11 - 13
Gesamtschule Am Heidberg Sekundarstufe	X	X		GS	5 - 6 7 - 10	4 5	Stadtteilschule Am Heidberg Entwicklung zur vier- bis fünfzügigen Stadtteilschule Die Sekundarstufe II wird in Kooperation mit der Fritz-Schumacher-Stadtteilschule am Standort Foorthkamp geführt.	STS	7 - 10	4 - 5
Grundschulabteilung	X	X	3 - 6		G	1 - 4	3,25	Primarschule Am Heidberg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6
Schule Neubergerweg		X	1 - 2	G	1 - 4	2,75	Primarschule Neubergerweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Stockflethweg			3 - 6	G	1 - 4	1,5	Primarschule Stockflethweg Einrichtung einer zweizügiqigen Primarschule	PS	0 - 6	2

Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Gymnasium Heideberg				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 4 5	Gymnasium Heideberg Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3 - 4
Schule Genslerstraße/Ballerstaedtweg	siehe Region 13									

Tabelle 5b: Schulen in der Region 14: Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 14										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
9 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	1	2		G	1 - 4	20,25	7 Primarschulen	PS	0 - 6	21
1 Haupt- und Realschule	1			HR	5 - 6 7 - 10	2 3,5	2 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	15 5 - 6
2 Gesamtschulen		1		GS	5 - 6 7 - 10	12 12				
1 Schule mit besonderer Konzeption					11 - 13	4				
3 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	12 10,25 12,33	3 Gymnasien	GYM	7 - 12	9 - 11

¹⁾ Die differenzierte Auflistung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

14.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

In der Region gab es 8 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen, 1 Haupt- und Realschule, 2 integrierte Gesamtschulen sowie 1 Gesamtschule mit besonderer Konzeption und 3 Gymnasien. Eine Grundschule führte Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund des Sozialindex. Mit drei Ausnahmen wurden die Grundschulen mindestens dreizügig geführt.

Die Haupt- und Realschule verzeichnete seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Zum Schuljahr 2009/10 konnte an dem einzigen Haupt- und Realschulstandort lediglich eine fünfte Klasse eingerichtet werden.

Die drei Gesamtschulen konnten das Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten. Die Gesamtschule besonderer pädagogischer Prägung nimmt Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Hamburger Stadtgebiet auf. Aufgrund der starken regionalen Nachfrage nimmt sie jedoch zunehmend Schülerinnen und Schüler aus der Umgebung auf.

Der größte Teil der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wählten ein Gymnasium der Region. Zwei der Gymnasien konnten ein hohes Niveau an Anmeldungen behaupten, während ein Gymnasium geringe Anmeldungen aufwies.

14.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

14.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig acht Primarschulen entstehen.

Die Primarschulen Ratsmühlendamm, Ohkamp, Neuberger Weg und Am Heidberg können dreizügig als eigenständige Schulen geführt werden. Die Schule Ratsmühlendamm muss zur Realisierung der Dreizügigkeit Räume an der Sprachheilschule Eschenweg nutzen. Eine eigenständige Dreizügigkeit der Schule Ohkamp wird einen Zubau am Standort erforderlich machen. Für die Übergangszeit wird die Schule den Standort Flughafenstraße mit nutzen.

Die Schule Eberhofweg/Krohnstieg wird durch Zusammenlegung von zwei Grundschulen gebildet und vierzügig geführt.

Die Schule Stockflethweg wird aufgrund der Randlage im Stadtgebiet eigenständig zweizügig geführt.

Am Standort der Albert-Schweitzer-Schule wird es, neben den beiden Primarschulzügen mit besonderer Konzeption, einen Zug Bezirksprimarschule geben. Dieser wird organisatorisch der Albert-Schweitzer-Schule zugeordnet und weiterhin Kinder aus dem Einzugsgebiet aufnehmen, um die regionale Versorgung sicherzustellen und altersangemessene Schulwege zu gewährleisten.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 21 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten.

14.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 14 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Gute räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bieten die drei bestehenden Gesamtschulen Albert-Schweitzer-Schule, Fritz-Schumacher-Schule und die Gesamtschule Am Heidberg sowie die Haupt- und Realschule Langenhorn. Die Standorte verteilen sich über die Region, sodass sie für Schülerinnen und Schüler dieser Alterstufe gut erreichbar sind.

Die Albert-Schweitzer-Schule wird ihre besondere Konzeption beibehalten und durchgängig zweizügig bis Klasse 10 geführt werden. Da es bislang keinen nennenswerten Bedarf für die Sekundarstufe II gab, wird aufgrund der besonderen Situation keine eigene Sekundarstufe II für die Schule geplant. Für Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Schule wird es weiterhin möglich sein, ein Oberstufenangebot benachbarter Schulen zu nutzen.

Die Fritz-Schumacher-Stadtteilschule wird acht bis neun Züge, die Stadtteilschule Am Heidberg vier bis fünf Züge in der Sekundarstufe I aufnehmen.

Am Standort Grellkamp der ehemaligen Haupt- und Realschule Langenhorn werden die Fritz-Schumacher-Stadtteilschule und/oder die Stadtteilschule Am Heidberg Räume nutzen können.

Gemeinsam werden die Fritz-Schumacher-Stadtteilschule und die Stadtteilschule Am Heidberg eine Sekundarstufe II im Umfang von voraussichtlich fünf bis sechs Zügen am Standort Foorthkamp führen.

Perspektive

In der Region ist an drei Schulen die Einrichtung von insgesamt 15 Zügen Sekundarstufe I für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Für die Sekundarstufe II sind 5 bis 6 Züge geplant, dies übertrifft den gegenwärtigen Bedarf in geringem Umfang. Das Entwicklungsziel der Sekundarstufe II wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein.

14.5.3 Gymnasium

Die bisherigen Gymnasien der Region, das Albert-Schweitzer-Gymnasium, das Gymnasium Alstertal und das Gymnasium Heidberg, sollen als Gymnasialstandorte erhalten bleiben. Das Albert-Schweitzer-Gymnasium und das Gymnasium Heidberg werden drei- bis vierzünftig und das Gymnasium Alstertal dreizünftig geplant. Da gegenwärtig keine sichere Einschätzung der zukünftigen Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Gymnasialstandorte möglich ist, wird für zwei Gymnasien das Entwicklungsziel mit drei bis vier Zügen festgelegt. Bei Kapazitätsengpässen der Primarschulen in der Region können Räume am Albert-Schweitzer-Gymnasium genutzt werden.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von 9 bis 11 Zügen im Gymnasialbereich geplant. Dies entspricht in etwa der gegenwärtigen Nachfrage von zehn Zügen. Der Planungsspielraum am Albert-Schweitzer-Gymnasium und am Gymnasium Heidberg eröffnet diesen Standorten Optionen, die ausgeschöpft werden können.

Bezirk Wandsbek

Region 15

Wandsbek, Marienthal, Jenfeld und Tonndorf

Region 16

Farmsen-Berne, Bramfeld und Steilshoop

Region 17

Hummelsbüttel, Poppenbüttel, Sasel und Wellingsbüttel

Region 18

Bergstedt, Duvenstedt, Lemsahl-Mellingstedt, Volksdorf und Wohldorf-Ohlstedt

Region 19

Rahlstedt

Region 15

Wandsbek, Marienthal, Jenfeld und Tonndorf
– Bezirk Wandsbek

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

15 Region 15

15.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst vier Stadtteile und das Stadtquartier Hohenhorst, welches auf der Grenze der Stadtteile Jenfeld und Rahlstedt liegt. In wesentlichen Merkmalen entspricht die Region dem Hamburger Durchschnitt. Eine Einzelbetrachtung der Stadtteile zeigt allerdings ein etwas differenzierteres Bild. Während die Stadtteile Wandsbek und Tonndorf dem Hamburger Durchschnitt weitgehend entsprechen, weichen die Stadtteile Jenfeld und Marienthal deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Der Stadtteil Jenfeld weist einen hohen Arbeitslosenanteil, einen hohen Anteil der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) und einen sehr hohen Sozialwohnungsbestand auf. Im Stadtteil Jenfeld sowie im angrenzenden Stadtteil Rahlstedt liegt das Stadtquartier Hohenhorst, welches zu den Fördergebieten der Stadterneuerung gehört. Der Stadtteil Marienthal dagegen weist einen sehr niedrigen Arbeitslosenanteil und einen niedrigen Anteil an Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) auf. Dieser Stadtteil gehört mit seiner niedrigen Sozialwohnungsquote und der relativ hohen Wohnfläche pro Einwohner eher zu den sozioökonomisch begünstigten Stadtteilen Hamburgs.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Wandsbek	32.544	5.466	14,5	5,7	10,5	4,8	35,9
Marienthal	11.771	3.650	10,1	3,3	5,4	2,0	44,4
Jenfeld	25.264	5.062	19,5	9,1	24,2	39,5	29,9
Tonndorf	12.824	3.254	13,8	6,3	12,3	4,1	37,5
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

In den kommenden Jahren sind Wohnungsbaumaßnahmen in der Größenordnung von etwa 1200 Wohnungen zu erwarten. Der Schwerpunkt wird die geplante Bebauung der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne sein. Hier ist der Bau von ca. 620 Wohnungen vorgesehen. In diesem Zusammenhang ist ein Anstieg der Schülerzahlen zu erwarten. In den ersten fünf Jahren nach Fertigstellung und Bezug werden voraussichtlich etwa zwei Klassen pro Jahrgang zusätzlich einzurichten sein. Langfristig ist mit einem Zug zusätzlich zu rechnen. Die übrigen fünf größeren Wohnungsneubauvorhaben umfassen 40 bis 150 Wohnungen. Sie verteilen sich über die gesamte Region und werden über einen längeren Zeitraum entstehen. Die schulische Versorgung der Schülerinnen und Schüler wird voraussichtlich an den bestehenden Schulstandorten im Rahmen der geplanten Zügigkeiten sichergestellt werden können. Insbesondere durch die geplanten Wohnungsbauvorhaben ist für die Region ein leichter Anstieg der Schülerzahlen zu erwarten.

Das Anmeldeverhalten in der Region 15 weicht gegenwärtig vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien sowie für die Gesamtschulen unter, die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen

deutlich über dem Durchschnittswert. Anmeldungen zur Kooperativen (Gesamt-) Schule überschritten wegen des regionalen Angebots ebenfalls deutlich den Hamburger Durchschnittswert.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 15	21	20,6	10,8	47,6
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

15.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 15 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	182	60	21	78
Raumkapazität in Zügen	26	15	7	13

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 15 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	210 bis 217	64	18 bis 21	78
Züge	30 bis 31	16	6 bis 7	13

15.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 15 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 15										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Bandwikerstraße			3 - 6	G	1 - 4	1,75	Primarschule Bandwikerstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2 - 3
Schule am Eichthalpark Walddörferstraße 91				HR	5 - 6 7 - 10	1,5 2	Primarschule am Eichthalpark Entwicklung zur drei- bis vierzügigen	PS	0 - 6	3 - 4
Walddörferstraße 243	X		1 - 2	G	1 - 4	2	Primarschule mit zwei Standorten			
Schule Charlottenburger Straße	X		1 - 2	G	1 - 4	2	Primarschule Charlottenburger Straße/ Potsdamer Straße Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule mit zwei Standorten	PS	0 - 6	5
Schule Potsdamer Straße			1 - 2	G	1 - 4	2,5				
Schule Jenfelder Straße			1 - 2	G	1 - 4	3	Primarschule Denksteinweg/Jenfelder Straße/Öjendorfer Damm Entwicklung zur sechszügigen Primarschule mit drei Standorten	PS	0 - 6	6
Schule Öjendorfer Damm			1 - 2	G	1 - 4	2,25				
Schule Denksteinweg	X			HR	5 - 6 7 - 10	2 1,75				
Schule Oppelner Straße			1 - 2	G	1 - 4	2,75	Primarschule Oppelner Straße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule An der Gartenstadt	X		3 - 6	G	1 - 4	4,25	Primarschule An der Gartenstadt Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Bovestraße			3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarsschule Bovestraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Schimmelmannstraße			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Holstenhof/ Schimmelmannstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule mit zwei Standorten	PS	0 - 6	3
Schule Holstenhof				HR	5 - 6 7 - 10	2,5 1,75				
Charlotte-Paulsen-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3,25 5	Charlotte-Paulsen-Gymnasium Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium in Kooperation mit dem Matthias-Claudius-Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	3 - 4 3 - 4
Matthias-Claudius-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 3,75 3,5	Matthias-Claudius-Gymnasium Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium in Kooperation mit dem Charlotte-Paulsen-Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	3 - 4 3 - 4
Gymnasium Marienthal	X			GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 3,75 3	Gymnasium Marienthal Entwicklung zum fünfzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 - 5 4 - 5
Otto-Hahn-Schule	X			GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5,5 7,5 4	Stadtteilschule Otto-Hahn-Schule Entwicklung zur achtzügigen Stadtteilschule mit einer vierzügigen Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	8 4
Schule Tonndorf			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Eckerkoppel/Tonndorf Entwicklung zur vierzügigen Primarschule mit zwei Standorten	PS	0 - 6	2 (2)
Kooperative Schule Tonndorf Eckerkoppel (Region 16)			3 - 6	G	1 - 4	2,5				
					5 - 6	7	Stadtteilschule Tonndorf Entwicklung zur fünf- bis sechszügigen Stadtteilschule mit zweizügiger Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	5 - 6 2
Barenkrug	X			KGS	7 - 10 HR 7 - 10 GYM 11 - 13 GYM	2,33 1,75 2	Gymnasium Tonndorf Entwicklung zu einem dreizügigen Gymnasium, Kooperation in der Sekundarstufe II mit der Stadtteilschule Tonndorf	GYM	7 - 10 11 - 12	2 - 3 2 - 3

Tabelle 5b: Schulen in der Region 15 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 15									
Insgesamt									
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel	
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Anzahl der Züge
12 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	3			G	1 - 4	30,25	9 Primarschulen³⁾	PS	30 - 32
3 Haupt- und Realschulen	2			HR	5 - 6 7 - 10	6 5,5	2 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13
1 Kooperative Schule	1			HR GYM GYM	5 - 6 7 - 10 7 - 10 11 - 13	7 2,33 1,75 2			
1 Gesamtschule	1			GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5,5 7,5 4			
3 Gymnasien	1			GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	13 10,75 11,5	4 Gymnasien	GYM	12 - 16 12 - 16

¹⁾ Die differenzierte Aufzählung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 wurden noch mit höheren Frequenzen geführt.

³⁾ Die Primarschule Eckerkoppel/Tonndorf erscheint auch in Region 16.

15.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 15 ist gekennzeichnet durch ein dichtes Netz von Schulstandorten sowohl für die Grundschulen als auch für die weiterführenden Schulen.

In der Region gab es bisher 12 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen, 3 Haupt- und Realschulen, 1 Gesamtschule, 1 Kooperative Schule und 3 Gymnasien.

Die Hälfte der Grundschulen führte Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Durch die Absenkung der Klassenfrequenzen war die Zügigkeit in den beiden zurückliegenden Jahren um ca. fünf Züge angestiegen. Die betroffenen Schulen stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen. Gegenwärtig führen eine Schule vier, sieben Schulen drei und vier Schulen zwei 1. Klassen.

Die Haupt- und Realschulen verzeichneten seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Die Anmeldungen kamen fast ausschließlich aus der Region. Zum Schuljahr 2009/10 konnten an den drei Standorten noch jeweils zwei 5. Klassen eingerichtet werden, zum Teil aber mit deutlichen Unterfrequenzen. Die Standorte liefen in den unteren

Klassenstufen in der Regel mit zwei Parallelklassen. Da in dieser Region nur Haupt- und Realschulen bestanden, führte der Rückgang der Schülerzahlen zu steigenden Raumüberhängen.

Die Gesamtschule sowie die Kooperative Schule wiesen stabile Anmeldezahlen auf. Die regionale Nachfrage entfiel zu mehr als zwei Drittel auf die beiden Schulen. Beide Schulen haben einen überregionalen Einzugsbereich mit einem Schwerpunkt in der Region 19. An der Gesamtschule meldeten sich rund 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler aus Nachbarregionen an. Bei der Kooperativen Schule lag dieser Prozentsatz sogar bei rund 60 Prozent. Zum Schuljahr 2009/10 wurden jeweils sechs Eingangsklassen eingerichtet. Die Raumressourcen dieser Standorte sind weitgehend ausgeschöpft.

Auf die drei Gymnasien entfielen etwa 70 Prozent der regionalen Gymnasialanmeldungen. Neben dieser regionalen Versorgungsaufgabe übernahmen die Gymnasien auch eine überregionale Versorgungsfunktion. Etwa 50 Prozent der Anmeldungen kamen nicht aus den staatlichen Grundschulen der Region. Die Gymnasien waren aufgrund ihrer Lage nahe der Regionsgrenze für die Schülerinnen und Schüler aus Nachbarregionen gut erreichbar und konnten die überregionale Nachfrage im Rahmen ihrer Raumkapazitäten weitgehend versorgen. In den letzten Jahren waren wegen der stark gestiegenen Gymnasialnachfrage an zwei Standorten Kapazitätsengpässe aufgetreten.

15.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

15.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege bleiben so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, kann es notwendig sein, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen oder sich im Raumbestand nicht dreizügig entwickeln können, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig neun Primarschulen entstehen.

Die vier Primarschulen Bandwikerstraße, Oppelner Straße, An der Gartenstadt und Bovestraße werden jeweils dreizügig am Standort der bisherigen Grundschule eigenständig geführt. Ebenfalls eigenständig unter Nutzung ihrer beiden Standorte wird die Primarschule Am Eichthalpark drei- bis vierzügig geplant. Die Primarschule Bandwikerstraße kann zunächst mit einer Zweizügigkeit im eigenen Raumbestand starten. Sollte die Schule die erwartete Dreizügigkeit mittelfristig nicht erreichen oder die benachbarte Primarschule Am Eichthalpark die Dreizügigkeit verfehlen, wird die gegenwärtig geplante eigenständige Organisation der Schulen zu prüfen sein. In jedem Fall müssen beide Schulen bezüglich der Raumnutzung kooperieren.

Die Primarschule Charlottenburger Straße/Potsdamer Straße soll fünfzügig und die Primarschule Eckerkoppel/Tonndorf soll vierzügig eingerichtet werden. Diese Schule entsteht durch Zusammenlegung von zwei bestehenden Grundschulstandorten über die Regionsgrenze hinweg. Sie kann über die Verteilung der Klassenstufen auf die Standorte unter Beachtung des Rahmenkonzeptes und der vorhandenen Raumressourcen selbst entscheiden. Beide Primarschulen entstehen durch Zusammenlegung von je zwei bestehenden Grundschulstandorten. Die Schulen Denksteinweg/Jenfelder Straße/Öjendorfer Damm und Holstenhof/Schimmelmanstraße entstehen durch den Zusammenschluss von Grundschulstandorten mit Haupt- und Realschulstandorten.

Bei der Aufteilung auf mehrere Standorte können die Schulen über die Verteilung der Klassenstufen auf die Standorte unter Beachtung des Rahmenkonzepts und der vorhandenen Raumressourcen selbst entscheiden. Bei vertikaler Teilung können die einzelnen Standorte zwei- oder dreizügig geführt werden. Eine horizontale Teilung ermöglicht es, Grund- und Unterstufen zu trennen und die Standorte bezüglich Angebot und Einrichtung auf die spezifischen Anforderungen und Bedürfnisse der jeweiligen Schulstufe abzustimmen.

Um die Unterrichtsraumversorgung an den Standorten sicherzustellen, werden voraussichtlich Ausbaumaßnahmen unterschiedlichen Umfangs an den Standorten Denksteinweg, Eckerkoppel, Tonndorf und An der Gartenstadt erforderlich sein. Bedingt durch Wohnungsneubaumaßnahmen könnten sich weitere Zubaumaßnahmen insbesondere am Standort Jenfelder Straße ergeben.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 30 bis 32 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der bedarf- und zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird nur eine eng an den Entwicklungszielen orientierte Organisation, zur optimalen Auslastung der bestehenden Raumressourcen führen.

15.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 15 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich.

Gute räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bieten die bestehende Gesamtschule und die Kooperative Schule. Die Standorte liegen im östlichen Teil der Region, sodass sie für Schülerinnen und Schüler aus dem Westteil der Region nicht optimal zu erreichen sind und gegenwärtig nur geringe Anmeldezahlen aus diesem Bereich zu verbuchen haben. Da im Westen der Region keine ausreichend großen Schulstandorte verfügbar sind und zugleich in den Nachbarregionen aufnahmefähige und gut erreichbare Stadtteilschulen eingerichtet werden, kann auf ein eigenständiges Stadtteilschulangebot im Westen der Region verzichtet werden.

In der Region sind zwei Stadtteilschulen mit zusammen 13 bis 14 Zügen in der Sekundarstufe I und 6 Zügen in der Sekundarstufe II vorgesehen. Die Stadtteilschule Otto-Hahn-Schule entwickelt sich aus der Otto-Hahn-Gesamtschule. Geplant ist die Einrichtung einer achtzügigen Sekundarstufe I und einer vierzügigen Sekundarstufe II. Eine Realisierung im Raumbestand ist möglich. Die Schule wird diese Größe aber nur erreichen können, wenn es gelingt, deutlich mehr Schülerinnen und Schüler aus den Regionen 2 und 19 zu gewinnen. Gegenwärtig läuft die Schule sechszügig.

Die Stadtteilschule Tonndorf soll zukünftig eine fünf- bis sechszügige Sekundarstufe I sowie eine zweizügige Sekundarstufe II einrichten. Die Sekundarstufe II wird in Kooperation mit dem an gleicher Stelle aufzubauenden Gymnasium zu führen sein. Die Raumsituation des Standortes wird auf die Entwicklung der Schulen abzustimmen sein. Sollte sich neben einer sechszügigen Stadtteilschule ein eigenständiger Gymnasialstandort entwickeln, wird ein Ausbau des Standortes erforderlich werden. Die Fünf- bis Sechszügigkeit in der Sekundarstufe I liegt etwas unterhalb der gegenwärtigen Anmeldezahlen. Eine Überschreitung der geplanten Zügigkeit setzt voraus, dass insbesondere einige Schülerinnen und Schüler aus den Nachbarregionen 16 und 19 ein angemessenes Angebot in ihrer Region vorfinden und anwählen.

Die drei bestehenden Haupt- und Realschulen werden für die aufwachsenden Primarschulen benötigt und können in ihrem verbleibenden Raumbestand nicht zu leistungsfähigen Stadtteilschulen entwickelt werden.

Perspektive

In der Region ist an zwei Standorten die Einrichtung von 13 bis 14 Zügen der Sekundarstufe I einer Stadtteilschule vorgesehen. Der zu erwartende regionale Bedarf von 16 Zügen kann nur unter Einbeziehung der Nachbarregionen 1 und 13 versorgt werden. Die Nachbarstandorte verfügen über ausreichende Raumkapazitäten, sodass sie in der Lage sind, selbst bei steigender Nachfrage Schülerinnen und Schüler aus der Region 15 aufzunehmen. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II entspricht dem gegenwärtigen Bedarf. Eine sichere Einschätzung des tatsächlich erforderlichen Oberstufenangebots wird erst in den kommenden Jahren möglich sein, wenn die neue Schulstruktur umgesetzt ist.

15.5.3 Gymnasium

Für die regionale Gymnasialversorgung stehen das Matthias-Claudius-Gymnasium und das Charlotte-Paulsen-Gymnasium mit einer Kapazität von je vier Zügen sowie das Gymnasium Marienthal mit einer Kapazität von fünf bis sechs Zügen zur Verfügung. Außerdem wird ein Gymnasialangebot am Standort der Kooperativen Schule Tonndorf eingerichtet. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, im Osten der Region eine wohnortnahe Gymnasialversorgung aufzubauen. Der Bestand dieses Angebots setzt voraus, dass nach einer Anlaufphase dauerhaft eine Dreizügigkeit erreicht werden kann. Wegen der Neueinrichtung eines Gymnasialstandortes und der daraus folgenden möglichen Verschiebungen im Wahlverhalten ist gegenwärtig keine sichere Einschätzung der zukünftigen Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Gymnasialstandorte möglich. Für die Gymnasien werden deshalb als Entwicklungsziel die Zügigkeiten in Spannweiten festgelegt. Ein Ausbau der Gymnasialstandorte ist gegenwärtig nicht erforderlich. Sollte das neue Gymnasialangebot und die dortige Stadtteilschule stark nachgefragt werden, kann sich für diesen Standort ein Zubaubedarf ergeben.

Perspektive

In der Region ist voraussichtlich eine Nachfrage von 12 Gymnasialzügen zu erwarten. Der ausgewiesene Planungsspielraum eröffnet Optionen, die von den einzelnen Gymnasien ausgeschöpft werden können. Die Gymnasien der Region können ihre bisherige überregionale Versorgungsfunktion, insbesondere für die Region 2, wahrnehmen.

Region 16

Farmsen-Berne, Bramfeld und Steilshoop
– Bezirk Wandsbek

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

16 Region 16

16.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst drei Stadtteile. Die Stadtteile dienen überwiegend dem Wohnen und weisen eine deutlich über dem Hamburger Durchschnitt liegende Einwohnerdichte auf. Die Stadtteile Bramfeld und Farmsen-Berne sind in ihrer Einwohner- und Wohnungsstruktur sehr ähnlich. Sie liegen bezüglich der Mehrzahl der Merkmale auf dem Hamburger Durchschnittsniveau, haben aber einen geringeren Ausländeranteil. Der Stadtteil Steilshoop dagegen übertrifft den Hamburger Durchschnitt bezüglich des Ausländer- und Arbeitslosenanteils, des Anteils an Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) sowie des Anteils der Sozialwohnungen. Der Stadtteil Steilshoop gehört ebenso wie das Gebiet Birckholtzweg im Stadtteil Farmsen-Berne zu den Fördergebieten der Stadterneuerung.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländeranteil	Arbeitslosenanteil	Anteil Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozialwohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Bramfeld	50.397	5.000	9,1	5,7	11,2	9,4	37,0
Farmsen-Berne	33.501	4.061	8,7	6,0	11,2	10,8	33,8
Steilshoop	19.418	7.773	18,7	8,3	21,4	55,3	32,3
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

In den kommenden Jahren können in der Region größere Wohnungsbauvorhaben mit einem Umfang von rund 700 Wohnungen realisiert werden. Der Wohnungsneubau wird sich über die gesamte Region und einen längeren Realisierungszeitraum erstrecken. Ein nennenswerter Anstieg der Schülerzahlen ist durch die geplanten Wohnungsbaumaßnahmen nicht zu erwarten. Tendenziell ist eher mit einem leichten Rückgang der Schülerzahlen in der Region zu rechnen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 16 weicht gegenwärtig vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien unter, für die Haupt- und Realschulen und für die Kooperativen Gesamtschulen – begünstigt durch die räumliche Nähe zum Stadtteil Steilshoop – über dem Durchschnittswert. Unter Berücksichtigung dessen, dass die Schule am See seit dem Schuljahr 2009/10 als integrierte Gesamtschule geführt wird, erreichen die Anmeldezahlen zur Gesamtschule knapp das Hamburger Durchschnittsniveau.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 16	17,0	28,5	10,8	43,7
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

16.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 16 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	210	40	9	120
Raumkapazität in Zügen	30	10	3	20

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 16 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	231 bis 238	60 bis 64	12	84 bis 90
Züge	33 bis 34	15 bis 16	4	14 bis 15

16.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 16 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 16										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Appelhoff	X		1 - 2	G	1 - 4	4	Primarschule Appelhoff Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Edwin-Scharff-Ring			1 - 2	G	1 - 4	2,75	Primarschule Edwin-Scharff-Ring Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule An der Seebek Heinrich-Helbing-Straße Fabriciusstraße			3 - 6	G	1 - 4	1	Primarschule An der Seebek Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	4
				HR	5 - 6 7 - 10	1 1				
Schule am See	X		1 - 2	G	1 - 4 5 - 6	2,5 3	Primarschule am See Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
				KGS	7 - 10	0	Stadtteilschule am See Entwicklung zur dreizügigen Stadtteilschule mit Sekundarstufe II in Kooperation mit dem Wirtschaftsgymnasium der H20	STS	7 - 10 11 - 13	3 1 - 2
Schule Traberweg			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Eenstock/Traberweg Entwicklung zur vier- bis fünfzügigen Primarschule mit drei Standorten, Unterstufenstandort am Gymnasium Osterbek	PS	0 - 6	4 - 5
Schule Eenstock			3 - 6	G	1 - 4	1,75				
Gymnasium Osterbek				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 2,5 2,66	Gymnasium Osterbek Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 13	3 3
Kooperative Schule Tonndorf Eckerkoppel			3 - 6	G	1 - 4	2,5	Primarschule Eckerkoppel/Tonndorf Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2 (2)
Schule Tonndorf (Region 15)			3 - 6	G	1 - 4	2				
Schule Bramfelder Dorfplatz Bramfelder Dorfplatz			3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	1,5 2 3	Stadtteilschule Bramfelder Dorfplatz/Hegholt Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte mit einer zweizügigen Sekundarstufe II in Kooperation mit dem Johannes-Brahms-Gymnasium oder der Schule am See	STS	7 - 10 11 - 13	6 2
Schule Hegholt	X		3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,5 2 3	Primarschule Bramfelder Dorfplatz/Hegholt Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	3 - 4
Johannes-Brahms-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 2,75 2,66	Johannes-Brahms-Gymnasium Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 13	3 3

Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Fahrenkrön	X		3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Fahrenkrön/Surenland Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule mit zwei Standorten	PS	0 - 6	5
Schule Surenland	X	X	3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	1,75 1,5 2				
Schule Bramfelder Dorfplatz Hohnerkamp			3 - 6	G	1 - 4	1	Primarschule Hohnerkamp/Karlshöhe Entwicklung zur dreizügigen Primarschule mit drei Standorten, die Unterstufe wird an einem Standort geführt	PS	0 - 6	3
Schule Karlshöhe Thomas-Mann-Straße Lienaustraße			3 - 6	G	1 - 4	2,75				
Erich Kästner-Gesamtschule An der Berner Au Hermelinweg	X	X	1 - 2	G	1 - 4	2	Primarschule An der Berner Au Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5,5 5,5 5,66	Erich Kästner-Stadtteilschule Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit einer dreizügigen Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	6 3
Gymnasium Farmsen				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 4 3,66	Gymnasium Farmsen Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 4
Gymnasium Grootmoor				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5,5 5,75 6	Gymnasium Grootmoor Entwicklung zum sechszügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	5 - 6 5 - 6

Tabelle 5b: Schulen in der Region 16 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 16										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
14 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	3			G	1 - 4	30,5	10 Primarschulen ³⁾	PS	0 - 6	33 - 35
4 Haupt- und Realschulen	2	1		HR	5 - 6 7 - 10	6,5 9	3 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	15 6 - 7
1 Kooperative Schule	1				5 - 6 7 - 10	3 0				
1 Gesamtschule	1	1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5,5 5,5 5,66				
4 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	17,5 15 15	4 Gymnasien	GYM	7 - 12	15 - 16

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 wurden noch mit höheren Frequenzen geführt.

³⁾ Die Primarschule Eckerkoppel/Tonndorf erscheint auch in Region 15.

16.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 16 ist gekennzeichnet durch eine relativ gleichmäßige Verteilung der Schulstandorte. Das Standortnetz ist dicht und hinsichtlich der Schulformen ausgewogen.

In der Region gab es bisher 14 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen, 4 Haupt- und Realschulen, 1 Kooperative Schule, 1 Gesamtschule und 4 Gymnasien.

Vier Grundschulen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Durch die Absenkung der Klassenfrequenzen war die Zügigkeit in den betroffenen Schulen um jeweils einen Zug angestiegen. Die Raumreserven an diesen Standorten waren ausgeschöpft. In den kommenden Jahren wäre eine Aufstockung der Raumkapazitäten erforderlich geworden. 5 der 12 Grundschulen führten in der Klassenstufe 1 nur noch zwei Klassen.

Die Haupt- und Realschulen verzeichneten seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Der Einzugsbereich war sehr begrenzt. Zum Schuljahr 2009/10 konnten an den vier Schulen nur noch sieben 5. Klassen eingerichtet werden. Die Standorte liefen in den unteren Klassenstufen ein- bis zweizügig, in der Regel mit Unterfrequenzen. Es entstanden Raumreserven.

Die zwei Gesamtschulen konnten das Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten. Der Einzugsbereich der Schule am See war sehr eng auf den Stadtteil Steilshoop bezogen. Die Erich Kästner-Gesamtschule dagegen verzeichnete Anmeldungen aus der gesamten Region sowie aus der Nachbarregion 19. Freie Raumkapazitäten gab es an den Standorten nicht. Die Schule am See benötigte zur Versorgung ihrer aufwachsenden Gesamtschule eine Aufstockung des Raumbestandes. Nennenswerte Raumressourcen sind nach dem Auslaufen der Gesamtschule Steilshoop im Schulzentrum entstanden. Der Standort ist sanierungsbedürftig.

Die Einzugsbereiche der vier Gymnasien hatten einen regionalen Schwerpunkt, reichten aber deutlich in die Nachbarregionen hinein. Fast die Hälfte der Gymnasialanmeldungen kam aus den Nachbarregionen. Gleichzeitig wählte nur eine geringe Zahl der Schülerinnen und Schüler – insbesondere aus den Randbereichen der Region – Gymnasien in Nachbarregionen. Während die Raumressourcen an zwei Standorten ausgeschöpft waren, verfügten die beiden anderen Standorte noch über ausreichende Raumreserven.

16.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

16.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Darüber hinaus wird der Standort Fabriciusstraße wieder ins Primarschulangebot einbezogen. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig neun Primarschulen entstehen.

Die Primarschulen Appelhoff, Edwin-Scharff-Ring, am See und An der Berner Au können dreizügig an einem Standort als eigenständige Schulen geführt werden. Um die Raumversorgung an den Standorten sicherzustellen, wird an den Primarschulen Appelhoff, Edwin-Scharff-Ring und am See eine bauliche Erweiterung des Unterrichtsraumbestandes erforderlich sein.

Die Schule An der Seebek wird zukünftig an ihren beiden Standorten insgesamt bis zu vier Züge Primarschulklassen führen. Ebenfalls bis zu vier Züge kann die Primarschule Bramfelder Dorfplatz/Hegholt führen. Bei ausreichender Nachfrage kann zusätzlich zu den drei Zügen am Standort Hegholt ein Zug Primarschule am Standort Bramfelder Dorfplatz eingerichtet werden, sodass eine Verlängerung der Schulwege für einige Schülerinnen und Schüler vermieden werden kann.

Die Primarschulen Eenstock/Traberweg mit Zweigstelle am Gymnasium Osterbek, Fahrenkrön/Surenland sowie Hohnerkamp/Karlshöhe entwickeln sich ebenfalls aus einem Zusammenschluss zweier bestehender Schulen bzw. Standorte. Über die Verteilung der Klassenstufen auf die Standorte können die Schulen unter Beachtung des Rahmenkonzepts und der vorhandenen Raumressourcen selbst entscheiden. Die starke Nachfrage am Standort Fahrenkrön und die bestehende Raumausstattung am Standort Surenland legen es nahe, die Primarschule Fahrenkrön/Surenland mit einer gemeinsamen fünfzügigen Unterstufe am Standort Surenland zu führen. Die dreizügig geplante Primarschule Hohnerkamp/Karlshöhe kann am zentralen Standort Karlshöhe eingerichtet werden. Diese Planungen verbinden eine relativ gute Nutzung der Raumressourcen mit einem wohnortnahen Primarschulangebot.

Die Primarschule Eckerkoppel/Tonndorf soll vierzünftig eingerichtet werden. Die Schule entsteht durch Zusammenlegung von zwei bestehenden Grundschulstandorten über die Regionsgrenze hinweg. Die Schulen können über die Verteilung der Klassenstufen auf die Standorte unter Beachtung des Rahmenkonzeptes und der vorhandenen Raumressourcen selbst entscheiden.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 33 bis 35 Primarschulzügen vorgesehen. Die Planung entspricht dem gegenwärtig zu erwartenden Bedarf von 33 bis 34 Zügen. Im Zuge der Umsetzung der Primarschulplanungen werden an den Standorten Lienastraße, Zweigstelle der Schule Karlshöhe, und Surenland, wenn dort die Haupt- und Realschulklassen die Schule verlassen haben, Raumreserven zu verzeichnen sein.

16.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 16 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Gute räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bietet die Erich Kästner-Gesamtschule sowie die Haupt- und Realschule Bramfelder Dorfplatz. Diese Standorte liegen relativ zentral in ihren Stadtteilen Farmsen-Berne bzw. Bramfeld und sind für alle Schülerinnen und Schüler gut erreichbar. Um der besonderen Situation des Stadtteils Steilshoop Rechnung zu tragen und das im Aufbau befindliche und nachgefragte weiterführende Schulangebot der Schule am See in Steilshoop zu erhalten, wird am Standort der Schule am See die Einrichtung einer weiteren Stadtteilschule geplant.

In der Region ist der Aufbau von drei Stadtteilschulen mit zusammen 15 Zügen in der Sekundarstufe I und 5 Zügen in der Sekundarstufe II vorgesehen. Die Stadtteilschule Bramfelder Dorfplatz/Hegholt entsteht durch den Zusammenschluss von zwei ehemaligen Haupt- und Realschulen. Die Zusammenlegung erfolgt unter Beibehaltung der Standorte. Der Standort Hegholt ist zweizünftig und der Standort Bramfelder Dorfplatz vierzünftig in der Sekundarstufe I geplant. Die Sekundarstufe II soll am Standort Bramfelder Dorfplatz eingerichtet werden. Ausbaumaßnahmen können erforderlich werden, sollte das Entwicklungsziel sowohl bei der Stadtteilschule als auch im Primarschulbereich erreicht werden. Raumressourcen am Standort des Johannes-Brahms-Gymnasiums können genutzt werden. Die Erich Kästner-Stadtteilschule wird aus der Erich Kästner-Gesamtschule hervorgehen und voraussichtlich sechs Züge in der Sekundarstufe I sowie drei Züge in der Sekundarstufe II führen. Die Planung kann im Raumbestand umgesetzt werden. Die Stadtteilschule am See soll mit einer dreizügigen Sekundarstufe I am Standort der Schule am See eingerichtet werden. Die Sekundarstufe II soll gemeinsam mit dem Wirtschaftsgymnasium der beruflichen Schule H20 im Bildungszentrum Steilshoop geführt werden. Am Standort der Schule am See stehen keine Raumreserven zur Einrichtung der Stadtteilschule zur Verfügung. Da das weitgehend leerstehende und sanierungsbedürftige Bildungszentrum nicht als Standort für die neue Stadtteilschule in Betracht gezogen wird, ist gegenwärtig für die Stadtteilschule am See ein Neubau vorgesehen.

Die Schulen An der Seebek und Surenland werden zukünftig kein weiterführendes Schulangebot führen. Diese Standorte können neben dem geplanten Primarschulangebot im verbleibenden Raumbestand kein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot vorhalten. Sollte an den Standorten die Primarschule das Entwicklungsziel nicht erreichen, ist mit Raumüberhängen zu rechnen.

Perspektive

In der Region ist an drei Standorten die Einrichtung von insgesamt 15 Zügen in der Sekundarstufe I der Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann damit gut versorgt werden. Sollte die Nachfrage steigen, wird ein Ausbau der Standorte erforderlich werden. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II übertrifft den gegenwärtigen Bedarf um einen Zug und geht von einem leichten Anstieg der Schülerzahl in der Sekundarstufe II aus. Eine sichere Einschätzung des Bedarfs wird erst in den kommenden Jahren möglich sein.

16.5.3 Gymnasium

Drei der vier Gymnasien haben einen regionenübergreifenden Einzugsbereich. Abhängig von ihrer Lage übernehmen sie einen Teil der Gymnasialversorgung der Regionen 15 und 17. Auf den Gymnasien befinden sich deshalb deutlich mehr Schülerinnen und Schüler, als aus der Region selbst hervorgehen. Die Planungen gehen von einem unveränderten Anmeldeverhalten aus. Alle Gymnasialstandorte bleiben erhalten.

Das Gymnasium Osterbek wird – orientiert an der Schülerzahl der zurückliegenden Jahre – dreizügig geplant. Am diesem Standort wird die Primarschule Eenstock/Traberweg Räume nutzen. Nach vollständiger Kündigung der bestehenden Vermietungen könnte das Gymnasium auch vierzügig geführt werden, sodass hier eine steigende Gymnasialnachfrage versorgt werden könnte. Das Johannes-Brahms-Gymnasium wird dreizügig geplant. Die Raumreserven des Gymnasiums werden für den Aufbau der Stadtteilschule Bramfelder Dorfplatz/Hegholt benötigt, sodass für eine höhere Zügigkeit des Gymnasiums kein Spielraum verbleibt. Die Gymnasien Farmsen und Grootmoor sind, orientiert an der Nachfrage und deren Raumkapazitäten, vierzügig bzw. fünf- bis sechszügig geplant. Geringe Raumreserven an den Standorten erlauben in einzelnen Jahrgangsstufen auch eine höhere Klassenzahl.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von 15 bis 16 Gymnasialzügen vorgesehen. Dies übertrifft die voraussichtliche Nachfrage von 14 bis 15 Zügen nur gering. Die regionale Gymnasialversorgung wird auch zukünftig fast ausschließlich durch die vier Gymnasien sichergestellt werden. Ob die Gymnasien ihre Versorgungsfunktion für die Nachbarregionen aufrechterhalten können, wird von der Entwicklung des überregionalen Gymnasialangebots abhängen. Gegenwärtig sind hier keine wesentlichen Änderungen zu erwarten, sodass weiterhin mit einem Zustrom von Schülerinnen und Schülern aus Nachbarregionen gerechnet werden kann.

Region 17

Hummelsbüttel, Poppenbüttel, Sasel und Wellingsbüttel
– Bezirk Wandsbek

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

17 Region 17

17.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst vier Stadtteile. Die Stadtteile Poppenbüttel, Sasel und Wellingsbüttel unterschreiten bezüglich des Ausländeranteils, des Arbeitslosenanteils und des Anteils an Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) deutlich den Hamburger Durchschnitt. Lediglich der Stadtteil Hummelsbüttel mit einem über dem Hamburger Durchschnitt liegenden Sozialwohnungsbestand erreicht in den genannten Merkmalen knapp den Hamburger Durchschnitt. Die Wohnfläche pro Einwohner übersteigt in allen Stadtteilen das Hamburger Mittel. Die Region gehört zu den bevorzugten Wohngebieten in Hamburg und wurde bisher verstärkt von Familien mit Kindern als Wohnstandort gewählt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Hummelsbüttel	17.043	1.877	10,8	5,5	11,3	32,5	39,3
Poppenbüttel	22.104	2.728	5,6	2,3	2,4	8,5	43,9
Sasel	22.574	2.697	4,6	2,1	1,7	0,0	45,1
Wellingsbüttel	9.847	2.419	6,3	2,0	1,6	0,0	52,8
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Nach einer regen Wohnungsbautätigkeit in den zurückliegenden Jahren befindet sich gegenwärtig nur noch ein größeres Wohnungsbauvorhaben mit rund 130 Wohnungen in der Planung. Bei dieser Größenordnung ist kein nennenswerter Anstieg der Schülerzahlen zu erwarten, sodass die schulische Versorgung an den bestehenden Schulen im Bestand erfolgen kann.

Das Anmeldeverhalten in der Region 17 unterscheidet sich gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien deutlich über, die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen deutlich unter dem Durchschnittswert. Die Anmeldungen an Gesamtschulen entsprachen dem Durchschnittswert. Anmeldungen für eine Kooperative Schule waren wegen des fehlenden regionalen Angebots nicht nennenswert.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 17	0,3	32,5	0,3	66,8
Hamburg	12,0	31,7	4,3	52,0

17.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 17 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	112	56	21	114
Raumkapazität in Zügen	16	14	7	19

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 17 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	161 bis 168	44 bis 48	15	84 bis 90
Züge	23 bis 24	11 bis 12	5	14 bis 15

17.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 17 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 17										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Grützmühlenweg			3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Grützmühlenweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Hinsbleek		X	3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Hinsbleek/Müssenredder Entwicklung zur fünf- bis sechszügigen Primarschule durch Zusammenlegung der Schulen unter Beibehaltung der Standorte	PS	0 - 6	5 - 6
Schule Müssenredder Grundschule			3 - 6	G	1 - 4	3,75				
Gesamtschule Poppenbüttel (Grundschulabteilung)		X	3 - 6	G GS	1 - 4	2,75	Primarschule Poppenbüttel Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
					5 - 6	4	Stadtteilschule Poppenbüttel Entwicklung zur fünf- bis sechszügigen Stadtteilschule mit gemeinsamer zweizügiger Sekundarstufe II am Standort der Peter-Petersen-Schule	STS	7 - 10 11 - 13	5 - 6 2
Schule Poppenbüttler Stieg				HR	7 - 10	0,75				
							alternativ: mit dreizügiger Sekundarstufe II		11 - 13	3
Carl-von-Ossietzky-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 4,5 4,66	Carl-von-Ossietzky-Gymnasium Entwicklung zu einem vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 4
Heinrich-Heine-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 3 3	Heinrich-Heine-Gymnasium Entwicklung zu einem vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 4
Gymnasium Hummelsbüttel				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 2,75 3,33	Gymnasium Hummelsbüttel Entwicklung zu einem dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	3 3
Schule Alsterredder			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Alsterredder Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Redder			3 - 6	G	1 - 4	2,5	Primarschule Redder Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	3 - 4
Schule Strenghe			3 - 6	G	1 - 4	3,25	Primarschule Strenghe Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Peter-Petersen-Schule Am Pfeilshof			3 - 6	GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 6 3,66	Stadtteilschule Peter-Petersen-Schule Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit fünfzügiger, gemeinsam mit der Stadtteilschule Poppenbüttel geführter, Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	6 - 7 5
				G	1 - 4	3	Primarschule Hasenweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gymnasium Oberalster				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 4 4	Gymnasium Oberalster Entwicklung zu einem vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 4

Tabelle 5b: Schulen in der Region 17 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 17										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
8 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen		2		G	1 - 4	22,75	7 Primarschulen	PS	0 - 6	23 - 25
1 Haupt- und Realschule				HR	7 - 10	0,75	2 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	11 - 13 5
2 Gesamtschulen		1		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	8,5 10 3,66				
4 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	15 14,25 15	4 Gymnasien	GYM	7 - 12	15

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 wurden noch mit höheren Frequenzen geführt.

17.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 17 ist gekennzeichnet durch ein relativ weitmaschiges Netz an Grundschulen. Die Einwohnerdichte ist deutlich niedriger als in den zentraler gelegenen Regionen, sodass in der Fläche weniger Schulstandorte benötigt werden. Die Standorte der beiden Gesamtschulen liegen im Westen und Osten der Region und bieten eine gute Erreichbarkeit. Das Gymnasialangebot dagegen konzentriert sich im Westteil der Region und wird aufgrund der schlechteren Erreichbarkeit von den Schülerinnen und Schülern aus dem Ostteil der Region nicht bevorzugt ausgewählt.

In der Region gab es 8 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen, 1 Haupt- und Realschule, 2 Gesamtschulen und 4 Gymnasien.

Keine der Grundschulen führte Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Die Verteilung der Anmeldungen schwankt von Jahr zu Jahr, sodass fast alle Schulen unterschiedliche Jahrgangsbreiten führen. An den meisten Standorten waren die Raumressourcen ausgeschöpft. Gegenwärtig führt eine Schule zwei Klassen in der Jahrgangstufe 1, die übrigen Schulen haben jeweils drei 1. Klassen.

Die Anmeldungen zur Haupt- und Realschule sind in den zurückliegenden Jahren so stark zurückgegangen, dass nach Aufgabe des Haupt- und Realschulangebots an der Schule Redder auch das letzte noch in der Region verblie-

bene Haupt- und Realschulangebot an der Schule Poppenbüttel Stieg mangels Nachfrage nicht mehr aufrechterhalten werden konnte.

Die beiden Gesamtschulen waren vier- bzw. sechszügig. Diese Größenordnung entspricht dem regionalen Bedarf. Allerdings kamen nur etwa 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler aus der Region, die übrigen insbesondere aus den Nachbarregionen 16 und 18. 50 Prozent der regionalen Schülerinnen und Schüler wählten ein Gesamtschulangebot in den Regionen 14 und 18. Die Peter-Petersen-Schule konnte die hohen Anmeldezahlen aus früheren Jahren nicht wieder erreichen und wies in den letzten Jahren eine rückläufige Nachfrage auf, die zu nennenswerten Raumüberhängen führte.

Von den vier Gymnasien der Region wurden zwei dreizügig und zwei vierzügig geführt. Die Jahrgangsbreiten schwankten jeweils zwischen zwei und fünf Klassen. Sie versorgten vorrangig die Region, konnten aber auch nennenswerte Anmeldungen aus der Region 18 bzw. 14 verzeichnen. Gleichzeitig verlor die Region zahlreiche Schülerinnen und Schüler insbesondere aus dem Ostteil der Region an die Nachbarregion 16, in geringerem Maße an die Region 14. Die Raumressourcen der Gymnasien waren aufgrund der stark gestiegenen Gymnasialnachfrage in den zurückliegenden Jahren weitgehend ausgeschöpft.

17.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

17.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig 7 Primarschulen entstehen.

Die Schulen Grützmühlenweg, Poppenbüttel, Alsterredder, Strenge und Hasenweg werden dreizügig, die Schule Redder drei- bis vierzügig am Standort der bisherigen Grundschule als eigenständige Primarschulen geplant. Die Schule Hinsbleek/Müssenredder soll aus der Zusammenlegung der beiden Grundschulen unter Beibehaltung der Standorte hervorgehen. Über die Verteilung der Klassenstufen auf die Standorte kann die Schule unter Beachtung des Rahmenkonzepts und der vorhandenen Raumressourcen selbst entscheiden. Bei vertikaler Teilung könnten die einzelnen Standorte zweizügig bzw. drei- bis vierzügig geführt werden.

An den geplanten Primarschulstandorten bestehen keine Raumreserven. Die Primarschulen Poppenbüttel, Grützmühlenweg, Alsterredder, Redder und Hinsbleek/Müssenredder werden die geplanten Entwicklungsziele nur dann umsetzen können, wenn sie auf die sich entwickelnden Raumreserven der jeweils benachbarten weiterführenden Schule zurückgreifen können. Für die Primarschulen Strenge und Hasenweg ist ein Ausbau der Standorte erforderlich. Die Nutzung von freien Raumkapazitäten an Nachbarstandorten ist wegen der räumlichen Entfernung in diesen Fällen nicht umzusetzen.

Perspektive

Die Planungen für den Primarschulbereich mit 23 bis 25 Zügen entsprechen dem voraussichtlichen Bedarf. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen, da nicht mit einem Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen ist. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der bedarfsorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, im Rahmen der jährlichen Schulorganisation das jeweilige Entwicklungsziel einzuhalten. Nachfragebedingte Überschreitungen der festgelegten Entwicklungsziele können an den Primarschulstandorten nicht realisiert werden.

17.5.2 Stadtteilschule

Die Nachfrageentwicklung der vergangenen Jahre hat zu einer Konzentration des weiterführenden Schulangebots geführt. Neben den vier Gymnasien konnten sich nur zwei leistungsfähige, vier- bzw. sechszügig geführte Gesamtschulen behaupten. Diese beiden Standorte bieten sowohl bezüglich ihrer Lage innerhalb der Region als auch bezüglich ihrer Raumausstattung gute Voraussetzungen, sich zu erfolgreichen Stadtteilschulen zu entwickeln.

Die Stadtteilschule Peter-Petersen-Schule soll eine sechszügige Sekundarstufe I erhalten, die Stadtteilschule Poppenbüttel ist fünf- bis sechszügig in der Sekundarstufe I geplant. Die Einrichtung von zwei eigenständigen Sekundarstufen II an der Stadtteilschule Peter-Petersen-Schule und der Stadtteilschule Poppenbüttel wird möglich sein, wenn ausreichende Anmeldungen vorliegen. Sollten in der Summe nur Anmeldungen für eine fünfzügige Sekundarstufe II zustande kommen, wird eine gemeinsame Sekundarstufe II der Stadtteilschule Peter-Petersen-Schule und der Stadtteilschule Poppenbüttel am Standort der Stadtteilschule Peter-Petersen-Schule einzurichten sein. Sollte die Stadtteilschule Poppenbüttel in der Sekundarstufe I die Fünf- bis Sechszügigkeit erreichen und eine eigenständige dreizügige Sekundarstufe II einrichten können, werden die Raumkapazitäten am Standort nicht mehr ausreichen. Zur langfristigen Sicherstellung der Raumversorgung kann der Standort Poppenbüttler Stieg als Zweigstelle der Stadtteilschule Poppenbüttel eingerichtet werden. Der Standort soll deshalb für schulische Zwecke erhalten bleiben.

Ausbaumaßnahmen sind für die Einrichtung der beiden Stadtteilschulen nicht erforderlich. Am Standort der Stadtteilschule Peter-Petersen-Schule werden erhebliche Raumüberhänge zu verzeichnen sein. Die Schule könnte bei ausreichender Nachfrage eine achtzügige Sekundarstufe I mit einer sechszügigen Sekundarstufe II führen. Weiteren Raumleerstand wird es am Standort Poppenbüttler Stieg geben, wenn es nicht gelingt, die Nachfrage für die Stadtteilschule nachhaltig zu steigern.

Perspektive

Die Planung von 11 bis 12 Zügen in der Sekundarstufe I und fünf Zügen in der Sekundarstufe II entspricht dem gegenwärtigen Bedarf. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Da in der Region 18 wegen der Raumsituation kein nachfrageadäquates Angebot aufrechterhalten werden kann und die Planungen am regionalen Bedarf orientiert sind, ist mit einem Anstieg der Nachfrage im Stadtteilschulbereich in dieser Region zu rechnen. Die freien Raumkapazitäten der Stadtteilschule Peter-Petersen-Schule können für die Einrichtung zusätzlicher Stadtteilschulzüge genutzt werden.

17.5.3 Gymnasium

Die Gymnasialversorgung der Region übernehmen das Gymnasium Oberalster, das Carl-von-Ossietzky-Gymnasium, das Heinrich-Heine-Gymnasium und das Gymnasium Hummelsbüttel. Die Gymnasien sind bis auf das Gymnasium Hummelsbüttel, welches dreizügig vorgesehen ist, vierzügig geplant. Nennenswerte Raumüberhänge werden an keinem der Gymnasialstandorte entstehen, wenn die Entwicklungsziele sowohl der benachbarten Primarschulen als auch der Gymnasien erreicht werden. Raumreserven können sich am Carl-von-Ossietzky-Gymnasium ergeben, wenn die Primarschule am Standort Müssenredder nur dreizügig geführt wird.

Perspektive

Die geplanten 15 Züge im Gymnasialbereich entsprechen dem oberen Wert der voraussichtlichen Bedarfsspanne. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden. Die geplanten Entwicklungsziele können bei gleichbleibenden Bedingungen gehalten werden.

Region 18

Bergstedt, Duvenstedt, Lemsahl-Mellingstedt, Volksdorf und Wohldorf-Ohlstedt
– Bezirk Wandsbek

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

18 Region 18

18.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst fünf Stadtteile und zeigt eine relativ homogene Struktur. Die Stadtteile weisen ähnliche Ausprägungen der betrachteten Merkmale auf. Charakteristisch sind deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt liegende Anteile an Arbeitslosen, an Leistungsempfängerinnen und -empfängern nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) und an Sozialwohnungen. Außerdem weist die Region eine niedrige Einwohnerdichte sowie einen niedrigen Ausländeranteil auf. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt in allen Stadtteilen deutlich über dem Hamburger Durchschnitt. Die Region gehört zu den sozioökonomisch begünstigten Regionen Hamburgs.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Bergstedt	9.568	1.360	3,5	2,1	2,7	5,0	41,3
Duvenstedt	6.238	919	7,0	2,0	3,1	2,9	39,7
Lemsahl- Mellingstedt	6.530	815	4,9	1,6	1,0	1,2	45,3
Volksdorf	19.893	1718	5,2	2,2	2,9	9,2	43,4
Wohldorf-Ohlstedt	4.419	256	4,5	1,4	1,2	0,3	56,1
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Aufgrund zahlreicher Wohnungsbaumaßnahmen gehörte die Region in den zurückliegenden Jahren zu den bevorzugten Zuzugsgebieten in Hamburg. Regelmäßig wurden mehr Kinder eingeschult als in der Region geboren wurden. Die Wohnungsbautätigkeit ist gegenwärtig rückläufig. Für rund 400 Wohnungen befinden sich noch größere Wohnungsbauvorhaben in Planung. Eine Realisierung dieser Neubauvorhaben ist aber zurzeit nicht abzusehen. Die Nutzung teils ökologisch hochwertiger Flächen für Wohnbauzwecke bedarf intensiver Prüfungen und Abwägungen. Insgesamt ist zukünftig eher ein leichter Rückgang der Schülerzahlen zu erwarten. Aufgrund der Lage der vorgesehenen Neubaugebiete wäre bei deren Realisierung allenfalls für einen begrenzten Zeitraum in den Stadtteilen Wohldorf-Ohlstedt und Lemsahl-Mellingstedt mit einem Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 18 weicht gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien deutlich über, die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen deutlich unter dem Durchschnittswert. Die Anmeldungen für die Gesamtschulen erreichten knapp das Hamburger Niveau. Anmeldungen für eine Kooperative Schule gab es wegen des fehlenden regionalen Angebots nicht.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 18	0,4	27,1	0,0	72,5
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

18.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 18 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	133	36	18	96
Raumkapazität in Zügen	19	9	6	16

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 18 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	161	48 bis 52	21 bis 24	72
Züge	23	12 bis 13	7 bis 8	12

18.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 18 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 18											
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)			Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Eulenkrugstraße			3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule Eulenkrugstraße	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Ahrensburger Weg		X	3 - 6	G	1 - 4	3,25	Primarschule Ahrensburger Weg	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule mit zwei Standorten	PS	0 - 6	3
Gesamtschule Walddörfer Vörn Barkholt		X		GS	5 - 6	5	Stadtteilschule Walddörfer	Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit einer vierzügigen Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	6 4
Ahrensburger Weg					7 - 10	6,75					
					11 - 13	6,33					
Walddörfer-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 4,25 4,66	Walddörfer-Gymnasium	Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 4
Schule An den Teichwiesen Saseler Weg 30 Saseler Weg 11			3 - 6	G	1 - 4	2,5	Primarschule An den Teichwiesen	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule mit zwei Standorten	PS	0 - 6	3
Schule Buckhorn			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Buckhorn	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gymnasium Buckhorn				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5 4 3,66	Gymnasium Buckhorn	Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 4
Schule Bergstedt			3 - 6	G	1 - 4	3,25	Primarschule Bergstedt	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gesamtschule Bergstedt		X		GS	5 - 6 7 - 10	4,5 4,5	Stadtteilschule Bergstedt	Entwicklung zur fünfzügigen Stadtteilschule mit einer dreizügigen Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	5 3
Schule Duvenstedter Markt			3 - 6	G	1 - 4	3,75	Primarsschule Duvenstedter Markt	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Lemsahl-Mellingstedt			3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Lemsahl-Mellingstedt	Einrichtung einer zweizügigen Primarschule	PS	0 - 6	2
Schule Am Walde		X	3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,25 1 2	Primarschule Am Walde	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gymnasium Ohlstedt				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 3 3,66	Gymnasium Ohlstedt	Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	4 4

Tabelle 5b: Schulen in der Region 18 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 18										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
8 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen		2		G	1 - 4	22	8 Primarschulen	PS	0 - 6	23
1 Haupt- und Realschule		3		HR	5 - 6 7 - 10	1 2	2 Stadtteilschulen	STS Sek I	7 - 10	11
2 Gesamtschulen				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	9,5 11,25 6,33		STS Sek II	11 - 13	7
3 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	12,5 11,25 11,98	3 Gymnasien	GYM	7 - 12	12

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 wurden noch mit höheren Frequenzen geführt.

18.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Bis auf den Stadtteil Volksdorf, in dem 4 Grundschulen, 1 Gesamtschule und 1 Gymnasium liegen, ist die Region durch ein sehr weitmaschiges Netz von Schulstandorten gekennzeichnet. Aus den Siedlungsschwerpunkten können die Schulen in dieser relativ dünn besiedelten Region Hamburgs aber dennoch gut erreicht werden.

In der Region gab es 8 Grundschulen, 1 Haupt- und Realschule, 2 Gesamtschulen und 3 Gymnasien.

Durch verstärkte Wohnungsbaumaßnahmen ist die Zügigkeit in den Grundschulen in den zurückliegenden Jahren stark angestiegen. Die Schulen haben zum Teil ihre Kapazitätsgrenzen erreicht. Gegenwärtig führen zwei Schulen zwei, vier Schulen drei und zwei Schulen vier 1. Klassen.

Die einzige Haupt- und Realschule verzeichnete seit Jahren niedrige Anmeldezahlen. In den Klassenstufen 5 und 6 gab es jeweils nur eine und in den höheren Klassenstufen jeweils zwei Klassen. Zum Schuljahr 2009/10 konnte mangels Nachfrage keine 5. Klasse mehr eingerichtet werden. Das Haupt- und Realschulangebot konnte nicht mehr aufrechterhalten werden.

Die beiden Gesamtschulen konnten in den zurückliegenden Jahren nie alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler aufnehmen. Die Nachfrage überstieg stets die Aufnahmekapazität der Schulen. Die Schulen waren vier- bzw. fünfzügig in der Sekundarstufe I geplant, führten aber zusammen bis zu zwölf Parallelklassen. Die Jahrgangsbreite

in der Sekundarstufe II betrug bis zu 7 Klassen. Die Standorte waren überlastet und die Raumressourcen bis an die Grenzen ausgeschöpft.

Auf die drei Gymnasien der Region entfielen ca. 80 Prozent der regionalen Gymnasialanmeldungen. Sie nahmen eindeutig die regionale Versorgungsfunktion wahr. Die Abwanderung von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten insbesondere in die Region 17 konnte weitgehend durch Anmeldungen aus anderen Regionen ausgeglichen werden. Besondere Schwerpunkte waren hier nicht festzustellen. Die Gymnasien wurden drei- bzw. vierzünftig mit unterschiedlichen Jahrgangsbreiten geführt. Die Raumkapazitäten der Standorte waren fast vollständig ausgelastet.

18.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

18.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege bleiben weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Nur in besonders begründeten Fällen darf die Dreizügigkeit unterschritten werden. In diesen Fällen ist z. B. im Rahmen von Kooperationen sicherzustellen, dass keine Nachteile für die Schülerinnen und Schüler entstehen. Sollten sich bei der Umsetzung des Rahmenkonzepts Probleme ergeben, wird die Eigenständigkeit und die Organisation der Standorte neu zu bewerten sein. Unter den genannten Voraussetzungen sollen in dieser Region alle acht bestehenden Grundschulen zu eigenständigen Primarschulen entwickelt werden.

Die sieben Primarschulen Eulenkrogstraße, Ahrensburger Weg, An den Teichwiesen, Buckhorn, Bergstedt, Duvenstedter Markt und Am Walde sollen sich zu dreizügigen eigenständigen Primarschulen entwickeln. Die Schule Lemsahl-Mellingstedt soll als eigenständige Primarschule zweizügig eingerichtet werden. Die Stadtrandlage der Schule sowie die große Entfernung zu den Nachbarschulen begründen diese Ausnahme. Mittel- bis langfristig könnte durch Realisierung eines größeren Wohnungsbauvorhabens die Schule wieder zur Dreizügigkeit aufwachsen.

Mit Ausnahme der Primarschulen Ahrensburger Weg und An den Teichwiesen werden alle Schulen an einem Standort eingerichtet. Die Primarschule Ahrensburger Weg wird die Zweigstelle Vörn Bargholt von der Gesamtschule Walddörfer übernehmen. Die Primarschule An den Teichwiesen erhält ihre ehemalige Zweigstelle Saseler Weg 11, um drei Primarschulzüge führen zu können.

Die Realisierung dieser Planungen erfordert im Primarschulbereich einen Ausbau der Primarschulen Eulenkrogstraße und Duvenstedter Markt. Die Primarschule Buckhorn wird frei werdende Räume vom benachbarten Gymnasium Buckhorn übernehmen. Die übrigen Primarschulen Bergstedt, Am Walde und Lemsahl-Mellingstedt werden voraussichtlich das Entwicklungsziel im Raumbestand realisieren können.

Perspektive

Die Planungen für den Primarschulbereich entsprechen mit 23 Zügen dem voraussichtlichen Bedarf. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um die Nachfrage dauerhaft zu versorgen, da kein Anstieg der Schülerzahlen zu erwarten ist. Die geplanten Entwicklungsziele ermöglichen die Einrichtung eigenständiger Primarschulstandorte und eine gute Nutzung der Raumressourcen. Es können standortbezogene Bedarfsspitzen auftreten, die im Rahmen der jährlichen Schulorganisation eine ausgewogene Verteilung von Schülerinnen und Schülern erfordern, ohne dass unzumutbar lange Schulwege zurückzulegen sind. Mittelfristig werden an den Schulen Am Walde und An den Teichwiesen Raumreserven zu verzeichnen sein. Raumreserven der Primarschule Ahrensburger Weg am Standort Vörn Bargholt können bei Bedarf von der Stadtteilschule Walddörfer genutzt werden.

18.5.2 Stadtteilschule

In der Vergangenheit hat sich in dieser Region bereits ein Konzentrationsprozess im Angebot weiterführender Schulen vollzogen. Gegenwärtig besteht neben zwei leistungsfähigen Gesamtschulen nur noch eine auslaufende Haupt- und Realschule. Ausreichende räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bieten lediglich die beiden bestehenden Gesamtschulen. Die Standorte sind aus der Region relativ gut erreichbar und versorgen über 90 Prozent der regionalen Nachfrage.

Die Stadtteilschule Walddörfer soll eine sechszügige Sekundarstufe I und eine vierzügige Sekundarstufe II führen. Hierzu ist eine Erweiterung der bestehenden Raumkapazitäten erforderlich. Die notwendigen Raumressourcen können durch Nutzung von Räumlichkeiten des benachbarten Gymnasiums zur Verfügung gestellt werden. Die Stadtteilschule Bergstedt wird fünfzügig in der Sekundarstufe I mit einer eigenen dreizügigen Sekundarstufe II geplant. Diese Planung setzt einen Ausbau des Standortes voraus. Die regionale Versorgung kann mit diesen beiden Standorten sichergestellt werden.

Die bestehende Haupt- und Realschule Am Walde könnte im Raumbestand nicht zu einem leistungsfähigen Standort einer Stadtteilschule entwickelt werden. Das bisherige weiterführende Schulangebot kann deshalb an diesem Standort nicht beibehalten werden. Die Räumlichkeiten werden weitgehend für die dort aufwachsende Primarschule benötigt.

Perspektive

Die Planung von elf Zügen in der Sekundarstufe I unterschreitet den voraussichtlichen Bedarf um ein bis zwei Züge. Die Siebenzügigkeit in der Sekundarstufe II entspricht dem voraussichtlichen Bedarf. Mit den geplanten elf Zügen in der Sekundarstufe I kann die regional zu erwartende Nachfrage versorgt werden. Die Planungen gehen davon aus, dass zukünftig weniger Schülerinnen und Schüler aus Nachbarregionen aufgenommen werden müssen als bisher. So können in der Region 17, aus der etwa 25 Prozent der Anmeldungen pro Jahr kommen, zusätzliche Kapazitäten bereitgestellt werden. Außerdem ist mit einem Rückgang der Anmeldungen aus der Region 19 zu rechnen, in der bisher kein Gesamtschulangebot bestand, zukünftig aber zwei Stadtteilschulen eingerichtet werden.

18.5.3 Gymnasium

Die Gymnasialversorgung der Region übernehmen das Gymnasien Buckhorn, das Gymnasium Ohlstedt und das Walddörfer-Gymnasium. Sie haben eine regionale Versorgungsfunktion und erhalten aus Nachbarregionen nur wenige Anmeldungen. Das Gymnasium Buckhorn und das Walddörfer-Gymnasium werden die geplante Vierzügigkeit sicher erreichen. Beim Gymnasium Ohlstedt wird das Erreichen der Vierzügigkeit davon abhängen, ob es gelingt, vermehrt Schülerinnen und Schüler aus den Stadtteilen Duvenstedt und Lemsahl-Mellingstedt zu gewinnen, von denen gegenwärtig etwa 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler Gymnasien der Region 17 wählen.

Wenn die Entwicklungsziele erreicht werden, werden an den Gymnasialstandorten keine nennenswerten Raumüberhänge zu verzeichnen sein.

Perspektive

Die geplanten 12 Züge im Gymnasialbereich entsprechen dem voraussichtlichen regionalen Bedarf. Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten ist nicht erforderlich, da die zu erwartende Nachfrage langfristig im Raumbestand versorgt werden kann. Im Rahmen der jährlichen Schulorganisation wird verstärkt auf eine ausgewogene Verteilung der Schülerinnen und Schüler zu achten sein. An den bisher stark nachgefragten Standorten Buckhorn und Walddörfer werden keine Raumressourcen zur Verfügung stehen, die es erlauben würden, das genannte Entwicklungsziel zu überschreiten.

Region 19

Rahlstedt
– Bezirk Wandsbek

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbe- hinderte (K) und Sonderschu- le für Geistigbehinderte (G), För- derschule (F), Sprachheilschu- le (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Han- delsschule (H) und Schu- len für Ernährung, Hauswirt- schaft, Sozialpädagogik, Ge- sundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

19 Region 19

19.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region besteht aus einem Stadtteil mit fast 87.000 Einwohnern. Der Stadtteil weist eine etwas höhere Einwohnerdichte und einen niedrigeren Ausländeranteil auf als der Hamburger Durchschnitt, bewegt sich aber bezüglich der übrigen Merkmale auf dem Hamburger Durchschnittsniveau. Der Stadtteil ist stark geprägt durch Wohnbebauung und zeigt bei genauerer Betrachtung ein differenziertes Bild. Großsiedlungen der sechziger Jahre, Neubausiedlungen der neunziger Jahre, kleine Siedlungen oder Bereiche mit villenartiger Bebauung sind ebenso anzutreffen wie größere Einfamilienhausgebiete. In der Region bzw. im Stadtteil sind somit sozioökonomisch begünstigte und benachteiligte Teilregionen vertreten. Der Bereich Großlohe gehörte zu den Fördergebieten der Stadterneuerung und befindet sich jetzt in der sogenannten Verstetigungsphase.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländeranteil	Arbeitslosenanteil	Anteil Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozialwohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Rahlstedt	86.894	3.273	9,1	5,7	11,6	15,2	37,1
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

In den vergangenen Jahren sind in Rahlstedt zahlreiche neue Wohnungen entstanden. Die größten Neubaugebiete wurden auf ehemaligen Kasernenflächen (Boehn-Kaserne und Graf-Goltz-Kaserne) errichtet. Gegenwärtig befinden sich nur noch kleinere Wohnungsbauvorhaben mit insgesamt weniger als 100 Wohnungen in der Planung. Aufgrund der Größe und Verteilung der einzelnen Wohnungsbauvorhaben ist nicht mit einem spürbaren Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen. Für die Region ist eher ein leichter Rückgang der Schülerzahlen zu erwarten.

Das Anmeldeverhalten in der Region 19 unterscheidet sich gegenwärtig deutlich vom Hamburger Durchschnitt. Die Anmeldungen zur Haupt- und Realschule lagen 2009 deutlich über und die Anmeldungen zur Gesamtschule deutlich unter dem Hamburger Durchschnittswert. Ursächlich hierfür ist die Tatsache, dass der Stadtteil Rahlstedt über eine relativ gute Ausstattung mit Haupt- und Realschulen, aber über keine Gesamtschule verfügt. Die Anmeldungen zum Gymnasium entsprechen fast genau dem Hamburger Durchschnitt. Relativ viele Anmeldungen entfielen auf die nahe gelegene Kooperative Schule Tonndorf, sodass der Durchschnittswert hier deutlich übertroffen wurde.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 19	16,7	23,4	8,0	51,9
Hamburg	12,0	31,7	4,3	52,0

19.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 19 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	161	32	0	90
Raumkapazität in Zügen	23	8	0	15

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 19 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	210 bis 224	40	6	60 bis 66
Züge	30 bis 32	10	2	10 bis 11

19.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 19 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 19											
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung			Entwicklungsziel	
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)			Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Rahlstedter Höhe			3 - 6	G	1 - 4	3,5	Primarschule Rahlstedter Höhe	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Am Sooren			1 - 2	G	1 - 4	2,75	Primarschule Am Sooren	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Brockdorffstraße		X	3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Brockdorffstraße	Entwicklung zur vierzügigen Primarschule mit zwei Standorten	PS	0 - 6	4
Schule Altrahlstedt Brockdorffstraße			3 - 6	GHR	1 - 4	2					
Am Friedhof					5 - 6	2					Stadtteilschule Altrahlstedt
					7 - 10	3,25	Sekundarstufe II gemeinsam mit der Stadtteilschule Oldenfelde am Standort Scharbeutzer Straße (Gymnasium Rahlstedt)				
Schule Oldenfelde			3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	1 3,5 2,75	Stadtteilschule Oldenfelde	Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule	STS	7 - 10	6
							Sekundarstufe II gemeinsam mit der Stadtteilschule Altrahlstedt am Standort Scharbeutzer Straße (Gymnasium Rahlstedt)				
Schule Großlohering	X		1 - 2	G	1 - 4	2,5	Primarschule Großlohering/Neurahlstedt	Entwicklung zur sechszügigen Primarschule mit zwei Standorten	PS	0 - 6	6
Schule Neurahlstedt	X		3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,5 1,5 2					
Gymnasium Rahlstedt				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5 3,75 2	Gymnasium Rahlstedt	Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	3 - 4 3 - 4
					Stadtteilschulen Altrahlstedt und Oldenfelde	Standort einer dreizügigen Sekundarstufe II	STS	11 - 13	3		
Schule Bekassinenau			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Bekassinenau/Kammeriner Straße	Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule	PS	0 - 6	5
Schule Kamminer Straße		X	1 - 2	G	1 - 4	2					
Schule Nydamer Weg			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarsschule Nydamer Weg	Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Wildschwanbrook			1 - 2	G	1 - 4	2,5	Primarschule Meiendorf/Wildschwanbrook	Entwicklung zur sechszügigen Primarschule mit drei Standorten	PS	0 - 6	6
Schule Meiendorf Islandstraße			3 - 6	G	1 - 4	2,5					
Deepenhorn				HR	5 - 6 7 - 10	1,5 2,5					
Gymnasium Meiendorf				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 2,5 2,33	Gymnasium Meiendorf	Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	3 - 4 3 - 4
Gymnasium Oldenfelde				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 3,75 4,33	Gymnasium Oldenfelde	Entwicklung zum drei- bis vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 10 11 - 12	3 - 4 3 - 4

Tabelle 5b: Schulen in der Region 19 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 19									
Insgesamt									
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel	
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Anzahl der Züge
12 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	1	2		G	1 - 4	29,25	7 Primarschulen	PS	30
4 Haupt- und Realschulen	1			HR	5 - 6 7 - 10	8,5 10,5	2 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	10 3
3 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	14 10 8,66	3 Gymnasien	GYM	9 - 12

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 wurden noch mit höheren Frequenzen geführt.

19.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 19 ist gekennzeichnet durch ein relativ dichtes Netz von Schulstandorten, die eine gute Versorgung in der Fläche gewährleisten.

In der Region gab es 12 Grundschulen, 4 Haupt- und Realschulen, keine Gesamtschule und 3 Gymnasien.

Vier Grundschulen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex. Durch die Absenkung der Klassenfrequenzen war ein Anstieg der Zügigkeit der Grundschulen zu verzeichnen. Dennoch konnten fünf Grundschulen, zum Teil wegen der örtlichen Raumsituation, nicht dreizügig geführt werden.

Die Haupt- und Realschulen verzeichneten seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen, konnten sich in dieser Region wegen des fehlenden Gesamtschulangebots aber noch recht gut behaupten. Zum Schuljahr 2009/10 konnte an einem Standort mangels Nachfrage keine fünfte Klasse eingerichtet werden. Die Standorte waren in der Regel zwei- bis dreizügig.

Wegen des fehlenden regionalen Gesamtschulangebots verließen bisher etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die Region und wählten entweder integrierte Gesamtschulen oder die Kooperativen Schulen in den Nachbarregionen.

Die drei Gymnasien übernahmen die Versorgung der Region zu etwa 90 Prozent und wurden auch aus den Nachbarregionen nachgefragt. Die Gymnasialnachfrage war in den letzten drei Jahren stark angestiegen. Es mussten pro

Jahrgang bis zu fünf Klassen zusätzlich eingerichtet werden. Die Raumressourcen der Gymnasien wurden weitgehend ausgeschöpft.

19.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

19.5.1 Primarschule

Nicht alle Grundschulen können als Primarschulstandort erhalten bleiben. Dennoch werden altersangemessene Schulwege weiterhin sichergestellt bleiben. Um den Aufbau von leistungsfähigen Stadtteilschulen zu ermöglichen, können die bisherigen Grundschulangebote der Schulen Oldenfelde und Altrahlstedt nicht als Primarschulangebote fortgeführt werden. Damit die für eine eigenständige Primarschule anzustrebende sichere Dreizügigkeit erreicht werden kann, werden außerdem Schulen unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen fusionieren. Unter dieser Voraussetzung werden in dieser Region zukünftig sieben Primarschulen eingerichtet.

Die Schulen Rahlstedter Höhe, Am Sooren und Nydamer Weg sollen dreizügig als eigenständige Schulen an einem Standort geführt werden. Hierzu wird an allen drei Schulen ein Ausbau der Raumkapazitäten erforderlich sein. Die Schulen Brockdorffstraße, Großlohering/Neurahlstedt und Bekassinenau/Kamminer Straße werden durch Zusammenlegung von jeweils zwei Schulen bzw. zwei Standorten unter Weiternutzung aller Standorte entstehen. Über die Verteilung der Klassenstufen auf die Standorte können die Schulen unter Beachtung des Rahmenkonzepts und der vorhandenen Raumressourcen selbst entscheiden. Selbst bei optimaler Nutzung der Raumressourcen werden die Schulen Bekassinenau/Kamminer Straße und Großlohering/Neurahlstedt die geplanten fünf bzw. sechs Primarschulzüge voraussichtlich nicht im Raumbestand versorgen können. In Abstimmung mit den Schulen wird deshalb zu entscheiden sein, an welchem Standort gegebenenfalls zusätzliche Unterrichtsräume benötigt werden. Die Primarschule Brockdorffstraße wird die bisherige Zweigstelle Brockdorffstraße der Schule Altrahlstedt übernehmen. Somit kann ein wohnortnahes Primarschulangebot sichergestellt werden, auch wenn die Schule Altrahlstedt zukünftig keine Primarschulklassen führen wird. Die Organisation der Klassen obliegt der Schule. Da im Raumbestand die geplante Vierzügigkeit nicht versorgt werden kann, wird voraussichtlich an beiden Standorten ein Ausbau erfolgen müssen. Die Primarschule Meiendorf/Wildschwanbrook wird drei Standorte umfassen, wobei die Verteilung der Klassenstufen auf die einzelnen Standorte der Schule überlassen bleibt, wenn gewährleistet ist, dass das Rahmenkonzept umgesetzt werden kann und die Raumressourcen adäquat eingesetzt werden.

Die Aufgabe der Grundschulangebote an den Standorten Oldenfelde und Altrahlstedt wird für wenige Schülerinnen und Schüler zu längeren, aber dennoch altersangemessenen Schulwegen führen. Aufgrund der neuen Zuordnung der bisherigen Zweigstelle Brockdorffstraße von der Schule Altrahlstedt zur künftigen Primarschule Brockdorffstraße bleibt die Versorgungssituation für die Schülerinnen und Schüler im Wesentlichen unverändert. Die Versorgung der Schülerinnen und Schüler, die bisher die Grundschule am Standort Oldenfelde gewählt hätten, werden zukünftig voraussichtlich die Primarschule Neurahlstedt oder die Primarschule Nydamer Weg besuchen. Der Schulweg wird sich dadurch nur für einen kleinen Teil der Schülerinnen und Schüler verlängern.

Am ehemaligen Grundschulstandort Schierenberg verbleiben Raumressourcen. Der Standort wird für die Einrichtung und Umsetzung der neuen Schulstruktur nach gegenwärtigem Planungsstand nicht benötigt. Im Zuge der Umsetzung der neuen Schulstruktur wird über die Zukunft des Standortes zu entscheiden sein.

Perspektive

Die Planungen für den Primarschulbereich werden mit 30 Zügen voraussichtlich knapp die zu erwartende Nachfrage versorgen können. Dies setzt eine konsequente Verteilung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der jährlichen Schulorganisation voraus. Sollte dennoch eine Versorgungslücke entstehen, die sich voraussichtlich im westlichen Teil Rahlstedts entwickeln könnte, könnte sie durch Nutzung von Raumreserven der Primarschule Meiendorf/Wildschwanbrook oder durch Ausbau der Primarschule Bekassinenau/Kammer Straße geschlossen werden.

19.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region leistungsfähige Stadtteilschulen zu schaffen, sollen aufgrund der relativ zentralen Lage innerhalb der Region und unter Beachtung der Versorgungssituation der Primarschulen die Standorte Oldenfelde und Altrahlstedt zu Stadtteilschulen entwickelt werden. An diesen Standorten können Stadtteilschulen mit zusammen 10 Zügen in der Sekundarstufe I eingerichtet werden.

Die Stadtteilschule Oldenfelde kann am Standort eine sechszügige Sekundarstufe I und die Stadtteilschule Altrahlstedt eine vierzügige Sekundarstufe I führen. Für die Einrichtung einer Sekundarstufe II fehlen den Standorten die Raumkapazitäten. Es ist deshalb beabsichtigt, eine gemeinsame dreizügige Sekundarstufe II am Standort des Gymnasiums Rahlstedt einzurichten. Für den Aufbau einer sechszügigen Sekundarstufe I wird die Stadtteilschule Oldenfelde Räume des benachbarten Gymnasiums übernehmen. Darüber hinaus kann ein Ausbau des Standortes erforderlich werden. Weitere Baumaßnahmen werden zur Einrichtung der Sekundarstufe II am Standort des Gymnasiums Rahlstedt notwendig werden.

Die bisherigen Haupt- und Realschulstandorte Meiendorf und Neurahlstedt können wegen des gleichzeitigen Raumbedarfs im Primarschulbereich innerhalb ihres Raumbestands nicht zu leistungsfähigen Stadtteilschulen entwickelt werden. Ein weiterführendes Schulangebot kann deshalb an diesen Standorten nicht erhalten werden. Die Raumkapazitäten werden fast vollständig für die dort aufwachsenden Primarschulen benötigt.

Perspektive

Die Planung eines Stadtteilschulangebots von zehn Zügen in der Sekundarstufe I entspricht dem voraussichtlichen regionalen Bedarf und geht davon aus, dass wie bisher ein nicht unerheblicher Teil der Schülerinnen und Schüler das schulische Angebot der Nachbarregionen anwählt, wo die erforderlichen Kapazitäten bereitstehen. Die Planung von drei Zügen in der Sekundarstufe II überschreitet den voraussichtlichen Bedarf geringfügig. Die Annahme einer höheren Zügigkeit in der Sekundarstufe II ist begründet, da bei zehn Zügen in der Sekundarstufe I durchaus drei Züge in der Sekundarstufe II erwartet werden können. Eine sichere Einschätzung des Entwicklungsziels der Sekundarstufe II wird aber erst in den kommenden Jahren möglich sein.

19.5.3 Gymnasium

Die Gymnasialversorgung der Region übernehmen die bisherigen Gymnasien Meiendorf, Oldenfelde und Rahlstedt. Da gegenwärtig keine sichere Einschätzung der zukünftigen Nachfrageverteilung auf die Gymnasialstandorte möglich ist, wird unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Bedarfs von zehn Zügen das Entwicklungsziel für die ein-

zelen Gymnasien mit einer Spanne von drei bis vier Zügen festgelegt. Sollten die Gymnasien jeweils die Obergrenze ihres Entwicklungsziels erreichen, werden die Raumressourcen der Gymnasien weitgehend ausgelastet sein.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von neun bis zwölf Gymnasialzügen vorgesehen. Die gegenwärtig zu erwartende Nachfrage liegt bei zehn Zügen. Der Planungsspielraum eröffnet den einzelnen Gymnasien zunächst Optionen, die bei ausreichender Nachfrage auch ausgeschöpft werden können. Mittelfristig wird die Nachfrage darüber entscheiden, an welchen Standorten und in welcher Größenordnung Gymnasialkapazitäten in der Region bereitgehalten werden müssen. Die Gymnasien werden auch zukünftig im Wesentlichen eine regionale Versorgungsfunktion wahrnehmen. Ein Ausbau der regionalen Gymnasialkapazitäten wird nicht erforderlich sein.

Bezirk Bergedorf

Region 20

Region 20a

Bergedorf, Lohbrügge und Allermöhe

Region 20b

Vier- und Marschlande

Region 20a

Bergedorf, Lohbrügge und Allermöhe
– Bezirk Bergedorf

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

Region 20b

Vier- und Marschlande
– Bezirk Bergedorf

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

20 Region 20

20.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst dreizehn Stadtteile. Bis auf die Stadtteile Lohbrügge und Bergedorf ist die Region im Hamburger Vergleich dünn besiedelt. Die Region weist vor allem im Landgebiet einen geringen Ausländeranteil auf. In den Stadtteilen Allermöhe und Curslack liegt der Ausländeranteil etwas über dem Hamburger Durchschnitt. Unter dem Hamburger Durchschnitt liegen in weiten Teilen die Arbeitslosenzahlen. In den Stadtteilen Allermöhe und Lohbrügge liegen sie etwas darüber. Ähnlich verhält es sich bei der Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV). Hier liegen die Stadtteile Bergedorf, Allermöhe und Lohbrügge über dem Durchschnittswert. Die anderen Stadtteile liegen deutlich darunter. Weite Teile des Landgebietes weisen gar keinen Sozialwohnungsbestand auf. Hier weisen ebenfalls lediglich die Stadtteile Bergedorf, Allermöhe und Lohbrügge einen überdurchschnittlichen Wert auf. Die Wohnfläche pro Einwohner liegt in den Stadtteilen Allermöhe, Lohbrügge und Curslack unter dem Hamburger Durchschnitt, während sie in den anderen Stadtteilen teilweise deutlich darüber liegt. Die Region weist eine starke Heterogenität auf. Die sozioökonomischen Unterschiede sind teilweise erheblich. Dies ist nicht zuletzt durch die vom Stadtgebiet deutlich abweichende Struktur des Bergedorfer Landgebietes bedingt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Lohbrügge	38.386	2.949	10,1	7,0	13,0	14,5	35,2
Bergedorf	40.594	3.573	9,9	6,5	13,3	22,7	36,7
Curslack	3.960	375	18,0	3,4	4,6	2,5	32,1
Altengamme	2.220	142	2,4	1,7	2,9	1,4	40,0
Neuengamme	3.459	186	2,3	1,8	2,1	1,4	41,2
Kirchwerder	9.003	279	1,9	2,0	2,8	1,8	40,6
Ochsenwerder	2.293	163	4,8	2,5	1,9	0,3	42,5
Reitbrook	491	71	1,2	3,8	3,5	0,0	44,8
Allermöhe	15.312	1.292	15,4	7,1	19,3	50,6	26,6
Billwerder	1.336	141	7,7	3,1	4,0	0,0	36,5
Moorfleet	1.142	255	7,6	2,5	4,1	0,0	49,3
Tatenberg	518	170	3,7	3,5	2,1	0,0	40,9
Spadenland	471	137	2,1	1,6	4,0	0,0	37,5
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

In der Region sind einige Wohnungsbaumaßnahmen geplant. Diese verteilen sich jedoch so in der Region, dass der Raumbedarf im Rahmen der jährlichen Schwankungen aufzufangen sein wird.

Das Anmeldeverhalten in der Region 20 weicht gegenwärtig etwas vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien und die Haupt- und Realschulen etwas unter und die Anmeldungen für die Gesamtschulen über dem Durchschnittswert. Anmeldungen für kooperative Schulen gab es wegen des fehlenden regionalen Angebots keine.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 20	11,7	41,4	0,0	46,9
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

20.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 20 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	336	144	42	168
Raumkapazität in Zügen	48	36	14	28

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 20 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	322 bis 329	116 bis 120	30 bis 33	120 bis 126
Züge	46 bis 47	29 bis 30	10 bis 11	20 bis 21

20.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 20 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 20											
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)			Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Heidhorst			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Heidhorst/Mittlerer Landweg Entwicklung zur vierzügigen Primarschule		PS	0 - 6	4
Schule Mittlerer Landweg			3 - 6	G	1 - 4	1,25					
Schule Max-Eicholz-Ring		X	3 - 6	G	1 - 4	3,5	Primarschule Max-Eichholz-Ring/ Leuschnerstraße Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule		PS	0 - 6	5
Schule Leuschnerstraße			3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	1,5 1 1,75					
Schule Richard-Linde-Weg Richard-Linde-Weg Mendelstraße				HR	5 - 6 7 - 10	2,5 3,75	Stadtteilschule Richard-Linde-Weg Entwicklung zur fünfzügigen Stadtteilschule mit einer zweizügigen Sekundarstufe II. Die Sekundarstufe II wird in Kooperation mit dem Gymnasium Bornbrook geführt.		STS	5-10 11 - 13	5 2
			3 - 6		G	1 - 4	3,75	Primarschule Mendelstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule			
Schule Sander Straße			3 - 6	G	1 - 4	2,25	Primarschule Sander Straße/ Ernst-Henning-Straße Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule		PS	0 - 6	5
Schule Ernst-Henning-Straße	X		3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	3 2 1,5					
Gesamtschule Lohbrügge		X		GS	5 - 6 7 - 10	5 4,5	Stadtteilschule Lohbrügge Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit einer zweizügigen Sekundarstufe II		STS	7 - 10 11 - 13	6 2
Gymnasium Bornbrook				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 4,75 4,66	Gymnasium Bornbrook Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium		GYM	7 - 12	4
Gymnasium Lohnbrügge				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5,5 5 7	Gymnasium Lohbrügge Entwicklung zum fünfzügigen Gymnasium		GYM	7 - 12	5
Hansa-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4,5 3,5 4	Hansa-Gymnasium Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium		GYM	7 - 12	4
Luisen-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3,5 5,33	Luisen-Gymnasium Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium		GYM	7 - 12	4
Schule Friedrich-Frank-Bogen			1 - 2	G	1 - 4	2,25	Primarschule Friedrich-Frank-Bogen Entwicklung zur dreizügigen Primarschule		PS	0 - 6	3
Schule Nettelburg			3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule Nettelburg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule.		PS	0 - 6	3
Gesamtschule Bergedorf				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	7,5 7,75 6,66	Stadtteilschule Bergedorf Entwicklung zur achtzügigen Stadtteilschule mit einer fünfzügigen Sekundarstufe II		STS	7 - 10 11 - 13	8 5
Adolph-Diesterweg-Schule			1 - 2	G	1 - 4	4	Adolph-Diesterweg-Primarschule Entwicklung zur dreizügigen Primarschule		PS	0 - 6	3

Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schulzentrum Walter-Rothenburg-Weg (HR Allermöhe, GS Fährbuernfleet)				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13		Clara-Grunwald-Primarschule Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule	PS	0 - 6	5
				HR	5 - 6 7 - 10	1,5 1,5				
Clara-Grunwald-Schule			1 - 2	G	1 - 4	4,25	Primarschule Anton-Rée-Schule/Allermöhe Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule	PS	0 - 6	5
Anton-Rée-Schule			3 - 6	G	1 - 4	3,5				
Gesamtschule Allermöhe Pavillondorf Margit-Zinke-Straße Margit-Zinke-Straße	X	X	1 - 2	G	1 - 4	2,5	Stadtteilschule Allermöhe Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit einer zweizügigen Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	6 2
				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5 6,25 0,66				
Gymnasium Allermöhe				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 4 3,66	Gymnasium Allermöhe Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	4
Schule Altengamme-Deich			3 - 6	G	1 - 4	1	Primarschule Altengamme-Deich/Curslack-Neuengamme Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Curslack-Neuengamme			3 - 6	G	1 - 4	2,25				
Schule Fünfhausen-Warwisch			3 - 6	G	1 - 4	1,5	Primarschule Fünfhausen-Warwisch/Ochsenwerder Entwicklung zur drei-bis vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	3 - 4
Schule Ochsenwerder			3 - 6	G	1 - 4	1,75				
Schule Zollenspieker			3 - 6	G	1 - 4	1,25	Primarschule Zollenspieker/Kirchwerder Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Gesamtschule Kirchwerder Grundschulabteilung			3 - 6	G	1 - 4	1,5				
Sekundarstufe				GS	5 - 6 7 - 10	4 2,25	Stadtteilschule Kirchwerder Entwicklung zur fünfzügigen Stadtteilschule mit einer zweizügigen Sekundarstufe II	STS	7 - 10 11 - 13	5 2

Tabelle 5b: Schulen in der Region 20 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 20										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
19 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen	2	2		G	1 - 4	46,75	12 Primarschulen	PS	0 - 6	45 - 46
4 Haupt- und Realschulen				HR	5 - 6 7 - 10	7 8,5	5 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	30 13
4 Gesamtschulen	1	2		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	21,5 20,75 7,33				
5 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	21,5 20,75 24,66	5 Gymnasien	GYM	7 - 12	21

¹⁾ Die differenzierte Auflistung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

20.5 Bisherige Schulversorgung in der Region

In der Region gab es 19 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen, 4 Haupt- und Realschulen, 4 Gesamtschulen und 5 Gymnasien. 4 Grundschulen führten Klassen mit abgesenkter Klassenfrequenz aufgrund ihres Sozialindex.

Die Haupt- und Realschulen verzeichneten seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen. Keine Schule wies in den letzten Jahren eine gesicherte Dreizügigkeit auf. Die Gesamtschulen konnten das Niveau ihrer Anmeldezahlen behaupten. Die neu eingerichtete Gesamtschule Kirchwerder konnte gute Anmeldezahlen verzeichnen. Auch die Gymnasien hatten in der Vergangenheit stabile Anmeldezahlen.

20.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig zwölf Primarschulen entstehen.

Im Bereich Lohbrügge kann die Schule Richard-Linde-Weg am Standort Mendelstraße als eigenständige dreizügige Primarschule geführt werden. Die Schulen Heidhorst/Mittlerer Landweg und Max-Eichholz-Ring/Leuschnerstraße werden durch Zusammenlegung von je zwei Grundschulen gebildet und vier- bzw. fünfzügig geführt.

Im Bereich Bergedorf/Allermöhe werden die Schulen Adolph-Diesterweg, Clara-Grunwald, Friedrich-Frank-Bogen und die Schule Nettelburg als eigenständige Schulen geführt. Die Schulen Adolph-Diesterweg, Friedrich-Frank-Bogen und Nettelburg werden jeweils dreizügig am Standort geführt, die Schule Clara-Grunwald fünfzügig. Die Clara-Grunwald-Primarschule nutzt Räume im Schulzentrum Walter-Rothenburg-Weg; der Adolph-Diesterweg-Primarschule stehen die dortigen Fachräume zur Verfügung. Die Schulen Anton-Rée-Schule/Gesamtschule Allermöhe und Sander Straße/Ernst-Henning-Straße werden durch Zusammenlegung von zwei Grundschulen bzw. einer Grundschule und einer Grundschulabteilung gebildet und jeweils fünfzügig geführt.

Im Landgebiet werden die Schulen Altengamme-Deich/Curslack-Neuengamme, Fünfhausen-Warwisch/Ochsenwerder und Zollenspieker/Kirchwerder durch Zusammenlegung von je zwei Grundschulen bzw. einer Grundschule und einer Grundschulabteilung gebildet. Alle Schulen werden jeweils drei- bis dreieinhalbzügig geführt.

Über die Verteilung der Klassenstufen auf die einzelnen Standorte können die Schulen selbst entscheiden. Im Landgebiet und bei der Schule Heidhorst/Mittlerer Landweg wird der Einsatz eines Schulbusses erforderlich werden.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 45 bis 46 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen.

20.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 20 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich.

Gute räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bieten die bisherigen Gesamtschulen Lohbrügge, Bergedorf, Allermöhe und Kirchwerder, sowie die Haupt- und Realschule Richard-Linde-Weg. Die Stadtteilschulen Richard-Linde-Weg und Kirchwerder sind jeweils fünfzügig im Sekundarbereich I und jeweils zweizügig im Sekundarbereich II geplant. Die Stadtteilschulen Lohbrügge und Allermöhe sollen in der Sekundarstufe I jeweils sechszügig und in der Sekundarstufe II jeweils zweizügig geführt werden. Die Stadtteilschule Bergedorf wird voraussichtlich acht Züge in der Sekundarstufe I und fünf Züge in der Sekundarstufe II aufnehmen. Mit Ausnahme der Sekundarstufe II der Stadtteilschule Richard-Linde-Weg sollen alle Sekundarstufen II der Stadtteilschulen in einem Oberstufenverbund geführt werden. Die Sekundarstufe II der Schule Richard-Linde-Weg wird in Kooperation mit dem Gymnasium Bornbrook geführt.

Perspektive

In der Region ist an fünf Standorten die Einrichtung von insgesamt 30 Zügen Sekundarstufe I für eine Stadtteilschule vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann damit versorgt werden. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II übertrifft den gegenwärtigen Bedarf um zwei bis drei Züge und geht von einer steigenden

Schülerzahl in der Sekundarstufe II aus. Das Entwicklungsziel der Sekundarstufe II wird erst in den kommenden Jahren sicher einzuschätzen sein.

20.5.3 Gymnasium

Alle bisherigen Gymnasien der Region, das Gymnasium Bornbrook, das Gymnasium Lohbrügge, das Gymnasium Allermöhe, das Hansa-Gymnasium und das Luise-Gymnasium, sind auch weiterhin für die gymnasiale Versorgung erforderlich. Bis auf das Gymnasium Lohbrügge, welches fünfzügig geplant ist, werden die Gymnasien vierzügig geführt.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von 21 Gymnasialzügen an fünf Standorten vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage.

Bezirk Harburg

Region 21

Harburg, Heimfeld, Eißendorf,
Wilstorf, Marmstorf, Sinstorf, Langenbek, Rönneburg,
Neuland und Gut Moor

Region 22a

Hausbruch, Neugraben-Fischbek, Altenwerder, Moorburg, Francop, Neuenfelde und Cranz,

Region 22b

Finkenwerder
– im Bezirk Hamburg-Mitte

Region 21

Harburg, Heimfeld, Eißendorf,
Wilstorf, Marmstorf, Sinstorf, Langenbek, Rönneburg,
Neuland und Gut Moor
– Bezirk Harburg

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

21 Region 21

21.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die Region umfasst zehn teilweise sehr unterschiedlich große und strukturierte Stadtteile. Abgesehen von den Sonderfällen Neuland und Gut Moor reicht die Spannweite der Bevölkerungszahl von rund 3.000 bis über 20.000. Neben weitläufigen Stadtteilen mit einer Bevölkerungsdichte, Arbeitslosenzahl und einem Ausländeranteil, die deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt liegen, und Stadtteilen, deren Strukturen ungefähr dem Hamburger Durchschnitt entsprechen, gehört zur Region auch der Stadtteil Harburg mit einer hohen Bevölkerungsdichte, einem hohen Ausländeranteil sowie einem Anteil von Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV), der etwa doppelt so hoch ist wie der Hamburger Durchschnitt. Dieser Stadtteil gehört zu den sozioökonomisch benachteiligten Stadtteilen Hamburgs und wird deshalb verstärkt durch Maßnahmen der sozialen Stadtteilentwicklung unterstützt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländer- anteil	Arbeitslosen- anteil	Anteil Leistungs- empfänger nach SGB II	Anteil Sozial- wohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Harburg	21.370	5.305	32,1	9,5	21,1	9,2	30,1
Neuland und Gut Moor	1.337	134	7,8	3,4	7,3	0	36,4
Heimfeld	20.247	1.556	18,6	7,7	15,3	14,5	33,8
Eißendorf	23.200	2.779	13,4	6,4	11,8	10,4	37,6
Wilstorf	15.843	4.637	15,1	7,3	14,5	11,1	33,6
Rönneburg	3.144	1.390	7,7	6,8	6,8	13,2	31,6
Langenbek	4.247	5.373	6,0	4,6	7,8	18,5	35,1
Sinstorf	3.365	1374	15,6	3,9	8,1	0	35,3
Marmstorf	8.746	1.499	6,6	4,2	5,5	2,6	40,4
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Die geplanten Wohnungsbaumaßnahmen verteilen sich über die gesamte Region und ihre Realisierung ist teilweise erst zu späteren Zeitpunkten geplant. Aufgrund der Größe und Verteilung der einzelnen Wohnungsbauvorhaben im Umfang von insgesamt rund 960 Wohneinheiten wird der zusätzliche Raumbedarf an den einzelnen Schulstandorten voraussichtlich gering ausfallen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 21 weicht gegenwärtig in Teilen deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien etwas unter und die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen erheblich über dem Hamburger Durchschnitt. Lediglich die Anmeldequote für Gesamtschulen entsprach nahezu dem Durchschnittswert. Anmeldungen für eine Kooperative Schule gab es wegen des fehlenden regionalen Angebots nicht.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 21	22,7	31,8	0	45,5
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

21.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 21 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	196	76	18	114
Raumkapazität in Zügen	28	19	6	19

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann. Da viele Schulen in der Region baulich vom ÖÖP-Projekt „Modell Hamburg-Süd“ betreut werden und gegenwärtig zahlreiche Baumaßnahmen laufen bzw. in Vorbereitung sind, ist die o.g. Aufnahmekapazität nur eine Momentaufnahme.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und der Schülerverteilung kann für die Region 21 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, aufgegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	238 bis 252	80 bis 84	24	78
Züge	34 bis 36	20 bis 21	8	13

21.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 21 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 21											
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)			Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Schule Grumbrechtstraße		X	1 - 2	G	1 - 4	4,5	Primarschule Grumbrechtstraße Entwicklung zur vier- bis fünfzügigen Primarschule Die Schule nutzt zusätzlich Räume am Standort des Friedrich-Ebert-Gymnasiums		PS	0 - 6	4 - 5
Friedrich-Ebert-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3 4,66	Friedrich-Ebert-Gymnasium Entwicklung zum vierzügigen Gymnasium		GYM	7 - 12	4
Gesamtschule Harburg	X	X		GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	7 10,33 6,33	Stadtteilschule Harburg Entwicklung zur neunzügigen Stadtteilschule mit einer vierzügigen Sekundarstufe II		STS	7 - 10 11 - 13	9 4
Schule Kerschensteinerstraße			1 - 2	G	1 - 4	2,75	Primarschule Kerschensteinerstraße Entwicklung zur dreizügigen Primarschule Die Schule zieht in die Räume des Lessing-Gymnasiums. Die Räume an der Kerschensteinerstraße werden von der Stadtteilschule Harburg übernommen.		PS	0 - 6	3
Lessing-Gymnasium (6-stufiges Gymnasium und Aufbaugymnasium)				GYM	7-10 11 - 13	3 4,66	Das Lessing-Gymnasium läuft aus. Die Schule wird an den Standort Hanhoopsfeld verlegt und dort in den Aufbau der Sekundarstufe II der Stadtteilschule einbezogen				
Schule Neuland			3 - 6	G	1 - 4	1	Primarschule Neuland Sonderregelung wegen des Staatsvertrages mit Niedersachsen		PS	0 - 6	1
Schule Bunatwiete/ Maretstraße Standort Maretstraße Standort Bunatwiete	X		1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,5 2 2	Primarschule Maretstraße Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule Der Standort Bunatwiete wird aufgegeben und wegen der Schulbaumaßnahmen in der Region für andere Schulen als Raumreserve vorgehalten.		PS	0 - 6	3 - 4
Schule Dempwolfstraße			1 - 2	G	1 - 4	2,25	Primarschule Dempwolfstraße/ Weusthoffstraße Entwicklung zur siebenzügigen Primarschule		PS	0 - 6	7
Schule Weusthoffstraße			3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2,75 1,5 1,75					
Schule Ehestorfer Weg Ehestorfer Weg Zweigstelle Kirchenhang	X		3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 2,5 3,5	Stadtteilschule Ehestorfer Weg Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit einer zwei- bis dreizügigen Sekundarstufe II Die Sekundarstufe II wird in Räumen am Standort Hanhoopsfeld gemeinsam mit der Sekundarstufe II der Stadtteilschule Hanhoopsfeld/Sinstorf eingerichtet. Die Zweigstelle Kirchenhang wird aufgegeben, wenn dies baulich und organisatorisch möglich ist.		STS	7 - 10 (11 - 13)	6 (2 - 3)

Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Heisenberg-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 2,75 3,33	Heisenberg-Gymnasium Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3
Schule In der Alten Forst			3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule In der Alten Forst Entwicklung zur drei- bis vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	3 - 4
Schule Kapellenweg			3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule Kapellenweg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Rönneburg			3 - 6	G	1 - 4	3	Primarschule Rönneburg Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Scheeßeler Kehre			3 - 6	G	1 - 4	2,5	Primarschule Scheeßeler Kehre Entwicklung zur dreizügigen Primarschule	PS	0 - 6	3
Schule Marmstorf			3 - 6	G	1 - 4	4	Primarschule Marmstorf Entwicklung zur vierzügigen Primarschule	PS	0 - 6	4
Schule Sinstorf				HR	5 - 6 7 - 10	2,5 2,75	Stadtteilschule Hanhoopsfeld/Sinstorf Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit einer zweizügigen Sekundarstufe II Die Sekundarstufe II wird am Standort Hanhoopsfeld unter Einbeziehung des auslaufenden Lessing-Gymnasiums aufgebaut.	STS	7 - 10 11 - 13	6 2
Schule Hanhoopsfeld				HR	5 - 6 7 - 10	1,5 2,25				
							Stadtteilschule Ehestorfer Weg (Sekundarstufe II) Die Sekundarstufe II wird zwei- bis dreizügig in Räumen am Standort Hanhoopsfeld mit der Sekundarstufe II der Stadtteilschule Hanhoopsfeld/Sinstorf gemeinsam geführt.	STS	11 - 13	2 - 3
Alexander-von-Humboldt-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	4 3,5 4	Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3
Immanuel-Kant-Gymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 2,33 3,33	Immanuel-Kant-Gymnasium Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium	GYM	7 - 12	3

Tabelle 5b: Schulen in der Region 21 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 21									
Insgesamt									
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel	
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Anzahl der Züge
12 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen				G	1 - 4	32,75	10 Primarschulen	PS	34 - 37
5 Haupt- und Realschulen				HR	5 - 6 7 - 10	10 12,25	3 Stadteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13
1 Gesamtschule				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	7 10,33 6,33			
1 Aufbaugymnasium				GYM	5 - 6 7 - 10	15 14,58			
4 Gymnasien					11 - 13	19,98	4 Gymnasien	GYM	7 - 12 13

¹⁾ Die differenzierte Aufführung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

21.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 21 umfasst dicht bebaute Kerngebiete und weitläufige Vororte mit entsprechend unterschiedlicher Schulwegsituation.

In der Region gab es 12 Grundschulen, 5 Haupt- und Realschulen, 4 achtstufige Gymnasien, 1 sechsstufiges Gymnasium mit Aufbaugymnasium und 1 Gesamtschule. Die Haupt- und Realschule Ehestorfer Weg konnte in den vergangenen Jahren zwei oder drei 5. Klassen bilden. Die anderen Haupt- und Realschulen verzeichneten dagegen geringe Anmeldezahlen, die lediglich die Bildung einer oder zweier 5. Klassen ermöglichten. Die einzige Gesamtschule der Region wird seit Jahren – auch aus der benachbarten Region 22 – in einem Umfang nachgefragt, der über der Aufnahmekapazität liegt. Die vier Gymnasien der Region werden auch aus den Nachbarregionen angewählt.

21.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

21.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt weitgehend unter Beibehaltung der bestehenden Grundschulstandorte. Lediglich in einem Fall kann an einem Standort kein Primarschulangebot eingerichtet werden, weil die hier vorgesehene Stadtteilschule den gesamten Schulraum benötigt, und in einem anderen Fall werden zwei Grundschulen unter Erhalt der Standorte zu einer Primarschule zusammengeführt. Altersangemessene Schulwege sind so weiterhin sichergestellt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Mit Ausnahme der Schule Neuland wird dies an allen Standorten realisiert werden können. Wegen des Staatsvertrages mit Niedersachsen über die Aufnahme von Kindern aus Bullenhausen und Over ist die Schule Neuland ein Sonderfall. Insgesamt sollen in dieser Region zukünftig zehn Primarschulen entstehen.

Die Primarschulen Neuland, Maretstraße, In der Alten Forst, Kapellenweg, Rönneburg, Scheeßeler Kehre und Marmstorf sollen jeweils am Standort der bisherigen Grundschulen geführt werden. Die Primarschule Dempwolffstraße/Weusthoffstraße geht aus dem Zusammenschluss von zwei Schulen hervor. Beide Standorte bleiben erhalten und werden für die Primarschule genutzt. Die Schulen können in eigener Zuständigkeit im Rahmen ihrer Raumkapazitäten über die Verteilung der Klassenstufen auf die Standorte entscheiden. Die Primarschule Kerschensteinerstraße soll in das Gebäude des Lessing-Gymnasiums ziehen, die Primarschule Grumbrechtstraße soll Räume am Friedrich-Ebert-Gymnasium nutzen. Voraussetzung für beide Maßnahmen ist, dass das auslaufende Lessing-Gymnasium schrittweise an den Oberstufenstandort der Stadtteilschule Hanhoopsfeld/Sinstorf verlegt wird. Um die Raumversorgung an den Standorten sicherzustellen, ist zusätzlich ein zielgerichteter Ausbau der Standorte in unterschiedlichem Maße erforderlich. Am Standort Kapellenweg wird die Verlagerung der Volkshochschulzweigstelle und der Elternschule in den Neubau der Primarschule Maretstraße notwendig, damit die Schule Kapellenweg als dreizügige Primarschule geführt werden kann.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 34 bis 37 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Trotz der Nutzung von Räumen an den Standorten anderer Schulformen sind Ausbaumaßnahmen erforderlich.

21.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 21 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Gute räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bietet die Gesamtschule Harburg. Die dort entstehende Stadtteilschule Harburg soll zur Erweiterung die Räume der Grundschule Kerschensteinerstraße übernehmen. Sie soll in der Sekundarstufe neun Züge und in der Sekundarstufe II vier Züge führen. Die Stadtteilschule Hanhoopsfeld/Sinstorf soll sechs Züge in der Sekundarstufe I führen und den Doppelstandort der beiden ehemaligen Haupt- und Realschulen nutzen. Zusätzlich können Raumreserven des benachbarten Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums und des Immanuel-Kant-Gymnasiums einbezogen werden. Die Stadtteilschule Ehestorfer Weg soll sechs Züge in der Sekundarstufe I führen. Die gemeinsame vierzügige Sekundarstufe II der beiden Stadtteilschulen Hanhoopsfeld/Sinstorf und Ehestorfer Weg wird in Räumen des Standortes Hanhoopsfeld unter Einbeziehung des Lessing-Gymnasiums aufgebaut und geführt.

Perspektive

In der Region ist an drei Stadtteilschulen – darunter an einer mit einem Doppelstandort – die Einrichtung von insgesamt 21 Zügen in der Sekundarstufe I vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann damit versorgt werden. Das Entwicklungsziel für die Zügigkeit der Sekundarstufe II entspricht etwa der gegenwärtigen Schülerzahl für die Sekundarstufe II der Gesamtschule und der Sekundarstufe II des Aufbaugymnasiums.

21.5.3 Gymnasium

Die vier achtstufigen Gymnasien, das Friedrich-Ebert-Gymnasium, das Heisenberg-Gymnasium, das Immanuel-Kant-Gymnasium und das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, bleiben weiterhin gymnasiale Standorte und werden mit drei bzw. vier Zügen geführt. Sie wurden bislang im Umfang von rund einer Klasse auch aus der Nachbarregion 22 und vereinzelt auch aus der Region 3, Wilhelmsburg/Veddel, angewählt. Das Lessing-Gymnasium, das ein sechsstufiges Gymnasium und ein Aufbaugymnasium führt, läuft in Folge der Schulstrukturereform aus. Es wird an den Standort Hanhoopsfeld verlagert und in den Aufbau der dort geführten Sekundarstufe II der Stadtteilschulen Hanhoopsfeld/Sinstorf und Ehestorfer Weg einbezogen. Klassen der Vorstufe werden zum Schuljahr 2011/12 am Standort Hanhoopsfeld eingerichtet.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von 13 Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage. Es ist abzuwarten, wie sich die neue Schulstruktur künftig auf die Nachfrage auswirken wird und ob die Veränderung des Schulangebots in den Nachbarregionen zu einer Veränderung der Schülerströme führen wird.

Region 22

Region 22a

Hausbruch, Neugraben-Fischbek, Altenwerder, Moorburg, Francop, Neuenfelde und Cranz
– Bezirk Harburg

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

Region 22b

Finkenwerder
– Bezirk Hamburg-Mitte

Legende

Symbol	Erklärung	Symbol	Erklärung
	Primarschule		aufgegebener Standort oder geplante Aufgabe
	Stadtteilschule		
	Gymnasium		
	Sonderschule für Körperbehinderte (K) und Sonderschule für Geistigbehinderte (G), Förderschule (F), Sprachheilschule (Spr), Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte und Schule für Hörgeschädigte		Berufliche Schulen (Gewerbeschule (G), Handelsschule (H) und Schulen für Ernährung, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege (W))
	Landesgrenze		Grenze der Region

Schulnamen

Die verwendeten Namen für die geplanten Primarschulen und Stadtteilschulen sind Platzhalter. Sie setzen sich aus den derzeitigen Schulnamen und/oder den Namen der Standorte in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bezeichnung der jeweiligen Schulform zusammen. Bei neu entstehenden Primarschulen, die aus den Grundschulabteilungen von Gesamtschulen oder aus Grund-, Haupt- und Realschulen hervorgehen, wird der Name aus den Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen übernommen.

22 Region 22

22.1 Allgemeine Informationen zur Region

Die weitläufige Region umfasst acht sehr unterschiedlich große und unterschiedlich strukturierte Stadtteile. Von den ländlichen Gebieten mit geringer Bevölkerungszahl und Bevölkerungsdichte sowie Stadtteilen mit einem geringen Anteil von Arbeitslosen sowie Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) reicht die Spannweite bis zu Stadtteilen mit einem Ausländeranteil sowie einem Anteil von Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern nach dem Sozialgesetzbuch II, der erheblich über dem Hamburger Durchschnitt liegt.

Tabelle 1: Regionale Merkmale

Stadtteil	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Ausländeranteil	Arbeitslosenanteil	Anteil Leistungsempfänger nach SGB II	Anteil Sozialwohnungen	Wohnfläche je Einwohner
			[%]	[%]	[%]	[%]	[m ²]
Hausbruch	17.267	1.756	13,4	9,3	20,1	34,2	33,9
Neugraben-Fischbek	27.052	1.200	10,2	7,7	14,8	22,0	31,4
Altenwerder und Moorburg	782	47	6,0	4,7	8,2	0	39,2
Francop	636	72	3,6	3,3	4,4	0	47,6
Neuenfelde	4.669	299	25,5	5,0	10,4	14,9	36,0
Cranz	770	573	14,4	6,2	9,0	0	41,2
Finkenwerder (und Waltersdorf)	11.633	394	13,3	4,4	9,7	16,5	36,3
Hamburg	1.741.182	2.305	14,8	6,0	11,7	12,3	36,5

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Hamburger Stadtteil-Profile 2008

Größere Wohnungsbaumaßnahmen sind im Gebiet Neugraben-Fischbek 65 mit 1.250 Wohneinheiten, auf dem Gelände der Röttiger-Kaserne mit 450 Wohneinheiten und nördlich des Finkenwerder Landscheidewegs mit 420 Wohneinheiten geplant. Wann die Projekte auf dem Gelände der Röttiger-Kaserne und nördlich des Finkenwerder Landscheidewegs begonnen werden, ist gegenwärtig noch nicht abzusehen. Dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Schulstandorte in der Region zurzeit nicht sicher zu prognostizieren. Neben diesen Projekten sind in der Region eine Reihe kleinerer Bauvorhaben geplant. Aufgrund der Größe und Verteilung dieser Vorhaben im Umfang von rund 200 Wohneinheiten wird der zusätzliche Raumbedarf an den einzelnen Schulstandorten voraussichtlich gering ausfallen.

Das Anmeldeverhalten in der Region 22 weicht gegenwärtig teilweise deutlich vom Hamburger Durchschnitt ab. Die Anmeldungen 2009 lagen für die Gymnasien deutlich unter und die Anmeldungen für die Haupt- und Realschulen sowie für die Gesamtschulen über dem Hamburger Durchschnittswert. Anmeldungen für eine Kooperative Schule gab es wegen des fehlenden regionalen Angebots nicht.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Anmeldequoten zum Schuljahr 2009/10

Gebiet	Haupt- und Realschulen	Gesamtschulen	Kooperative (Gesamt-)Schulen	Gymnasien
	[%]	[%]	[%]	[%]
Region 22	18,0	45,8	0	36,2
Hamburg	12	31,7	4,3	52,0

22.2 Regionale Rahmenbedingungen für die Standortplanung

Grundlage der Standortplanung sind die regional verfügbaren Raumkapazitäten, die regional in den zukünftigen Schulformen zu erwartenden Schülerzahlen sowie die Empfehlungen der Regionalen Schulentwicklungskonferenz.

Die verfügbaren Raumkapazitäten wurden ermittelt durch eine Gegenüberstellung des konkreten Unterrichtsraumbestandes der Schulstandorte und eines theoretischen Raumbedarfs, abgeleitet vom Musterraumprogramm 1994 unter Berücksichtigung des entsprechenden Rahmenkonzepts, gestaffelt nach Schulform und Zügigkeit (Tabelle 2: Raumbedarf nach Schulform und Zügigkeit im Anhang). Der Raumbestand wurde mit jeder Schule im Zeitraum November 2008 bis März 2009 abgestimmt. Bezogen auf die jeweils geplante primäre Standortnutzung und unter ausschließlicher Betrachtung des Unterrichtsraumbestandes verfügen die Schulen in der Region 22 insgesamt über die in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellte Aufnahmekapazität.

Tabelle 3: Voraussichtlich verfügbare Raumkapazitäten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Raumkapazität in Klassen	147	64	18	48
Raumkapazität in Zügen	21	16	6	8

Die regionale Aufnahmekapazität kann sich bei Nutzung nicht benötigter Raumressourcen durch Schulen anderer Schulform verändern bzw. verschieben. Außerdem können Zusammenlegungen von Standorten zu Synergieeffekten führen, durch die eine höhere Aufnahmekapazität erzielt werden kann. Da viele Schulen in der Region baulich vom ÖÖP-Projekt „Modell Hamburg-Süd“ betreut werden und gegenwärtig zahlreiche Baumaßnahmen laufen bzw. in Vorbereitung sind, ist die o. g. Aufnahmekapazität nur eine Momentaufnahme.

Auf Basis der gegenwärtigen Schülerzahlen und Schülerverteilung kann für die Region 22 der voraussichtliche Bedarf festgelegt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die voraussichtlich zu versorgenden Klassenzahlen und Zügigkeiten, gegliedert nach Schulformen.

Tabelle 4: Voraussichtlicher Bedarf in Klassenzahl und Zügigkeiten

Schulform	Primarschule	Stadtteilschule		Gymnasium
Klassenstufen	0 bis 6 Vorschule, Grund- und Unterstufe	7 bis 10 Sekundarstufe I	11 bis 13 Sekundarstufe II	7 bis 12 Sekundarstufen I + II
Klassen	168 bis 175	60 bis 64	9	42
Züge	24 bis 25	15 bis 16	3	7

22.3 Schulen in der Region

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Organisationsstruktur der Schulen in dieser Region im Schuljahr 2009/10, über die vorgesehenen Änderungen sowie über die Entwicklungsziele bis 2017.

Tabelle 5a: Schulen in der Region 22 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 22											
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung		Entwicklungsziel		
Schulname / Standort	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)			Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
Aueschule		X	3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule Aueschule/Westerschule Entwicklung zur vier- bis fünfzügigen Primarschule Die Aufteilung der Klassenstufen auf die Standorte Aueschule und Westerschule sowie auf das Bildungszentrum Finkenwerder ist abhängig vom Konzept der Primarschule.		PS	0 - 3/ 0 - 4	2
Westerschule			3 - 6	G	1 - 4	2,75				0 - 3/ 0 - 4	2 - 3
Bildungszentrum Finkenwerder (Gesamtschule und Gymnasium Finkenwerder)										4 - 6/ 5 - 6	4 - 5
Gesamtschule Finkenwerder				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3,5 3,75 1	Stadtteilschule Finkenwerder Entwicklung zur vierzügigen Stadtteilschule mit einer zweizügigen Sekundarstufe II Die Sekundarstufe II wird in Kooperation mit dem Gymnasium Finkenwerder geführt.		STS	7 - 10 11 - 13	4 2
Gymnasium Finkenwerder				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	3 2,33 3	Gymnasium Finkenwerder Entwicklung zum dreizügigen Gymnasium Die Sekundarstufe II wird in Kooperation mit der Stadtteilschule Finkenwerder geführt.		GYM	7 - 12	2 - 3
Schule Arp-Schnitger-Stieg			3 - 6	G	1 - 4	2	Primarschule Arp-Schnitger-Stieg/Cranz Entwicklung zur dreizügigen Primarschule		PS	0 - 3	3
Schule Cranz			1 - 2	G	1 - 4	1				4 - 6	3
Schule Ohrnsweg			1 - 2	G	1 - 4	1,75	Primarschule Ohrnsweg Einrichtung einer zweizügigen Primarschule		PS	0 - 6	2
Schule Schnuckendrift			3 - 6	G	1 - 4	2,75	Primarschule Am Falkenberg/ Schnuckendrift Entwicklung zur vier- bis fünf- zügigen Primarschule		PS	0 - 6	4 - 5
Schule Am Falkenberg			3 - 6	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	2 1,5 2,5					
Gesamtschule Fischbek				GS	5 - 6 7 - 10	4 3,75	Stadtteilschule Fischbek Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit einer zweizügigen Sekundarstufe II Die Stadtteilschule nutzt auch Räume am Standort Am Falkenberg.		STS	7 - 10 11 - 13	6 1 - 2
Schule Neugraben			1 - 2	GHR	1 - 4 5 - 6 7 - 10	1,5 3 1,75	Primarschule Neugraben Entwicklung zur dreizügigen Primarschule		PS	0 - 6	3
Gesamtschule Süderelbe				GS	5 - 6 7 - 10	4 4	Stadtteilschule Süderelbe Entwicklung zur sechszügigen Stadtteilschule mit einer zweizügigen Sekundarstufe II		STS	7 - 10 11 - 13	6 1 - 2
Schule Quellmoor		X	3 - 6	G	1 - 4	3,25	Primarschule Quellmoor Entwicklung zur dreizügigen Primarschule (Neubau Bildungs- und Gemeinschaftszentrum)		PS	0 - 6	3
Schule Lange Striepen			1 - 2	G	1 - 4	3,5	Primarschule Hausbruch/Lange Striepen Entwicklung zur fünfzügigen Primarschule		PS	0 - 6	5
Schule Hausbruch			3 - 6	G	1 - 4	1					
Gymnasium Süderelbe				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	5 4,25 4	Gymnasium Süderelbe Entwicklung zum vier- bis fünfzügigen Gymnasium		GYM	7 - 12	4 - 5

Tabelle 5b: Schulen in der Region 22 – Bestand und vorgesehene Entwicklung

Region 22										
Insgesamt										
Schule				Organisation 2008			Strukturelle Änderung	Entwicklungsziel		
Schulform	Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Schulform	Klassenstufen ¹⁾	Anzahl der Züge ²⁾ (Durchschnitt)		Schulform	Klassenstufen	Anzahl der Züge
11 Grundschulen bzw. Grundschulabteilungen				G	1 - 4	24,25	7 Primarschulen	PS	0 - 6	24 - 26
2 Haupt- und Realschulen				HR	5 - 6 7 - 10	4,5 4,25	3 Stadtteilschulen	STS Sek I STS Sek II	7 - 10 11 - 13	16 5
3 Gesamtschulen				GS	5 - 6 7 - 10 11 - 13	11,5 11,5 1				
2 Gymnasien				GYM	5 - 6 7 - 10 11 - 13	8 6,58 7	2 Gymnasien	GYM	7 - 12	6 - 8

¹⁾ Die differenzierte Aufzählung der Klassenstufen dient der besseren Vergleichbarkeit mit dem Entwicklungsziel.

²⁾ Angegeben ist die durchschnittliche Zügigkeit, berechnet über die jeweiligen Klassenstufen auf Basis der Herbststatistik 2008. Die Absenkung der Klassenfrequenzen aufgrund des Sozialindex wird nur für die Klassenstufen 1 und 2 erfasst. Die Klassenstufen 3 und 4 werden noch mit höheren Frequenzen geführt.

22.4 Bisherige Schulversorgung in der Region

Die Region 22 ist gekennzeichnet durch ihre Weitläufigkeit und die daraus resultierenden teilweise weiten Schulwege.

In der Region gibt es 11 Grundschulen, 2 Haupt- und Realschulen, 3 Gesamtschulen und 2 Gymnasien. Die Haupt- und Realschulen verzeichneten seit Jahren einen Rückgang der Anmeldungen, der im Süderelberaum vor wenigen Jahren zur Aufgabe des Angebots am Standort Hausbruch führte. Die drei Gesamtschulen konnten das Niveau ihrer Anmeldezahlen in den letzten Jahren halten. Angesichts der Randlage der Region erhielten das Gymnasium Finckenwerder und das Gymnasium Süderelbe Anmeldungen für die 5. Klassen nur aus der Region. Daneben meldeten Eltern aus der Region 22 ihre Kinder im Umfang von rund einer Klasse an Gymnasien in der Nachbarregion 21 und an Gymnasien im Bezirk Altona an.

22.5 Maßnahmen zur Veränderung der Schulstruktur

22.5.1 Primarschule

Der Übergang zur Primarschule erfolgt unter Beibehaltung aller bestehenden Grundschulstandorte, sodass die bisherige Schulwegsituation weitgehend unverändert bleibt. Für eine eigenständige Primarschule ist eine sichere Dreizügigkeit anzustreben. Um diese Dreizügigkeit zu gewährleisten und dauerhaft zu sichern, ist es notwendig, Schulen, die voraussichtlich nicht die Dreizügigkeit erreichen, unter Beibehaltung ihrer Standorte organisatorisch mit anderen Schulen zusammenzuschließen. Unter dieser Voraussetzung sollen in dieser Region zukünftig sieben Primarschulen entstehen.

Die Grundschule Ohrnsweg und die Grund-, Haupt- und Realschule Neugraben sollen jeweils an ihren bisherigen Standorten als Primarschule geführt werden. Die Primarschule Ohrnsweg ist aufgrund ihrer Randlage als zweizügige Primarschule vorgesehen. Die Primarschule Quellmoor soll zur Versorgung des Wohnungsbaugebiets Neugraben-Fischbek 65 voraussichtlich im Jahr 2011 in den Schulneubau des dort geplanten Bildungs- und Gemeinschaftszentrums verlegt werden. Die Primarschulen Aueschule/Westerschule, Arp-Schnitger-Stieg/Cranz, Am Falkenberg/Schnuckendrift und Hausbruch/Lange Striepen entstehen durch die Zusammenführung von je zwei Grundschulen unter Erhalt der Standorte. Für die Primarschule Arp-Schnitger-Stieg/Cranz ist eine horizontale Aufteilung der Klassenstufen geplant. Die Grundstufe soll am Standort Arp-Schnitger-Stieg und die Unterstufe am Standort Cranz eingerichtet werden. Im Blick auf die Schulwege setzt dies eine Optimierung der Busverbindungen voraus. Die Zweigstelle der Sonderschule Nymphenweg am Standort Hausbruch soll erhalten bleiben, auch wenn dies zu einem höheren Zubaubedarf für die Primarschule Hausbruch/Lange Striepen führen könnte. Die Primarschule Aueschule/Westerschule erhält Räume im Bildungszentrum Finkenwerder (Gymnasium und Stadtteilschule Finkenwerder). Die Nutzung der Räume erfolgt auf der Basis eines Konzepts, das die Finkenwerder Schulen gemeinsam entwickeln.

Perspektive

Insgesamt ist die Einrichtung von 24 bis 26 Primarschulzügen vorgesehen. Diese Größenordnung wird voraussichtlich ausreichen, um dem Bedarf langfristig zu entsprechen. Aufgrund der weitgehend ausgeschöpften Raumkapazitäten der Standorte und der zielorientierten Ausbaumaßnahmen wird es erforderlich sein, die jeweilige Zielzügigkeit einzuhalten.

22.5.2 Stadtteilschule

Um in der Region 22 ein leistungsfähiges Stadtteilschulangebot zu schaffen, ist eine Konzentration des bestehenden weiterführenden Schulangebots erforderlich. Gute räumliche Voraussetzungen als Standort einer Stadtteilschule bieten die drei bestehenden Gesamtschulen Finkenwerder, Süderelbe und Fischbek. Die Standorte verteilen sich relativ gleichmäßig über die große Region, sodass sie für alle Schülerinnen und Schüler gut erreichbar sind. Die Stadtteilschule Finkenwerder soll in der Sekundarstufe I vierzünftig und in der Sekundarstufe II zweizünftig geführt werden und in der Sekundarstufe II mit dem Gymnasium Finkenwerder kooperieren. Die Stadtteilschule Fischbek ist in der Sekundarstufe I sechszünftig geplant und wird aus Raumgründen einen Teil ihrer Klassen am Standort Am Falkenberg neben der dortigen Primarschule führen. Die Stadtteilschule Süderelbe soll in der Sekundarstufe I ebenfalls sechs Züge führen. Für beide Stadtteilschulen ist jeweils eine eigene ein- bis zweizügige Sekundarstufe II vorgesehen. Diese geringe Zügigkeit macht eine enge Kooperation der beiden Oberstufen erforderlich.

Perspektive

In der Region ist an drei Standorten die Einrichtung von insgesamt 16 Zügen für Stadtteilschulen vorgesehen. Die zu erwartende Nachfrage kann versorgt werden.

22.5.3 Gymnasium

Die beiden Gymnasien Finkenwerder und Süderelbe bleiben als gymnasiales Angebot in der Region erhalten.

Das Gymnasium Finkenwerder wird voraussichtlich auch künftig nur eine knappe Dreizügigkeit in der Sekundarstufe I erreichen. In der Sekundarstufe II ist eine Kooperation mit der Stadtteilschule Finkenwerder notwendig, sodass in der Sekundarstufe II ein angemessenes Angebot sichergestellt werden kann. Das Gymnasium Süderelbe wird auch künftig vier- bis fünfzünftig geführt werden können, sofern sich der Umfang der Anmeldungen für Gymnasien in der Nachbarregion 21 nicht wesentlich verändert. An diesem Standort entstehen Raumreserven.

Perspektive

In der Region ist die Einrichtung von durchschnittlich sieben Gymnasialzügen vorgesehen. Dies entspricht der gegenwärtigen Nachfrage.

Impressum

Herausgeber	Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Redaktion	Behörde für Schule und Berufsbildung, Abteilung B 43 und Projektgruppe Schulreform
Layout	Behörde für Schule und Berufsbildung
Kartenmaterial	Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung Sachsenkamp 4, 20097 Hamburg
Druck	Druckerei Weidmann GmbH & Co KG Alsterdorfer Straße 202, 22297 Hamburg
Auflage	8000

Hamburg, Dezember 2009

Schritt für Schritt:

Ab 2010 ändert sich die Schule für die Klassen 1, 4 und 7.

Dann wachsen die Neuerungen Jahr für Jahr durch.



www.schulrefom.hamburg.de

